



Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg) gGmbH

Käpt'n Browser gGmbH

Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP)

Stiftung barrierefrei kommunizieren!

tjfbg
GRUPPE

Jahrbuch 2023



Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg) gGmbH

Käpt'n Browser gGmbH

Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP)

Stiftung barrierefrei kommunizieren!



tjfbg
GRUPPE

Jahrbuch 2023

Inhalt

Einleitung	8
tjfbg überall	10
tjfbg vor Ort	38
Käpt'n Browser	112
Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP)	142
Stiftung barrierefrei kommunizieren!	150
Chronologischer Index	158
Namensverzeichnis	162

Liebe Leserin, lieber Leser,

Das System von Schulen und Jugendhilfe in Berlin gerät oft dann in die Schlagzeilen, wenn über Missstände berichtet wird. Die Frage nach der Effizienz eingesetzter Ressourcen und den daraus resultierenden Leistungen für Schülerinnen und Schüler sowie Kinder und Jugendliche wird dabei häufig gestellt. Vergleiche mit anderen Bundesländern und negative Einzelfälle prägen das Bild in der Öffentlichkeit.

Das ist bedauerlich, denn viele positive Aspekte bleiben dabei unerwähnt. Die Zusammenarbeit zwischen dem Land Berlin und freien Trägern ist partnerschaftlich und orientiert sich stets am Wohl der Kinder und Jugendlichen. Die ausgehandelten Kostenblätter gewährleisten eine angemessene Finanzierung der Angebote. Wir sollten unser System also nicht schlechtreden. Schule und Jugendhilfe brauchen hochqualifizierte und motivierte Fachkräfte. Wer möchte schon in einem Umfeld arbeiten, das negativ dargestellt wird?

Jeder von uns kann einen Beitrag leisten. Lassen Sie uns über die engagierte Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern, Erzieherinnen und Erziehern, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern und der vielen weiteren Helfenden sprechen. Denn es gibt auch im stressigen Alltag viele Anlässe, sich einmal selbst zu loben. Gönnen wir uns allen, auf schöne Momente eines Tages, einer Woche oder eines Jahres zurückzublicken. Das motiviert und setzt neue Potentiale für kreative Ideen frei.

Das vorliegende Jahrbuch zeigt eindrucksvoll, welche tollen Projekte im vergangenen Jahr umgesetzt wurden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg) gGmbH, der Käpt'n Browser gGmbH und der Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP) haben hervorragende Arbeit geleistet. Ich bin froh und dankbar, Teil eines solchen Teams sein zu dürfen. Wir können stolz sein auf unsere Erfolge und uns gegenseitig wertschätzen. Natürlich ist Kritik wichtig und hilft uns, uns weiterzuentwickeln. Aber lasst uns bitte darauf achten, nicht das gesamte System schlecht zu machen. Es hat viel Gutes zu bieten und verdient unseren Respekt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr



Thomas Hänsgen



19. September 2023: Jetzt mit Brief und Siegel:
Die Tigerm Maus ist ein Familienzentrum (S. 132)

barrierefrei kommunizieren! Bonn	34
Bildungsverbände	24
Fachkräftebüro	15
Fachschulen für angewandte Pädagogik (FFAP)	28
Freiwilligendienste Berlin	16, 20
Freiwilligendienste Nord	16, 21
Freiwilligendienste Nordrhein-Westfalen	18
Internationale Beziehungen	36
JugendTechnikSchule	30
Junges Engagement Charlottenburg-Wilmersdorf	35
KON TE XIS Bildungswerkstatt	33
Magazin Begeistern und Bilden	37
Magazin KON TE XIS	31
Oderlandcamp	26
Peer Scouts	22
Schulübergreifende Ferienaktionen	12
tjfbg mobil	29
Tüftelwettbewerb	32

tjfbg überall



WINTERFERIEN

- 2. Februar 2023
- 213 Teilnehmende
- 22 Schulen



OSTERFERIEN

- 6. April 2023
- 251 Teilnehmende
- 25 Schulen



SOMMERFERIEN

- 21.– 22. August 2023
- 104 Teilnehmende
- 9 Schulen



HERBSTFERIEN

Schulübergreifende Aktionen für Grundschüler:innen

Spielshows, Zeitreisen und eine bedauerliche Absage

Auch im Jahr 2023 waren für alle vier Ferien wieder schulübergreifende Aktionen geplant. Erst zum zweiten Mal in der langen Geschichte der bisher fast 60 tjfbg-Ferienaktionen musste eine der Aktionen kurzfristig abgesagt werden! Die für die Herbstferien geplante Aktion „Ich kann das auch anders“ fiel ins Wasser – und das ausgerechnet aus Brandschutzgründen!



Stefanie Fischer ·
Regionalleiterin
AG Schulübergreifende
Angebote

WINTERFERIEN

„TV-Spiele-Duell“ – Erzieher:innen werden zu Showmaster:innen

Ob „Domino-Day“, „1, 2 oder 3“, „Der Preis ist heiß“ oder „Familienduell“: Die 80er/90er Jahre waren eine Hoch-Zeit für TV-Spielshows – und die wurde in der Winterferienaktion nachgespielt. Wie damals gab es auch hier attraktive Preise zu gewinnen. 213 Kinder erspielten – per Videoschleife im Duell gegen andere Schulen – in den Spielshows Punkte für ihre Schule. Zwischenstände, Fotos und Videos wurden in einem Padlet hochgeladen. Am Ende des Tages freuten sich drei Schulen auf dem Siegerpodest über je ein Gesellschaftsspiel für ihren sozialpädagogischen Bereich. Alle Schulen durften auch die von der tjfbg zur Verfügung gestellten Kaplasteine, den Buzzer und die Sanduhr behalten. Zur Erinnerung bekam jedes Kind ein kleines, persönliches Geschenk.



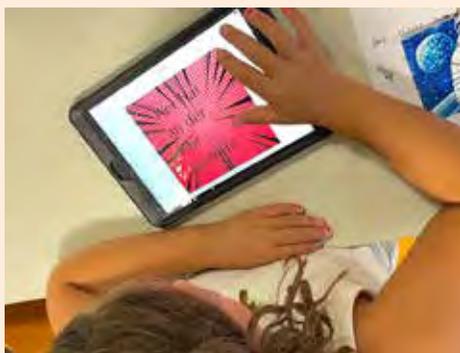


OSTERFERIEN

„Willkommen auf Burg Seidel“ – Eine Reise ins Mittelalter

Die Heinrich-Seidel-Schule hat sich in „Burg Seidel“ verwandelt. Den angereisten Gästen wurde, „um Ungemach und Last des Weges zu entgelten“, ein Fest geboten. Begrüßt wurden sie von den Burgherr:innen und Lehnsherr Hänsgen: „Ob jenem Grunde sind wir gnädig Willens Euch willkommen zu heißen auf unserer Feste.“ Auf die 251 Kinder warteten 25 abwechslungsreiche Angebote: Mittelalterliche Kunst, Knüpfen, Buchbinderei, Flechten, Ritter:innenprüfungen, Brandmalen, Wahrsagerei, Lanzenkampf, Drachenzähmung – und dank Unterstützung der Berliner Rittergilde, die das Fest mit einem authentischen Schaukampf eröffneten, sogar Bogenschießen.





SOMMERFERIEN

Wer hat an der Uhr gedreht?
Kommen zwei Aliens vom
Planeten Ex-Wy und fragen
ein Kind „Was ist eigentlich
die Zeit?“

Was wie der Anfang eines Witzes klingt, geschah genau so am 21. August 2023 in der Pustebume-Grundschule in Berlin-Hellersdorf. 104 Schüler:innen aus neun Berliner Grundschulen kamen zusammen, um in zehn verschiedenen Workshops die „Zeit“ zu ergründen, damit zu experimentieren, sich zu bewegen und neue Spiele kennenzulernen. Die Kinder beschrieben den zwei Aliens mit Engelsgeduld, was es mit der Zeit so auf sich hat und gaben den zwei Besuchern ein illustriertes Plakat mit nach Hause, damit sie den Daheimgebliebenen auf Ex-Wy alles Wissenswerte zur „Zeit“ erklären können.



Weil der erste Eindruck entscheidet ...



Oliver Schilling, Lea-Salina Obst
und Christoph Körner
Fachkräftebüro der tjfbg gGmbH
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

Auch im Jahr 2023 gab es für Oliver Schilling, Lea Obst und Christoph Körner viel zu tun. Die drei Teammitglieder des trägereigenen Fachkräftebüros unterstützen die tjfbg bei der Personalakquise und -entwicklung.

Sie übernehmen z. B. die Koordination und Durchführung der Ausschreibungs- und Bewerbungsprozesse für die Praxisstellen im Dualen Studium und in der berufsbegleitenden Ausbildung bei der tjfbg. Bewerber und Bewerberinnen werden in individuellen Gesprächen über die Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten beim Träger informiert und dann gezielt an möglichst passende Stellen vermittelt – die enge Zusammenarbeit mit HSAP, FFAP und den Regionalleitungen ist dabei enorm hilfreich.

Darüber hinaus hat das Fachkräftebüro auch 2023 einen „Welcome Day“ durchgeführt. An diesem Tag werden alle neuen Studierenden und Auszubildenden bei tjfbg und Käpt'n Browser persönlich

begrüßt. Das erleichtert den Neukömmlingen ihren Start ins Berufsleben. Sie haben an diesem Tag die Gelegenheit, den Träger, die Einrichtungen und die verschiedenen Abteilungen umfassend kennenzulernen. Neben der Geschäftsführung stellen sich auch KON TE XIS, barrierefrei kommunizieren!, die Ausbildungscoordination und die Regionalleitungen kurz vor. Die „Neuen“ erhalten so ein gutes Verständnis für die mannigfaltigen Aufgaben- und Verantwortungsbereiche innerhalb der tjfbg. Damit das Ganze keine trockene Infoveranstaltung ist, wurde der Welcome Day 2023 wieder mit interaktiven Angeboten wie dem Wordcafé und diversen Spielen aufgelockert. Im Zentrum stand: Sich gegenseitig kennenlernen, miteinander austauschen, neue Kontakte knüpfen.

Doch bevor man Studierende und Auszubildende begrüßen kann, müssen sie überhaupt erstmal auf den Träger aufmerksam werden. Bestens geeignet dafür ist ein Präsentationsstand auf Berufsbildungsmessen, auch dafür ist das Fachkräftebüro zuständig. Eine der bedeutendsten

deutschen Berufs- und Informationsmessen im Bildungsbereich ist der halbjährliche Berlin-Tag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Dort, aber auch beim Zukunftstag der Docemus Privatschule Neu Zittau und der Jobmesse Berlin, war die tjfbg mit einem Stand vertreten.

Ein weiterer wichtiger Baustein der Außendarstellung des Trägers ist die Präsenz auf Social-Media-Plattformen (siehe dazu auch das Interview mit Marylove Kamdem auf Seite 20) – regelmäßige Beiträge und Updates sind hier essentiell, um den potentiellen Bewerber:innen, aber auch Mitarbeitenden authentische Einblicke in aktuelle Aktivitäten der tjfbg zu vermitteln. Der erste Eindruck ist oft der entscheidende: Durch diese verschiedenen Veranstaltungs- und Präsentationsformen stellt das Fachkräftebüro interessierten Bewerber:innen schon in der frühen Berufsorientierungsphase den Träger als attraktiven Arbeitgeber vor und hilft damit bei der Gewinnung potenzieller Talente.

Überwältigende Vielfalt: Abenteuer New York City

Einmal nach New York! Davon träumen viele. Für 20 Freiwillige aus den Servicestellen Berlin, NRW und Nord ist es 2023 wahr geworden. Sie erfuhren von der Möglichkeit, New York zu besuchen, beim Kick Off 2022. Mit ihren überzeugenden Bewerbungen setzten sie sich gegen viele Konkurrent:innen durch. Sie fackelten nicht lange und begannen unter der Leitung ihrer Koordinator:innen Jan Herfordt und Saskia Schwarz mit der Planung. Flüge wurden gebucht, ein Hotel ausgesucht, „Good to know’s“ über New York City und die Vereinigten Staaten gesammelt. Die wichtigste Aufgabe galt der Suche nach geeigneten Einrichtungen zum Thema der Projektreise: „Freiwilligkeit erleben – Volontariat und Soziale Arbeit in Deutschland und den USA.“

Schon die mehrmonatige Vorplanung der Reise hat sie zu einer tollen Gruppe zusammenschweißt. Am 14. Mai 2023 ging es dann wirklich los. Für die meisten war es die erste Reise außerhalb Europas. „Wir sahen diese Stadt zum ersten Mal bei Anbruch der Nacht, kurz nach unserer Ankunft, und wurden regelrecht überwältigt von den gigantischen Ausmaßen der Hochhäuser und funkelnden Lichtern“, schildert eine Teilnehmerin.

Am ersten Tag erkundeten sie New York City, um überhaupt ein Gefühl für diese Stadt der Superlative zu entwickeln: Auf der Bootstour zur Freiheitsstatue und Ellis Island begleitete sie Stadtführer Daniel (alias „Broadway“), der sie nicht nur gut unterhielt, sondern auch bestens über die Geschichte der Stadt informierte. Anschließend besuchten sie das 9/11 Memorial, wo ihnen Nell und Julija alles über die denkwürdigen Geschehnisse an diesem Ort erzählten.

An diesem und den nächsten Tagen hatten sie aber auch immer wieder freie Stunden, um in kleinen Gruppen die Stadt zu erkunden. Auf ihren ausgedehnten Fußmärschen lernten sie China Town, Little Italy, das schöne Greenwich, aber auch die rauen Stadtteile Harlem und Bronx kennen. Immer wieder sind ihnen dabei die extremen Unterschiede zwischen reich und arm aufgefallen. Eine der Freiwilligen beschreibt das eindrücklich so: „Läuft man durch die Stadt und schaut dabei



nach oben, um die Skyline zu erblicken, sieht und riecht man das Geld. Lässt man seinen Blick nach unten auf die Straße wandern, dann sieht und riecht man Armut und Verwahrlosung, wie sie uns in solchem Ausmaß noch nie unter die Augen gekommen sind.“

Doch ein Blick weg von den touristischen Attraktionen und gezielt in Bereiche der sozialen Arbeit zeigt auch das immense soziale Engagement der New Yorker:innen. Im Laufe der Woche besuchten die Reisenden verschiedene soziale Einrichtungen: Das „DOROT“, eine Art Altersheim für Alleinstehende, das drohender sozialer Isolation alter Menschen in der Millionenstadt entgegenwirken möchte; „the Door“ – eine Einrichtung, die sich um benachteiligte Jugendliche kümmert und sie mit kreativen, gesundheitlichen und schulischen Angeboten unterstützt, und schließlich die „Food Bank for New York City“, in der sie selbst mithelfen und Pakete und Tüten mit Lebensmitteln für bedürftige Menschen packen konnten. Auch ein Besuch der prestigeträchtigen Columbia University stand auf dem Programm.

Bei allen Besuchen bekamen sie einen Einblick in die Arbeit und Strukturen vor Ort und waren sehr überrascht, wie stark sich das freiwillige Engagement von dem in Deutschland unterscheidet – und wie sehr die Einrichtungen von Spenden abhängig sind. Im DOROT zum Beispiel gibt es nur wenige Festangestellte, die sich um Organisation und Personalwesen kümmern, dafür aber 6.000 Ehrenamtliche. Alles ist hier irgendwie extrem: Reichtum und Egoismus auf der einen Seite, Armut und überwältigende Hilfsbereitschaft auf der anderen Seite.

Die Freiwilligen haben mit unbeschreiblich vielen Eindrücken und einem großen Gefühl von Dankbarkeit nach einer Woche die Rückreise angetreten, auch wenn die für manche von ihnen wegen Flugverzögerungen und -umleitungen zu einem ganz eigenen Abenteuer wurde. Doch das hatte keinerlei Einfluss auf die vielen positiven und prägenden Erfahrungen dieser Reise, die ihnen, darin sind sie sich einig, ewig in Erinnerung bleiben wird.



Weitere spannende Berichte über Projekte im Rahmen eines Freiwilligendienstes bei der tjfbg finden Sie im Blog von „Einstieg statt Auszeit“ – es lohnt sich!



Jan Herfordt
Koordinator Freiwilligendienste Nord und
Saskia Schwarz
Koordinatorin Freiwilligendienste Berlin

Man nehme ... dieses Kochbuch



„Mit Euch“ und „Für Euch“ kochen wollte der Bergheimer FSJler Gabriel Conraths, als er sich sein eigenverantwortetes FSJ-Projekt vornahm und durchsetzte. Wie die meisten seiner Mit-Freiwilligen steht auch er am Beginn eines selbständigen Lebens – was bedeutet: eigene Wohnung oder eigenes WG-Zimmer ... und eigene Küche! Bett und Schrank sind schnell im Zimmer aufgebaut, aber was anfangen mit Herd oder Kochplatte? Für die arg Ratlosen ist Gabriel losgezogen und hat bei seinen Kolleg:innen Rezepte eingesammelt.

Zusammengekommen sind rund 100 persönliche Familienrezepte von 46 Freiwilligen, dazu jede Menge praktischer Tipps und Tricks, mit denen die Zubereitung auch Kochneulingen garantiert gelingt. Doch beim Sammeln ist es nicht geblieben. Das eigentliche Ziel war ein richtiges Kochbuch, das Gabriel mit Unterstützung seines FSJ-Koordinators Thomas Schmittberger und Carolin Eden aus der Grafikabteilung der tjfbg realisierte. Auf 108 Seiten finden sich Rezepte für köstliche Smoothies, schmackhafte Saucen, bunte Dressings, Burger zum Reinbeißen, scharfes Hähnchencurry, levantisches Shakshuka, polnische Pierogi und vieles mehr.

Blättert man das Kochbuch durch, läuft einem schon beim Anblick der tollen Bilder das Wasser im Mund zusammen. Kein Wunder also, dass es bei den Freiwilligen auch jenseits des Jahrgangs 22/23 so beliebt ist, und kein Wunder, dass es im Rahmen der jährlichen Prämierung der FSJ-Projekte den ersten Platz abräumte. Und weil schnell auch die regionalen Zeitungen in Bergheim und Umgebung darauf aufmerksam wurden, findet es inzwischen auch reichlich Fans außerhalb der tjfbg-Gruppe.



Gabriel Conraths · Freiwilliger
Thomas Schmittberger · Koordinator
für die Freiwilligendienste NRW



#Tik Marylove Tok#

Saskia Schwarz im Gespräch mit der FSJlerin Marylove Kamdem

Saskia: Marylove, du arbeitest als Freiwillige seit September 2023 im Social-Media-Bereich der tjfbg gGmbH. Wie bist du zu dem Job gekommen?

Marylove: Ich habe im Internet nach einer FSJ-Stelle gesucht und bin dann auf die tjfbg gestoßen. Beworben hatte ich mich für ein FSJ-Digital, im Bewerbungsgespräch wurde mir dann aber die Stelle im Social-Media-Bereich vorgestellt, was mich sehr angesprochen hatte. Ich musste mich dann bei Fiete Aleksander, meinem Anleiter, bewerben und er gab mir die Stelle.

Wie sieht ein typischer Tag bei dir aus?

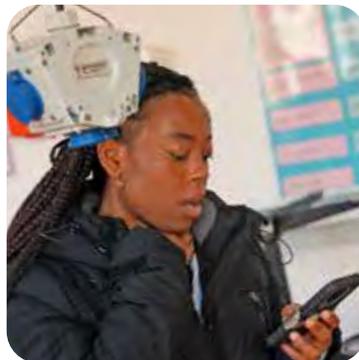
Mein FSJ beginnt immer um 9 Uhr in der Dienststelle des Trägers in Alt-Stralau. Angekommen, bespreche ich unsere Ziele für den jeweiligen Tag mit Fiete zusammen. Meistens sieht es dann so aus, dass wir Videos für unsere Social-Media-Kanäle entwerfen, abfilmen, bearbeiten und hochladen. Mein Tag kann aber auch so aussehen, dass wir an eine der Schulen, Kitas usw., wo Personalmangel herrscht, fahren und dort Videos für eine Stellenanzeige produzieren oder z. B. Content für TikTok erstellen. Manchmal kommt es auch vor, dass ich vor Ort mit Schüler:innen zusammen Videos drehe, wie zum Beispiel für die Anzeige des Thomas-Mann-Gymnasiums. Das entstandene Video zählt zu meinen Lieblings-TikToks.

Inwiefern unterstützt dich das FSJ in deinem beruflichen Werdegang?

Da ich später im Bereich der Informationstechnik arbeiten möchte, geben mir die audiovisuellen Aufgaben sicherlich einen kleinen Vorsprung. Aber auch von Workshops wie „Projektmanagement“ oder „Uuund... Action – Taucht ein in die Welt des Films“ werde ich später in meinem beruflichen Werdegang profitieren.

Wofür bist du in deinem FSJ zuständig?

Meine Aufgaben sind wirklich vielfältig! Ich bin zuständig für das Equipment, das wir für die audiovisuelle Darstellung benötigen. Das bedeutet, ich muss darauf achten, dass es immer aufgeladen und vollständig ist, und ich muss es am Set aufbauen. Ich bin auch dafür verantwortlich, Videos



Saskia Schwarz
Koordinatorin Freiwilligendienste Berlin

und Bilder aufzunehmen, zu bearbeiten und zu schneiden. Und last but not least bin ich für den TikTok-Kanal der Freiwilligen #FSJtis zuständig. Ich produziere Videos dafür, bearbeite sie, denke mir Captions aus und voilà!

Erzähle uns von einem lustigen Moment hinter der Kamera!

Jedesmal, wenn ich mit Fiete zu einer Einrichtung gefahren bin, sind wir im Auto zu unserer gemeinsamen Playlist abgegangen: #PassengerPrincess #DJ

Was war bisher dein Highlight im FSJ?

Ich würde sagen, dass das gesamte FSJ mein Highlight ist. Ich konnte etwas Neues und Abenteuerliches ausprobieren, was mich persönlich sehr prägt. Denn eigentlich bin ich kamerascheu und eher zurückhaltend, aber durch die Videos und das FSJ habe ich gemerkt, dass ich auch anders kann. Hätte mir vor einem halben Jahr jemand gesagt, dass ich ein FSJ im Social-Media-Bereich machen werde, hätte ich ihm einen Vogel gezeigt.

Welche Voraussetzungen sollte man für ein FSJ im Social-Media-Bereich mitbringen?

Du solltest mehr oder weniger damit einverstanden sein, vor der Kamera zu stehen. Not gonna lie: am Anfang war ich zurückhaltend, aber mit der Zeit gewöhnt man sich daran, I guess. Filmen und Fotografieren sollten dir auch Spaß machen, ebenso das Bearbeiten dieses Materials. Zudem sollte man auch wissen, wie man Instagram oder TikTok verwendet oder zumindest schon mal davon gehört haben. Der Rest kommt dann von allein. Ansonsten hast du Fiete, den du immer um Hilfe bitten kannst.

Was ist dein Insider-Tipp für zukünftige Freiwillige in dieser Einsatzstelle?

Lasst euch nicht zu sehr von der Kamera einschüchtern. Stellt euch einfach vor, ihr hättet eure eigene erfolgreiche Reality-Show. Wenn das nicht ausreicht, eignet euch eine „I-don't-care“-Charaktereigenschaft an. Hahah, #ichbineinmacher



H-EYE-light in Strasbourg

Als vom 8. – 11. Juni 2023 das EYE-Festival im französischen Strasbourg stattfand, waren auch 15 Freiwillige aus Berlin, Bremen, Niedersachsen und NRW dabei. EYE, das steht für European Youth Event und bringt junge Menschen aus ganz Europa zusammen, um über politische und gesellschaftsrelevante Themen zu sprechen. Die Veranstaltungen und Workshops fanden statt im geschichtsträchtigen Europaparlament und in umliegenden Orten.

Im Parlament bekamen die Jugendlichen die Gelegenheit, der Parlamentspräsidentin Roberta Metsola bei ihrer Eröffnungsrede zuzuhören und mit anderen Parlamentsmitgliedern über dringende Fragen der Zukunft zu diskutieren. Sie nahmen an Plenarsitzungen teil oder lernten vielerlei Vereine und Organisationen kennen. Zwischen den Events sorgten immer wieder Brassbands, aber auch klassische Orchester für musikalische Unterhaltung – Tanzen war nicht verboten. Während die Freiwilligen, begleitet von ihren Koordinatoren Mara Sterra und Thomas Schmittberger, tagsüber das breite Angebot des Festivals nutzten, erkundeten sie abends die Stadt. Bei sommerlichen Temperaturen und blauem Himmel entspannten sie am Ufer des Ill, genossen an Biertischen oder in vornehmen Lokalen die französische Küche oder schmetterten in einer Karaoke-Bar bekannte Lieder. Kurz: Es war für alle einfach eine schöne und anregende Zeit in toller, ausgelassener Stimmung!



Mara Sterra
Koordinatorin Freiwilligendienste Nord



Mobil und bedarfsorientiert

Die Peer Scouts sind ein Projekt der tjfbg gGmbH und der Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP), das mobil und bedarfsorientiert Angebote an Schulen bereitstellt. Sie befinden sich an drei Tagen in der Woche im Einsatz und konzipieren, planen und veranstalten in der Zeit weitgehend selbständig ihre Bildungsangebote und Projekte.

Seit Projektstart haben sich aus dual Studierenden der Jahrgänge 2021, 2022 und 2023 drei Kohorten der Peer Scouts gebildet. Die Peer Scouts entwerfen Workshops zu verschiedenen Themenbereichen wie soziales Lernen, Antidiskriminierung, Teambuilding, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Kreativität. Darüber hinaus leiten sie Arbeitsgemeinschaften an Schulen, beispielsweise Kochen, Basketball oder Gaming. Ihre Arbeit beschränkt sich übrigens nicht nur auf Schulen, an denen die tjfbg gGmbH die Schulsozialarbeit übernimmt. So bereichern sie als Peer Scouts ihr Studium mit berufspraktischer Erfahrung an unterschiedlichsten Einsatzorten – und stellen ganz nebenbei den Schülern und Schülerinnen die Sozialpädagogik als attraktives Arbeitsfeld vor.

Theresa Kilger
Projektkoordinatorin Peer Scouts
tjfbg gGmbH
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

Soja-Steak à la Peer Scout '21

MARINADE

10 EL neutrales Pflanzenöl
2 EL Tomatenmark
4 EL Curry-Ketchup
3 EL Sojasauce
1 EL Paprikapulver
2 TL Senf
1 TL Pfeffer
1 TL Knoblauchpulver
1 TL (Apfel-)Essig
ein Schuss Cola
Alle Zutaten gut verrühren

Kohorte 2021

Peer Scouts sorgen für einen leckeren und bewegten Frühlingsstart in Hellersdorf!



Das Sartre-Gymnasium bietet seinen Schülerinnen und Schülern ein umfangreiches Programm an Arbeitsgemeinschaften. 2023 steuerten die Peer Scouts zwei Angebote bei: eine Sport-AG und eine Koch-AG. Darüber hinaus organisierte das Team der Kohorte 2021 der Peer Scouts ein Frühlingsfest für alle Schülerinnen und Schüler, die an ihren AGs teilnahmen. Die Schülerinnen und Schüler brachten ihre in den AGs erworbenen Fähigkeiten ein, indem sie verschiedene Sportstationen betreuten, wie Volleyball, eine Teamwippe und einen Stelzenparcours. Der Träger Kids&Co e. V. hatte dazu den Außenbereich des Hauses Sonneneck zur Verfügung gestellt.

Es gab bei der Veranstaltung nach Ansicht vieler Gäste aber noch einen besonderen Höhepunkt eher kulinarischer Art: die Präsentation des Könnens der Koch-AG am Grill. Trotz anfänglicher Skepsis bei den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern entwickelten sich die marinierten Soja-Steaks zu einem absoluten Renner. Das Rezept hat die Koch-AG gern für dieses Jahrbuch zur Verfügung gestellt. Dazu wurde beim Frühlingsfest erfrischender Eistee gereicht – natürlich zuckerfrei und von den Teilnehmenden der Koch-AG selbst kreiert.

Dual Studierende und Peer-Scouts-Kohorte 2021:
Luca Horoba und Mareike Schmidt

SOJA-STEAKS

Soja-Steaks für 15 Min. in kochender Gemüsebrühe einweichen und immer mal wenden, abgießen, Steaks gut ausdrücken (z. B. zwischen zwei Holzbrettern) und dann mind. 30 Min. (besser über Nacht) in die Marinade einlegen. Steaks von beiden Seiten scharf angrillen, bis sie außen knusprig und innen noch saftig sind.

Kohorte 2022

1, 2, 3 ... willkommen!

An drei Stationen hatten am 30. August 2023 die 86 Schüler und Schülerinnen der 7. Klassen – die „Neuen“ am Hildegard-Wegscheider-Gymnasium also – Gelegenheit, sich niedrigschwellig und spielerisch untereinander und in der Gruppe kennenzulernen. Konzipiert, aufgebaut und betreut wurden die Stationen am Willkommenstag von sechs Peer Scouts der Kohorte 2022.

Die erste Station diente eher der individuellen Präsentation der Schüler:innen. Mit den Methoden „Drei Hashtags“ und „Ich würde lieber ...“ konnten die Jugendlichen sich selbst und z. B. ihre Hobbys vorstellen. Die zweite Station fokussierte die Gruppenarbeit und Kommunikation: In der Turnhalle wurde am Fröbelkran und mit einem Schiebepuzzle die Teamfähigkeit der Jugendlichen getestet und verbessert. Lustiger Abschluss des Willkommenstages war eine „Eierfall-Challenge“ an der dritten Station. Alle Stationen wurden rotierend von den drei Klassen durchlaufen, die jeweils von zwei Peer Scouts betreut und über den Tag begleitet wurden.

Dual Studierende und Peer-Scouts-Kohorte 2022: Marie Bema, Nadine Rother, Ameline Finzen, Chris Witte, Hussein Alshiekh, Fynn Mattow, Max Rieck und Can Lossau



Kohorte 2023

Fünf Workshops für Freiwillige

In ihrem umfangreichsten Projekt des Jahres begleiteten fünf Dual Studierende des Jahrgangs 2023 – die dritte Generation der Peer Scouts – vom 13. bis 17. November über 120 FSJler:innen auf eine Seminarfahrt nach Hamburg. Für sie hatten die fünf Peer Scouts Ferris (20), Anna (18), Amelie (20), Niklas (19) und Jolien (19) vorab eine ganze Reihe abwechslungsreicher Workshops vorbereitet.

Beim Workshop „Uuund Action – taucht ein in die Welt des Films“ etwa planten, schrieben, spielten und drehten 16 FSJler:innen einen Kurzfilm nach ihren eigenen Vorstellungen. Um so nah wie möglich an die Welt des Filmschaffens anzuknüpfen, stellte die Stiftung barrierefrei kommunizieren! professionelle Filmtechnik bereit. Bei einem weiteren Angebot „Hamburger Spielen“ glänzten 40 FSJler:innen an verschiedenen Stationen mit Wissen, Sportlichkeit oder Geschicklichkeit – und lernten sich so auf spielerische Weise kennen. Den Workshop nur für Mädchen „Women Empowerment“ nutzen zehn Teilnehmerinnen, um frei über Themen zu sprechen, die sie beschäftigen. Sie lernten ihre Stärken kennen und übten, in schwierigen Situationen standhaft und selbstbewusst zu bleiben.

Gerade bei einer Seminarfahrt in ein anderes Bundesland bietet eine geplante Geocaching Route die perfekte Möglichkeit, auf sportliche Weise die Umgebung kennenzulernen. 15 FSJler:innen navigierten dazu mit einem Peer Scout auf der Suche nach Geocaches durch Hamburg. Beim Workshop „Build up together“ schließlich haben sich 40 FSJler:innen in Gemeinschaftsspielen kennengelernt und ihre Teamfähigkeit verbessert. Als krönenden Abschluss hatten die Peer Scouts einen Karaokeabend organisiert. Dort durften alle ihre Gesangsleistungen zum Besten geben und die tolle gemeinsame Woche feiern!

Michael Kowalske
Projektkoordinator Peer Scouts 2023
tjfbg gGmbH
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

Wer bist du? Was machst du? Wofür interessierst du dich?

Das sind in etwa die Fragen, die bei einem Speed-Dating am häufigsten gestellt werden. Doch sind diese Fragen nicht nur für Singles interessant. Deshalb hatte der Bildungsverbund am Schloss Charlottenburg am 19. März 2023 zu einem Kiez-Dating im Gottfried-Keller-Gymnasium eingeladen, um Akteur:innen aus dem Kultur- und Bildungsbereich eine Plattform für Austausch und Zusammenarbeit zu bieten. 25 Teilnehmende, darunter Schulleitungen, Schulsozialarbeiter:innen, Fachkräfte aus Museen, Musikschulen oder Nachbarschaftszentren aus dem Kiez rund um das Schloss Charlottenburg, haben die Chance genutzt, sich im Dating-Format kennenzulernen.

Zunächst konnte jede Person zweieinhalb Minuten lang sich und seine Institution vorstellen. Danach gingen all jene aufeinander zu, die gemeinsame Interessensschwerpunkte entdeckt und auf Laufzetteln festgehalten hatten. Auf dieser Grundlage wurden übergreifende Themen gesammelt, denen sich interessierte Teilnehmer:innen zuordnen konnten. Das klappte nach Ansicht aller hervorragend und deshalb soll das Kiez-Dating künftig wiederholt werden. Mal sehen, welche Kooperationen bis dahin entstanden und welche Projekte daraus erwachsen sind. Erste Verabredungen jedenfalls wurden schon mal für Pausen- oder AG-Angebote mit Museen oder Musikschulen getroffen.

In einem etwas anderen Format veranstaltete der Bildungsverbund am Schloss Charlottenburg die „Kleine Messe der weiterführenden Schulen“ am 28. November 2023. Eingeladen waren Eltern und Kinder aus Grundschulen, um sich über weiterführende Schulen zu informieren und den Übergang bestmöglich vorzubereiten. Stellvertretend für die unterschiedlichen Schulformen nutzten die Schule am Schloss als integrierte Sekundarschule, die Paula-Fürst-Gemeinschaftsschule und das Gottfried-Keller-Gymnasium für ihren Auftritt zur Verfügung gestellte Räume in der Stadtteilbibliothek Ingeborg Bachmann. Dank der bewusst gewählten Nähe zu den örtlichen Grundschulen nutzten viele Familien das Angebot, sich niedrigschwellig mit dem anstehenden Schulwechsel auseinanderzusetzen.



Charis Bahrami
Bildungsverbund am
Schloss Charlottenburg

Sprachbildung mit dem Heidelberger Elterntraining

Das Netzwerk Sprachbildung im Quartier richtet sich vor allem an Eltern, deren Kinder mehrsprachig aufwachsen. Viele von ihnen sind unsicher, wie sie ihre Kinder beim Spracherwerb unterstützen können. In einem Pilotprojekt hatten sich nun das Netzwerk Sprachbildung im Quartier und der Bildungsverbund Lichtenrade/ Nahariyakiez+ zusammengetan, um diesen Eltern mit dem Heidelberger Elterntraining (HET) weiterzuhelfen. Dieses Training wurde ursprünglich für Kleinkinder mit Sprachverzögerungen konzipiert. Es hilft effektiv, sprachliche Entwicklungsstörungen, die auch das soziale und emotionale Verhalten beeinflussen, auszugleichen und Kindern so eine positive Bildungskarriere zu ermöglichen. Doch bevor das Training überhaupt angeboten werden konnte, musste zunächst die Zielgruppe eruiert und analysiert werden. Dabei halfen Fachkräfte des Familienzentrums Nahariyastraße, die

Stadtteilmütter und bezirkliche Vertretungen, die den Prozess in engem Austausch begleiteten. Es waren vor allem Plakate in einfacher Sprache und mit Bildsymbolen, die Eltern der Zielgruppe ansprachen und zu den ersten Schnupperkursen im Juni 2023 in das Sprachcafé Nahariyastraße und zu den Bildungsbotschafter:innen der Stadtteilmütter einluden. Zudem wurden Familien direkt in den Kursen angesprochen und ermutigt. Hier wurde über die Bedürfnisse der Familien zur Sprachbildung gesprochen und es wurden Termine für das Training vereinbart, die schließlich im September und Oktober stattgefunden haben. Auf dem Präventionsfachtag im Rathaus Schöneberg am 22. November 2023 stellte Martina Lilly Weinert erste Erkenntnisse aus dem Projekt mit ihrem Vortrag mit Dialogrunde gemeinsam mit der Referentin vor.



Martina Lilly Weinert
Bildungsverbund Lichtenrade/
Nahariyakiez+

Zahnputzcheck im Schwarzlicht

Das man mit Schwarzlichtlampen nicht nur Geldscheine auf Echtheit prüfen und Knickbänder zum Leuchten bringen kann, haben die Kinder, die am Projekt Zahngesundheit teilgenommen hatten, schnell gelernt. Mit einer speziellen Flüssigkeit für die Zähne konnten sie nämlich in diesem UV-Licht genau sehen, wo sich die üblen kleinen Bakterien verstecken, die ihre Zähne kaputt machen. Das tun sie allerdings nur, wenn sie nicht anständig putzen. Genau darum ging es in dem vom Experimentierfonds Tempelhof-Schöneberg geförderten Projekt für Zahngesundheit.

Im Mittelpunkt standen diesmal aber nicht Technik und Mittel des Zähneputzens, sondern deren Kontrolle. Hier waren besonders die Eltern gefragt. Sie sollten in der Zeit vom Schuljahresbeginn bis zu den Weihnachtsferien nicht nur darauf achten, dass ihre Kinder morgens und abends gründlich ihre Zähne putzten, sondern darüber auch Buch



führen. Dafür hatten sie ein Stempelheft bekommen, das einmal im Monat beim sogenannten Zahnputzcheck geprüft wurde – zusammen mit den Zähnen der Kinder. Wenn kein Stempel fehlte, gab es eine Belohnung. Die schönste Belohnung gab es zum Abschluss beim Weihnachtsspecial: Mit Schminke und geschickter Hand wurden sie in ein Wunsch- und Fabelwesen ihrer Wahl verwandelt. Dazu bekamen sie ein Luftballontier, das sie mit nach Hause nehmen konnten. Weil sie nun dank Putzkontrollen und Schwarzlicht wussten, wo sie besonders gründlich putzen müssen, war ihr Lachen am Ende des Tages besonders strahlend.



Thekla Andres
Familienförderung
Tempelhof-Schöneberg

Sie rollt und rollt und rollt ...



Sie ist vielleicht einer der aufregendsten Wege, mit vielen kleinen Teams gemeinsam etwas großes Ganzes zu schaffen. Alle Teilnehmenden müssen ununterbrochen miteinander kommunizieren und im ständigen Informationsaustausch bleiben. Denn das gemeinsame Vorhaben ist schnell zum Scheitern verurteilt, ist auch nur einer oder eine nicht voll bei der Sache. Nur wenn alle „am Ball bleiben“, bleibt hinterher auch die Kugel am Rollen. Worum es geht? Natürlich um die neue Riesenkugelbahn im Oderlandcamp.



Bevor es mit der Kugelbahn „an den Start gehen“ konnte, war einiges an Vorarbeit zu leisten. Zunächst fand sich ein Planungsteam zusammen, denn so etwas will gut durchdacht sein. Alle einzelnen Bestandteile der Bahn müssen robust und sicher, gleichermaßen von Jung und Alt einsetzbar und dabei möglichst vielfältig kombinierbar sein. Eine detaillierte und leicht verständliche Anleitung musste geschrieben werden, damit sich später alle Konstrukteur:innen reibungslos ans Werk machen können.

Die Premiere der neuen Bahn war am 7. Juni 2023. Zu Gast waren neben dem Kugelbahnteam und den pädagogisch Verantwortlichen des Oderlandcamps auch eine Gruppe Jugendlicher aus einer Geflüchteten-Erstunterkunft. Bei bestem Sommerwetter ging allen der Aufbau leicht von der Hand, auch wenn die Challenge knifflig war. Sie hieß: Konstruiert eine möglichst lange und durchgehend funktionierende Kugelbahn – mit mindestens zwei Loopings! Das schien manchen erst einfach, aber bekanntlich liegen die Tücken ja im Detail. Die Vielzahl an verfügbaren Baumaterialien jedenfalls hat den einen oder die andere schnell etwas überfordert – aber wenn man miteinander spricht, lösen sich bekanntlich viele Probleme rasch in Luft auf.



Nach ungefähr 90 Minuten stand der Rohbau, zwei Segmente, die nun zusammengefügt werden mussten. Danach ging es an die Verschönerung und Ergänzung mit kleinen, witzigen Bastelarbeiten: Ein Glöckchen hier, eine Flagge dort, mittendrin vielleicht eine Fallklappe oder eine Sprungschanze. Alles sah bestens aus, aber ob es auch wie geplant funktionieren würde, wusste bis dahin niemand. Ein Countdown leitete den lang ersehnten Testlauf ein – und die Aufregung und Mühen hatten sich gelohnt: Bereits der erste Versuch war ein Riesenerfolg, die Kugel rollte ... und rollte ... und rollte ... glatt bis ans Ende der Bahn – nach rekordverdächtigen 56 Metern!

Wer jetzt Lust bekommen hat, mit einer eigenen Gruppe diesen Rekord zu brechen, kann das im Oderlandcamp gern unter Beweis stellen. Denn ab sofort steht das Kugelbahnangebot mit vielen Materialien und einer detaillierten Anleitung allen Besucher:innen des Camps zur Verfügung und kann nach Absprache mit dem Team vor Ort genutzt werden. Die „Messlatte“ allerdings liegt inzwischen ein ganzes Stück höher, denn der erste Rekord zur Premiere wurde schon bald darauf bei der Internationalen Jugendbegegnung im Oderlandcamp überholt: Er liegt nun bei 74 Metern!

Harald Weis
 Fachberater Fortbildung Natur-Umwelt-Technik
 KON TE XIS Bildungswerkstatt
 Wilhelmstraße 52
 10117 Berlin

Qualifizierung für Schulhelfer:innen



Janine Hofmann · Lehrkraft
Tobias Milbrett · Schulleiter
Fachschulen für
angewandte Pädagogik (FFAP)
Storkower Straße 139 b
10407 Berlin

Die tjfbg gGmbH legt seit jeher Wert darauf, ihre Mitarbeitenden in der beruflichen Entwicklung zu fördern. Seit Oktober 2023 können sich nun auch Schulhelfer und Schulhelferinnen beruflich weiterqualifizieren – und das trägerübergreifend. In Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie haben die Fachschulen für angewandte Pädagogik (FFAP) für sie einen speziellen Weiterbildungslehrgang „Schulische Inklusionsassistenz“ entwickelt.

Schulhelfer:innen unterstützen in ihrem beruflichen Alltag individuell Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. In den sieben Modulen des Lehrgangs eignen sie sich nun eine ganze Reihe zusätzlicher Qualifikationen an: von der „Ergänzenden Pflege und Hilfe“ über das Grundwissen in den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Geistige Entwicklung“, „Körperliche und motorische Entwicklung“, „Autismus“ und „Sinnesbehinderungen“ bis hin zu Grundkenntnissen in der Unterstützung der emotionalen und sozialen Entwicklung. Dafür besuchen die Lernwilligen im Zeitraum von knapp 6 Monaten mehrere Kurse an jeweils einem Nachmittag pro Woche. Der erfolgreiche Abschluss des Lehrgangs befähigt und berechtigt die Kursteilnehmenden zu einer Tätigkeit als „Schulische Inklusionsassistentin“ bzw. „Schulischer Inklusionsassistent“.

Alle Infos zur
Weiterbildung und
zur Anmeldung





Mobil mit Glitzer und Glücksrad

Wenn irgendwo in Einrichtungen des Trägers mobile Angebote der Kinder- und Jugendbildungsarbeit gebraucht werden, rückt es aus: Das 2023 neu geschaffene *tjfbg mobil*. Die Angebote sind vielfältig: So half das Team von *tjfbg mobil* u. a. in der Vorweihnachtszeit, um Einrichtungen und Kinderaugen so richtig zum Glänzen zu bringen.



In Kooperation mit dem Kulturverein Stralau e. V. hat das Team von *tjfbg mobil* im Spreepier in der tjfbg-Geschäftsstelle in Alt-Stralau mit Kindern zwischen fünf und zehn Jahren einen Nachmittag lang zu Weihnachtsmusik Kekse gefuttert – und gebastelt: Kleine Weihnachtsbäume z. B., die die Kinder anschließend mit nach Hause nehmen und in ihrem Zimmer aufhängen konnten. Weihnachtsbaumkugeln wurden bemalt oder mit Nagellack in Wasser effektiv marmoriert. Zusammen mit unter Anleitung gefalteten Weihnachtssternen dekorierten die Kinder damit Tannenzweige oder den Weihnachtsbaum zu Hause. Gemeinsam hatten das mobile Team und die Kinder so richtig viel Spaß zwischen Glitzer und Kleber!



tjfbg mobil war in der Vorweihnachtszeit auch unterwegs in Grundschulen, deren sozialpädagogischen Bereiche vom Träger betreut werden. Sie brachten dort nicht nur ihre Kreativangebote mit, sondern vor allem das richtige Equipment für ganz besondere Weihnachtsfeiern: Etwa eine Hüpfburg mit Rutsche, eine Spieltonne und ein leuchtendes Glücksrad, das dann eigentlich ständig am Wirbeln war. Auch in Zukunft wird *tjfbg mobil* pädagogische Spiel- und Freizeitangebote flexibel und berlinweit mit Transporter, Anhänger oder Lastenrad in Einrichtungen bringen, wo immer sie angefordert werden.

Das trägerinterne Padlet mit Informationen über das ständig wachsende Angebot von *tjfbg mobil*.



Anna Bogatsch · Kindheitspädagogin
tjfbg mobil
Alt-Stralau 37-39
10245 Berlin

Ein Vierteljahrhundert Hightech-Lernspaß

TEXT: SIEGHARD SCHEFFCZYK

Der Sommer 2023 markierte für die JugendTechnikSchule ein besonderes Jubiläum. 25 Jahre zuvor – am 19. Juni 1998 – wurde sie als erste ihrer Art in Deutschland von der damaligen Schulsenatorin Ingrid Stahmer im FEZ in der Wuhlheide eröffnet. Was als mutiges Experiment begann, ist heute eine Bildungsinstitution, die nicht nur Berlin, sondern weit über die Stadtgrenzen hinaus inspiriert.

Die JugendTechnikSchule hat seit ihrer Gründung eine echte Erfolgsgeschichte geschrieben. Trotz anfänglicher Skepsis und ideologischer Bedenken hat sie sich als Vorreiterin praxisorientierter technischer, naturwissenschaftlicher, mathematischer und ökologischer Bildung etabliert: Elektrotechnik, Wetterkunde, Umweltschutz, Bionik, Informatik, Mediengestaltung und Robotik sind nur einige der coolen Themen, die junge Köpfe hier fesseln. Ganz nach Pestalozzis Devise „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ öffnet die JugendTechnikSchule die Türen zu einer Welt, in der nicht nur Schulwissen zählt, sondern auch der gekonnte Umgang mit Lötkolben, Schraubendreher und Bohrmaschine vermittelt wird – und zwar von Beginn an barrierefrei, geschlechtsneutral und für alle Kinder und Jugendliche, unabhängig von deren sozialer Herkunft! Die JugendTechnikSchule bietet echte Breitenförderung durch unterrichts-ergänzende Workshops und Kurse sowie durch die Beteiligung an kommunalen Ferienprogrammen und ergänzt das durch eine Begabtenförderung mit speziellen Projekten für besonders interessierte Zielgruppen. Mit seitdem über 350.000 teilnehmenden Kindern und Jugendlichen hat die JugendTechnikSchule bewiesen, dass Bildung



Sieghard Scheffczyk ·
Leiter der JugendTechnikSchule
Redakteur KON TE XIS
Straße zum FEZ 2
12459 Berlin

immer auch mit Spaß verbunden sein kann.

Die Erfolge der Schule spiegeln sich aber auch in der Anerkennung durch die regionale Wirtschaft wider. Denn es gelang früh, die Wirtschaft ins Boot zu holen, die schnell erkannte, welches Potenzial in den Angeboten der JugendTechnikSchule steckt. Viele Berliner Unternehmen öffneten motivierten Kursteilnehmenden bereitwillig ihre Firmentüren für „Schnuppertermine“ und Praktikumseinsätze. So hatte manch berufliche Karriere junger Menschen ihren Ausgangspunkt in der JugendTechnikSchule.

Das erfolgreiche Konzept hat übrigens auch in anderen deutschen Städten Nachahmer gefunden, insbesondere im süddeutschen Raum. So bieten aktuell die Jugendtechnische Schule „Dr. Karl Eisele“ in



Fellbach, die JugendTechnikSchule des JPCM e. V. in München, die Jugendtechnischule Taubertal in Bad Mergentheim, die jugend-technik-schule des Landkreises Freudenstadt und die Jugendtechnikschule der VHS Balingen in ganz ähnlicher Weise Kursprogramme für Kinder und Jugendliche im naturwissenschaftlich-technischen und mathematischen Bereich.

Die Standorte der JugendTechnikSchule in Oberschöneweide und in Wilmersdorf sind stets hundertprozentig ausgebucht und es gibt bereits etliche Voranmeldungen bis weit hinein in das Schuljahr 2026/2027. Diese Resonanz lässt sich nur erhalten, wenn man sich nicht auf den im Verlauf eines Vierteljahrhunderts angehäuften Lorbeeren ausruht, sondern mit der Zeit geht. Das Team der JugendTechnikSchule tüftelt an neuen Projekten, kreiert ständig innovative Ideen. Dabei verliert es die Bedürfnisse, Wünsche – und Träume – der Zielgruppe nie aus den Augen. Sämtliche Aktivitäten haben einen festen Bezug zur sich in einem kontinuierlichen Entwicklungs- und Wandlungsprozess befindlichen Lebens- und Erlebenswelt der Kinder und Jugendlichen.

Das Team der JugendTechnikSchule orientiert sich stets an aktuellen Entwicklungen in Wissenschaft und Technik, um auch im kommenden Vierteljahrhundert einen Beitrag zur praxisorientierten naturwissenschaftlichen und technischen Bildung zu leisten. Und so ist auch im Jubiläumsjahr wieder ein aktuelles Highlight ins Programm der JugendTechnikSchule gerückt: Die umfassende Einführung des 3D-Drucks, ein Kursangebot, das von vielen Schülern und Schülerinnen bereits brennend erwartet und nun begeistert aufgenommen wurde.



Alle Ausgaben
finden Sie hier:
tjfbg.de/downloads



Forschen und entdecken – sogar mit Hammer und Meißel

Auch 2023 erschienen vom KONTE XIS-Magazin wieder drei mit Informationen und Anregungen für technisch-naturwissenschaftliche Bildung prall gefüllte Ausgaben und spannenden Themenschwerpunkten:

- #81 „Forschen und Entdecken mit Hammer und Meißel“
- #82 „Neugier + Faszination – Triebkräfte für künftige Forscher und Entdecker“
- #83 „Lernen und Lehren durch praktisches Tun“

Mit inzwischen über 80 – zeitlos relevanten – Ausgaben bleibt das KONTE XIS-Magazin auch im 23. Jahrgang ein zentrales Forum des Informations- und Erfahrungsaustausches für Pädagoginnen und Pädagogen, die naturwissenschaftlich-technische und ökologische Bildung von Kindern und Jugendlichen voranbringen möchten.



Die verbesserte Kreuzung

So spannungsgeladen wie die Sommerluft kurz vor einem Gewitter, war die Stimmung im Astrid-Lindgren-Saal des FEZ, als es Zeit war, die Gewinnerteams des 13. Tüftelwettbewerbs zu verkünden.

Von neun teilnehmenden Teams konnten wir acht im FEZ Berlin begrüßen. Zum diesjährigen Thema „Was uns bewegt – Mobilität zu Land, zu Wasser und in der Luft“ wurden spannende, lehrreiche, kreative Projekte eingereicht, die das Thema aus vielen verschiedenen Perspektiven beleuchteten.



Herzlichen Glückwunsch allen Gewinner:innen!

Wir beglückwünschen das Gewinnerteam der Tesla-Gemeinschaftsschule (Grundstufe), das sich umfassend mit der konkreten Verbesserung der Verkehrssituation vor ihrer Schule beschäftigt hat.

- Platz 1: Tesla-Gemeinschaftsschule (Grundstufe) mit dem Projekt „Die verbesserte Kreuzung“
- Platz 2: Mahlsdorfer Grundschule mit dem Projekt „Fahrrad Station“
- Platz 3: Grundschule an den Püttbergen mit dem Projekt „Pütti-Boot“
- Platz 4: B.-Traven-Gemeinschaftsschule mit dem Projekt „Lieferrn leicht gemacht!“
- Platz 5: Kristall Grundschule mit dem Projekt „Autofreier Tag in Berlin“

Herzlichen Glückwunsch an alle Teams!



Karoline Klaus
 Fachberaterin Fortbildung
 Natur-Umwelt-Technik
 KON TE XIS Bildungswerkstatt
 Wilhelmstraße 52
 10117 Berlin

Stark und gleichgestellt: Mädchen in MINT

Mädchen an der Werkbank, junge Frauen im Forschungslabor oder mit Lötkolben in der Hand – auch heute noch ein eher seltenes Bild. Dabei weiß die „Jobwerkstatt Mädchen“ der tjfbg schon seit ihrer Gründung, dass Mädchen ebenso wie Jungen für Naturwissenschaft und Technik zu begeistern sind und hatte deshalb schon 1997 das Projekt „Mädchen in MINT in der Jobwerkstatt Mädchen“ ins Leben gerufen. Dieses Projekt ist nun in die KON TEXIS Bildungswerkstatt in die Wilhelmstraße 52 umgezogen. Doch hat es nicht nur eine räumliche Veränderung gegeben, auch konzeptionell wurde das Projekt neu aufgestellt.

Noch immer sind Mädchen und Frauen in MINT-Fächern und -Berufen unterrepräsentiert. Dem will das Projekt „Mädchen in MINT“ berlinweit entgegenreten. Hierfür bietet das Projekt inhaltlich breite und niedrigschwellige Angebote, um die Mädchen mit Spaß für die vielfältige MINT-Welt zu begeistern. Im Jugendclub IKARUS zum Beispiel bewiesen Mädchen ihr handwerkliches Geschick und gestalteten die Möbel für ihren geplanten Mädchenraum einfach selbst. Im Hort der Grundschule am Brandenburger Tor bauten Mädchen Wasserraketen und sahen ihnen bei Start und Landung zu.

Doch geht es bei der Sensibilisierung für die Gleichstellung von Mädchen und Jungen nicht allein um intellektuelle und handwerkliche Fähigkeiten. Für eine Akzeptanz in der Gesellschaft braucht es unbedingt auch Vorbilder. Aus diesem Grund haben sich die Mädchen aus der Grundschule am Brandenburger Tor nach Abschluss ihrer Wasserraketen auch mit Frauen in der Weltraumforschung beschäftigt, etwa mit der US-amerikanischen Astronomin Henrietta Swan Leavitt, die die Grundlagen zur Vermessung des Universums schuf. Eine Mädchengruppe im Jugendclub Johannisthal entwickelte innerhalb von zwei Monaten ein Theaterstück, das sich mit berühmten Wissenschaftlerinnen und dem sogenannten Matilda-Effekt beschäftigte. Eltern



Woran liegt's?

2021 lag der Anteil der Studienanfängerinnen im MINT-Bereich bei nur 34,5 %, bei technischen Ausbildungsberufen sogar nur bei 10,6 %. Auch im Schulbereich zeigt sich eine Ungleichheit: So besuchen zwar inzwischen prozentual gesehen mehr Mädchen als Jungen Gymnasien, laut PISA-Studie von 2018 ist aber die fachliche Kompetenz in Mathematik von Mädchen prozentual gesehen immer noch schlechter als die von Jungen. Vermutet wird, dass dies auf stereotype und geschlechterungleiche Erziehung zurückzuführen ist.



Mädchen in MINT
Instagram:
mim_maedcheninmint



Friederike Knust · Sozialpädagogin
Mädchen in MINT
KON TEXIS Bildungswerkstatt
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin

und geladene Gäste, die bei der Aufführung anwesend waren, erfuhren so von dem systematischen Versuch, die Leistungen von Frauen in der Wissenschaft zu untergraben. Das Projekt „Mädchen in MINT“ sucht nicht so sehr nach der nächsten Marie Curie, sondern nach Wegen, verkrustete Rollenklischees aufzubrechen. Aber wer weiß? Vielleicht findet sich am Ende doch noch eine zukünftige Nobelpreisträgerin. Der QR-Code verlinkt zu „Mädchen in MINT“ bei Instagram mit einer Übersicht der Vielfalt des Projektangebots.



Barrierefrei kommunizieren!

und studieren

Das Interesse ist groß, das Wissen oft nur rudimentär. Das Projekt **barrierefrei kommunizieren! Bonn** ist deshalb dankbar, wenn ihm außerhalb seiner Wirkungsstätten Raum geboten wird, um Menschen neue assistive Technologien für Menschen mit Behinderung vorzustellen. Eine solche Gelegenheit bot sich ihm, als die Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn eine Teilnahme am Aktionstag des Wissenschaftsfestivals am 9. Juli 2023 vorgeschlagen hatte.

André Naujoks und Diana Nguyen sowie viele freiwillige Helfer:innen vertraten **barrierefrei kommunizieren! Bonn** an einem Informationsstand. Dort zeigten sie den Gästen der Universität Bonn die vielen Möglichkeiten, mit Apps, Software und Co. für Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Unter den Gästen war auch die Bonner Bürgermeisterin Katja Dömer, die sich mit großem Interesse über die Arbeit von **barrierefrei kommunizieren!** informierte. Eines der Highlights war die selbstgebaute und

barrierefrei funktionierende Foto-Box. Hier ließen sich etliche Besucher mit der Greenscreen-Technik vor diversen Hintergründen mit Szenen des universitären Lebens ablichten. Auf diese Weise haben sie nicht nur viel Wissenswertes zum Thema assistive Technologien erfahren, sondern konnten auch gleich eine schöne Erinnerung an den Aktionstag mit nach Hause nehmen.



André Naujoks · Standortleiter
Diana Nguyen · Projektleitung
barrierefrei kommunizieren!
Siebenmorgenweg 6 – 8
53229 Bonn-Beuel

#DeutschlandDigital

Die #DeutschlandDigital, eine Ausstellung, die von März 2023 bis April 2024 im Haus der Geschichte Bonn gezeigt wurde, möchte nicht nur in die Geschichte von Computer und Internet einführen, sondern auch auf die positiven und negativen Seiten des Digitalisierungsprozesses aufmerksam machen. Im sogenannten „Open Space“ gab es für Besucher und Besucherinnen viel Gelegenheit zum selber Ausprobieren, Mitmachen und Diskutieren. Mit dabei war **barrierefrei kommunizieren! Bonn** mit ihren Mitmachstationen. Diana Nguyen und André Naujoks standen am 20. April und 15. Juni 2023 den Gästen Rede und Antwort rund um das Thema assistiver Technologien und assistierten ihnen bei der Anwendung jener Tools, die an den verschiedenen Stationen zum Selbststudium bereit lagen. Besucher:innen mit Beeinträchtigungen gingen mit neuen Ideen für eine bessere und einfachere Kommunikation wieder nach Hause. Aber auch andere probierten sich an den Geräten aus, informierten sich und staunten nicht selten, was digitale Technik und KI bereits können. Ein Berufsschüler aus Köln meinte sogar: „Wer hätte gedacht, dass man im Museum so viel Spaß haben kann?“

Müll gegen Glitzer

TEXT: YARA HÜBSCHER

Wöchentlich bieten wir vom Jungen Engagement Charlottenburg-Wilmersdorf Sprechstunden in Räumen des Rathauses Charlottenburg an, die uns vom Bezirk zur Verfügung gestellt werden. Dort sitzen uns junge interessierte Menschen gegenüber und lassen sich beraten, wie sie sich ehrenamtlich engagieren können. Ihre Zahl steigt. Auf diese erfreuliche Entwicklung reagieren wir mit der Ausweitung geeigneter Einsatzstellen und Handlungsfelder.



Yara Hübscher und Clara Lehmann
Koordinatorinnen

Junges Engagement Charlottenburg-Wilmersdorf
c/o Rathaus Charlottenburg
Otto-Suhr-Allee 100
10585 Berlin



So sind im letzten Jahr eine Flüchtlingsunterkunft, mehrere Nachbarschaftshäuser und diverse lokale Initiativen dazugekommen. Im persönlichen Gespräch mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen können wir sie gezielt an Orte vermitteln, an denen sie mitwirken möchten. Neben der direkten Vermittlung in ein langfristiges Ehrenamt bieten wir auch Möglichkeiten für kurzfristige Engagements im Bezirk an, die häufig im Rahmen verschiedener Veranstaltungen realisiert werden. So sind 2023 Schüler:innen zu gemeinsamen Clean-Up's aufgebrochen, junge Menschen nahmen an den Aktionswochen gegen Rassismus und einer großen Veranstaltung zum Thema institutioneller Rassismus teil oder halfen beim nachhaltigen Kleidertausch.

Wie im Vorjahr auch – siehe Jahrbuch 2022 – veranstalteten wir das PULS Engagement-Camp in den Sommerferien. Statt ausschlafen in der Früh und Nix-Tun nutzten elf junge Leute die Gelegenheit, diverse Ehrenämter kennenzulernen, sortierten Essen bei Laib & Seele, gaben Speisen in der Caritas-Wärmestube am Bundesplatz aus, organisierten einen Spielenachmittag mit Kindern aus der Erstaufnahmeeinrichtung Forckenbeck und unterstützten das Pflegepersonal in mehreren Seniorenheimen. Liegeengeliebene Aufgaben, für die sonst keine Zeit ist, konnten auf



diese Weise erledigt werden: Bäume beschneiden, Fußleisten streichen, aufräumen oder Reparaturen durchführen.

Einer der Höhepunkte im Jahr 2023 war unsere Teilnahme beim Lollapalooza-Festival auf dem Grünen Kiez. Neben der Außenwerbung für das Junge Engagement haben wir dort viele Besucher:innen darüber informiert, wie sie sich persönlich einbringen können. Einige von ihnen konnten wir auch gleich für unsere Clean-Up-Aktion auf dem Festival-Gelände begeistern. Die Idee: Müll gegen Glitzer. Die Besucher:innen sammelten Verpackungspapier, Zigarettenstummel und Essensreste in einer Mülltüte und wurden nach ihrem Rundgang von uns „beglitzert“.

Doch warum wollen sich so viele junge Menschen in ihrem sozialen Umfeld engagieren? Wir haben sie gefragt: Sie nehmen deutlich die Auswirkungen im gesellschaftlichen Zusammenleben durch die aktuell vielen Veränderungen in der Welt wahr und sie erkennen die Bedrohung der Demokratie durch die Zunahme rechter Kräfte. Sie möchten deshalb aktiv werden und sich mit ihrem Engagement für ein tolerantes und vielfältiges Miteinander einsetzen. Wir vom Jungen Engagement unterstützen dabei gern, auch im nächsten Jahr.

9 Tage – 3 Kulturen

TEXT: MAELLE GÉRARD

Im Juli 2023 hatten 11 Kinder aus Berlin, 11 Kinder aus Frankreich und 12 aus Portugal gemeinsam jede Menge Spaß im Oderlandcamp. 9 Tage lang war der Alltag geprägt von den drei Kulturen und Sprachen und auch von deren zahlreichen leckeren Spezialitäten.



Maëlle Gérard
Internationale Beziehungen
tjfbg gGmbH
Alt-Stralau 37 - 39
10245 Berlin

Tagsüber war es meistens schön warm und nachts in den Zelten erfrischend kühl. Die Natur im und rund um das Oderlandcamp war ideal, um sich vom vergangenen Schuljahr zu erholen. Neben sportlichen Aktivitäten, spielerischen Angeboten und lustigen Sprachanimationen haben wir auch Bogenschießen gelernt und sind Kanu gefahren. Als uns Chris und Harald von KON TEXIS besuchten, haben wir uns besonders gefreut: Sie sind mit vielen Materialien gekommen, aus denen wir gemeinsam eine riesige Kugelbahn gebaut haben. Die wurde bestimmt 50 Meter lang – das war richtig spannend!

Bei einem Ausflug nach Fürstenwalde konnten wir dann nach 6 Tagen endlich auch unser Taschengeld anlegen – für Geschenke und Süßigkeiten. Highlight dieses Tages war aber die Scharmützelbobbahn in Bad Saarow. Auf dieser superschnellen, kilometerlangen Sommerrodelbahn sind wir die Rauener Berge runtergerast – mit bis zu 40 km/h! Das Beste: Nach der ersten Abfahrt begann der Spaß von vorn, denn ohne auszusteigen ging es zweimal bergauf- und ab.

Am letzten Tag stand dann Berlin auf dem Programm, denn natürlich sollten die Gäste aus Frankreich und Portugal auch die deutsche Hauptstadt und einige ihrer Sehenswürdigkeiten kennenlernen. Das Wetter war toll, das Eis lecker und der Rundblick von der Reichstagskuppel über die Stadt richtig schön! Als abends ein Gewitter aufzog, waren wir glücklicherweise schon in der Turnhalle der Grundschule am Brandenburger Tor. Dort hatten wir eine Abschiedsparty organisiert und die letzte Nacht verbracht. Gern würden wir uns alle nächstes Jahr wieder treffen. Vielleicht in Frankreich und/oder in Portugal? Diese internationale Begegnung fand statt mit Unterstützung des Deutsch-Französischen Jugendwerks – danke, merci, obrigada!



Auch künftig: Spannende Themen und frische Ideen

2023 erschien die 18. Ausgabe der „Begeistern & Bilden“, dem trägerübergreifenden Magazin für Eltern, Pädagogen und Partner der tjfbg. Thematisch drehten sich die Beiträge aus 23 Einrichtungen des Trägers um den Schwerpunkt Umwelt. Verantwortlich als Redakteurin war Stefanie Theile – die mit Redaktionsschluss dieser 68 Seiten starken Ausgabe im Oktober 2023 nun den Staffelstab weitergab. Wir sprechen mit ihrer Nachfolgerin Iunia Mihi über ihre neuen Aufgaben.

Iunia Mihi, zunächst herzlich willkommen in der tjfbg-Familie!

Iunia Mihi: Danke! Ich freue mich sehr auf mein neues Aufgabenfeld. Als ausgebildete Redakteurin habe ich 15 Jahre Berufserfahrung auf dem Buckel. Ich wusste schon früh, dass es „irgendwas mit Medien“ sein soll und so folgten auf mein Studium an der Uni Konstanz mehrere Stationen in verschiedenen Zeitungs- und Magazinredaktionen – teils in ganz anderen Bereichen. Aber die pädagogischen Berufe kenne ich, zumindest von außen, ganz gut – mein Mann ist Erzieher.

Sie haben gerade das neue Magazin vorbereitet. Was verbinden Sie mit dem Themenschwerpunkt dieser Ausgabe „Märchen und Geschichten“?

I. M.: Der Entstehungsprozess des Heftes hat bei mir viele Erinnerungen wachgerufen. Mir fiel sofort das Märchen von Schneewittchen und den sieben Zwergen ein. Ein Märchen, das ich als Kind oft auf Schallplatte angehört habe. In rumänischer Sprache wohl gemerkt, denn geboren bin ich 1982 im damals noch kommunistischen Rumänien. Märchen waren für mich immer eine kleine Flucht und verliehen der eher grauen, einengenden Realität Farbe.

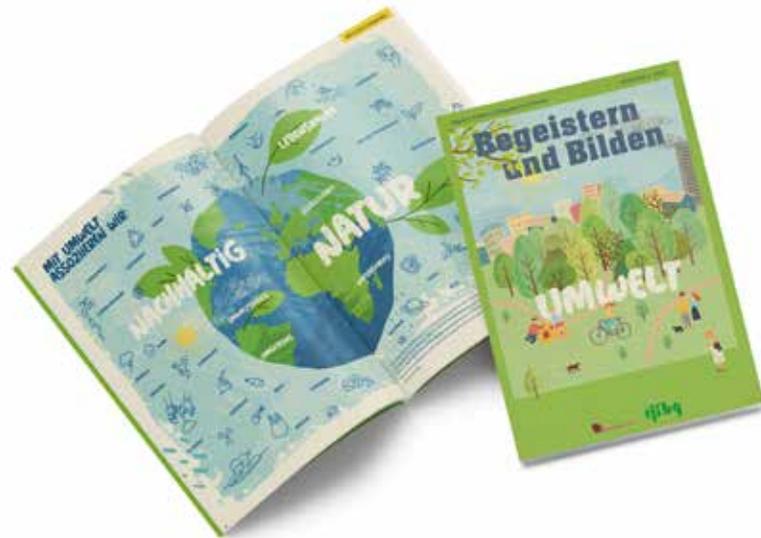
Märchen sind Fantasie, Geschichten gelebte Erfahrung. Welche Geschichten waren Teil Ihrer Kindheit?

I. M.: Mein Großvater hat mir oft seine Erlebnisse erzählt, etwa wie er als Kind in seinem Heimatdorf im Apuseni-Gebirge im Westen Rumäniens tagtäglich zu Fuß zur Schule gelaufen ist, immer auf der Hut vor dem Bären. Ich hing buchstäblich an seinen Lippen, wenn er mir Abenteuer seiner Kindheit erzählte. Das gehört zu meinen schönsten Kindheitserinnerungen. Ich kann nicht leugnen,

dass auch ein bisschen Nostalgie aufkommt, wenn ich mich mit Geschichten auseinandersetze.

Was hat Sie bei der Arbeit an dieser Ausgabe besonders begeistert?

I. M.: Was mich überrascht und auch richtig berührt hat, war die vielfältige Auseinandersetzung mit dem Thema „Märchen und Geschichten“ durch die Pädagoginnen und Pädagogen und die unglaublich kreative Umsetzung. Ich lernte zahlreiche Projekte und Angebote kennen, die Kinder dabei unterstützen, über sich hinauszuwachsen, zu lernen, groß zu werden und vor allem: Ihnen dabei helfen, ihre eigenen Geschichten zu kreieren.



Sie können das Heft über den QR-Code auch online lesen – wie übrigens auch alle früheren Ausgaben, die Beiträge sind wirklich zeitlos gültig und lesenswert.

Iunia Mihi
Redakteurin der Begeistern und Bilden
magazin@tjfbg.de
magazin@kaeptnbrowser.de

Albatros-Grundschule	100	Humboldthain-Grundschule	106
Albert-Schweitzer-Gymnasium	91	Immanuel-Kant-Gymnasium	83
Alfred-Nobel Schule (ISS)	105	Internat Insel Scharfenberg	42
Allegro-Grundschule	110	Johanna-Eck-Schule	82
Archenhold-Gymnasium	50	John-Lennon-Gymnasium	108
B.-Traven-Gemeinschaftsschule	111	Jugendfreizeiteinrichtung Manege	102
Bücherwurm-Grundschule am Weiher	64	Jugendschiff ReMiLi	84
Bürgermeister-Ziethen-Grundschule	51	Kastanienbaum-Grundschule	48
Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasium	52, 68	Käthe-Kollwitz-Gymnasium	53
Carl-von-Ossietzky-Gemeinschaftsschule	80	Kepler-Schule	55
Carl-von-Ossietzky-Gymnasium	43	Kiekemal-Grundschule	93
Dathe-Gymnasium	90	Kristall Grundschule	60
Edison-Grundschule	96	Lessing-Gymnasium	62, 83
Elisabeth-Christinen-Grundschule	87, 101	Ludwig-Bechstein-Grundschule	67
Emil-Fischer-Schule	40	Max-Planck-Gymnasium	57
Erwin-von-Witzleben-Grundschule	81, 97	Melanchthon-Gymnasium	59
Goethe-Gymnasium	88, 104	Nelson-Mandela-Schule	66
Gottfried-Keller-Gymnasium	73	Otto-von-Guericke-Schule	47, 98
Grundschule am Brandenburger Tor	94	Pusteblume-Grundschule	103
Grundschule am Koppenplatz	88	Rückert-Gymnasium	89
Grundschule am Nordhafen	72	Schätzelberg-Grundschule	78
Grundschule am Ritterfeld	92	Schule am Senefelderplatz	70
Grundschule in Rosenthal	86	Schule am Zille-Park	81
Grundschule Neues Tor	44	Schule an den Püttbergen	69
Gymnasium Tiergarten	65	Sophie-Scholl-Schule	75
Heinrich-Seidel-Grundschule	54	Thalia-Grundschule	76
Heinz-Berggruen-Gymnasium	93	Thomas-Mann-Grundschule	46
Helmuth-James-von-Moltke-Grundschule	87	Thomas-Mann-Gymnasium	109
Hildegard-Wegscheider-Gymnasium	74	Vineta-Grundschule	85
Humboldt-Gymnasium	58	Wilhelm-Bölsche-Schule (ISS)	56

tjfbg vor Ort



Kunst und Werken



Musik und Bühne



Demokratie und Gruppe



Natur und Technik



Erlebnis und Reise



Sport und Bewegung



Feste und Feiern



Buch und Medien



Idee und Gemeinschaft



Ernährung & Gesundheit



Genau hingeschaut



Talat Alp und Yvonne Siedler
Schulsozialarbeit der
Emil-Fischer-Schule
Cyclopstraße 1 – 5
13437 Berlin



Wenn auf Bildern der Kopf zum Boxing für Hühnereier wird oder zwei Hände eine DNA-Spirale stricken, auf deren Wasserstoffbrücken Kamele laufen, dann erschließt sich ihre Bedeutung nicht auf den ersten Blick. Kunst spricht nicht nur unsere Sinne an, sondern fordert unsere Wahrnehmungsgewohnheiten heraus. Dann ist ein Ei nicht nur ein Ei, dann dringen Kamele in unser Erbgut ein, und oftmals verstecken sich hinter solchen Metaphern politische Botschaften. Um die Schüler:innen der Emil-Fischer-Schule dafür zu sensibilisieren haben der Medienpädagoge Talat Alp und seine Kollegin Yvonne Siedler den Künstler Ismail Tsavous eingeladen.

Mit ihm fand am 5. Juli 2023 ein Workshop statt und mit ihm sprachen die Schüler:innen über boxende Eier, Wesen mit harter Schale und weichem Kern und deren Herkunft. Einmal die Scheu abgelegt, wagten sich die Jugendlichen mit Spekulationen und Interpretationen immer weiter hinaus. Grundlage waren die Zeichnungen des Künstlers selbst. Ihre rätselhaften Bedeutungen versuchten sie in einer anregenden Diskussion zu entschlüsseln.

Von der Theorie ging es anschließend in die Praxis. Dabei unterwies sie Ismail Tsavous im digitalen Zeichnen und der Anwendung wichtiger Tools des Zeichenprogramms. Selbst Personen, die sich in Sachen Kunst als talentfrei verstanden, brachten erstaunliche Werke zustande. Da schaute ihnen plötzlich ein fremdgesteuerter Smartphone-nutzer mit Satellitenantennen entgegen oder präsentierte eine Dragqueen ihren neuesten Ohrschmuck aus geballten Fäusten. Und weil ihre Arbeiten so gut waren, sollten sie nicht einfach im digitalen Dschungel verloren gehen, sondern in Zusammenarbeit mit der Ernst-Litfaß-Schule auf Spezialpapier ausgedruckt werden. Diese bekamen sie dann gemeinsam mit ihren Zeugnissen am Ende des Schuljahres feierlich überreicht.





„Tonstudio“ besonderer Art

Ob Schlange, Katze oder Mensch, Vase oder Krug, wenn die Bewohner:innen des Internats Insel Scharfenberg, aber auch Externe in die Keramikwerkstatt gehen, sind ihrer Fantasie keine Grenzen gesetzt. Einmal pro Woche zwischen sieben und zehn stehen für Schüler:innen von 11 bis 18 Jahren Ton und Brennofen und was immer nötig ist, bereit, um sich kreativ auszutoben. Gestalterischen Rat und handwerkliche Unterstützung gibt Susanne Schüffel – die Projektleiterin ist nebenbei auch eine erfahrene und renommierte Künstlerin.



Susanne Schüffel – Projektleiterin
Internat Schulfarm Insel Scharfenberg
Schwarzer Weg 103
13505 Berlin



Die Ton-Werkstatt ist seit inzwischen rund 5 Jahren in Kooperation mit dem Fachbereich Kunst der Schule ein regelmäßiges Wahlpflichtangebot, aber zusätzlich auch ein Freizeitangebot. Gerade dann sind die Jugendlichen noch zwangloser, sie werden für ihre Arbeit nicht bewertet und können sich die Zeit selbständig einteilen. Kein Wunder also, dass das Angebot so beliebt ist und über den Abend verteilt von bis zu 20 Besucher:innen genutzt wird. Manche kommen regelmäßig, andere schauen eher sporadisch vorbei, besonders vor Feiertagen wie Weihnachten und Ostern. Aber eines kann Susanne Schüffel bestätigen: Gern kommen sie alle, egal ob zum

Wahlpflichtkurs oder in der Freizeit! Die fertig gebrannten und zum Teil glasierten Objekte können natürlich mit nach Hause genommen werden oder werden an Besuchstagen wie dem Tag der offenen Tür ausgestellt und bewundert.

Die Keramikwerkstatt ist übrigens nicht nur bei den Schüler:innen beliebt. Immer wieder kommen auch Eltern, Gäste oder Lehrer:innen vorbei, um die geschaffenen Werke zu bewundern. Sie kommen auch deshalb, so sagen viele, weil sie die offene, lebhaft und kreative Atmosphäre hier genießen, in der sie altersübergreifend über Gott und die Welt plaudern und gemeinsam viel Spaß haben.

Schrauben mit den Baufachfrauen

Seit dem Schuljahr 2023/24 können die Schüler:innen des Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums auf Hofbänken und auf einer Liegelandchaft mitten im Grünen chillen. Zu verdanken haben sie das ihren vierzehn Mitschülerinnen und vier Mitschülern aus dem Wahlpflichtkurs NaWi, die auch für die Pflege des Schulgartens verantwortlich waren. Wie so vieles im Leben entstand die Idee, den Schulhof mit Sitz-Pflanz-Kombinationen schöner zu gestalten, eher durch einen Zufall.



Das war zunächst ein befreundeter Kollege, der dem Schulsozialarbeiter Jan Kittel eine Kooperation für ein Bauprojekt vorgeschlagen hatte. Daraus wurde zwar nichts, aber einmal auf den Gedanken gekommen, ließ er nicht so schnell von dem Thema ab. Eine Kollegin wies ihn auf den Baufachfrauen e. V. hin – eine Projekt-Tischlerei, die junge Frauen ausbildet und mit Schulen zusammenarbeitet. Durch diesen Verein erfuhr er vom Projekt „Initiative Grüne Schulhöfe Berlin“, das von der Senatsverwaltung finanziert wird.

Die Schüler:innen des NaWi-Wahlpflichtkurses waren Feuer und Flamme, suchten den Schulhof nach geeigneten Flächen für ihr Bauprojekt ab und bewarben sich. Das müssen sie ganz gut gemacht haben, denn von neun Bewerbungen gehörten sie zu den drei Teams, die einen Zuschlag erhielten. Im Mai fand ein Workshop mit den Baufachfrauen statt. Als wahre Profis brachten sie vorbereitete Lärchenholzbretter mit und in die sie gemeinsam mit den Kindern Bohrungen, Gewinde und Senkungen setzten. Lärchenholz hat den Vorteil, dass es auch ohne Öl und Lack lange haltbar ist. Nach einer Bauanleitung wurden die Bretter verschraubt und geschliffen. Zwei Tage später stand der Rohbau für vier bepflanzbare Sitzbänke und eine XXL-Liegfläche mit Pergola. Jetzt wurden noch passende Pflanzen ausgesucht und eingesetzt. Schüler:innen, die heute dort sitzen oder liegen sind von duftenden Rosen umgeben – aber auch von wohlriechenden Kräutern und Naschpflanzen. Diese Bewirtschaftung sorgt ganzheitlich für einen grüneren Schulhof, ist gut für's Klima, gibt Schüler:innen Raum für Entspannung – und kann auch noch von der Koch-AG genutzt werden.

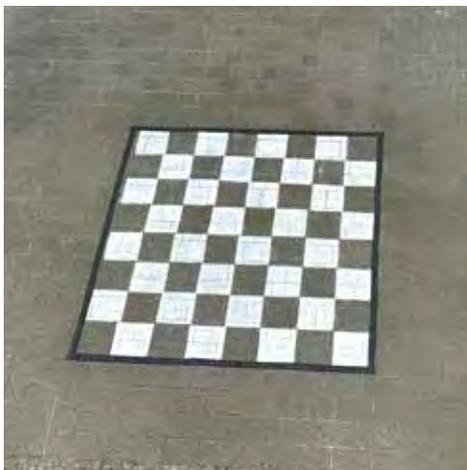
Jan Kittel · Schulsozialarbeit
Schulsozialarbeit am
Carl-von-Ossietzky-Gymnasium
Görschstraße 42/44
13187 Berlin



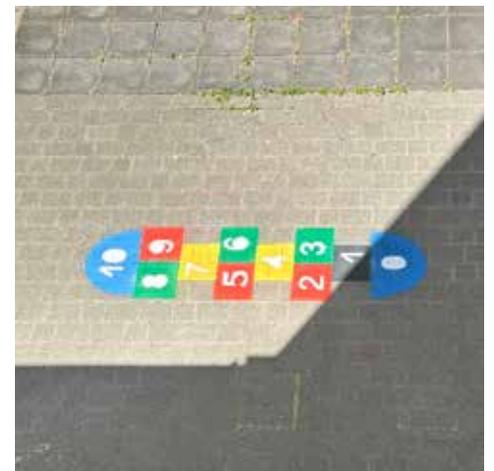


Bunte Schule

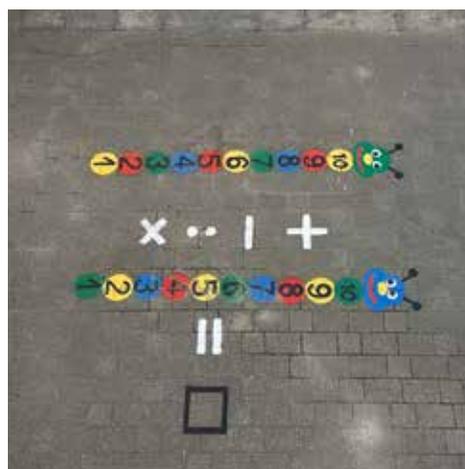
Heute sieht man die Kinder der Grundschule Neues Tor auf einem XXL-Spiel-feld *Ludo*, *Schach* oder *Himmel und Hölle* spielen. Sie lösen hüpfend Einmaleins-Aufgaben, ersetzen auf einer riesigen bunten Uhr die Zeiger oder suchen den Ausgang aus einem verzwickten Labyrinth. Damit vertreiben sie sich die Zeit auf dem Schulhof – nicht nur während der Pausen, sondern auch im eFöB, vor oder nach dem Mittagsband, in den Ferien und nach Schulschluss. Das alles haben sie zwei engagierten Mitarbeiter:innen zu verdanken.



Schon 2018 hatten die Erzieher:innen Janine Peters und Jörg Schuldt damit begonnen, immer die Sommerferien zu nutzen, um den Hof ein bisschen bunter zu machen und das Angebot für Ferien, eFöB und Pausengestaltung zu erweitern. Sie nahmen dazu unter anderem Riesenschablonen, Spraydosen, Pinsel und Straßenmalerfarben in die Hände und verwandelten die grauen Bodenplatten in eine bunte Spielewiese. Im Sommer 2023 war die letzte Sprühaktion getan, alles war fertig! Die Kinder danken es ihnen mit guter Laune und zufriedenen Gesichtern. Sicher: Leiser ist es damit nicht geworden auf dem Hof – aber definitiv lustiger.



Jörg Schuldt · Erzieher
Janine Peters · Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich der
Grundschule Neues Tor
Hannoversche Straße 20
10115 Berlin





Erst weiß – dann bunt!

Das Holz verwittert, die Wandbohlen alt und fleckig – an der Thomas-Mann-Grundschule waren sich alle einig: Der Spielzeugschuppen auf dem Schulhof war wirklich nicht mehr schön anzusehen. Höchste Zeit für eine Neugestaltung – natürlich mit vielen bunten Bildern. Eine Woche lang haben dafür zehn Schüler:innen und die Sozialpädagog:innen Firuze Kavlak, Maria Adam, René Zange und Justin Perschel Maleranzüge oder alte Klamotten übergeworfen und Pinsel in die Hand genommen.

Damit die bunten Bilder auf dem dunklen Holz später überhaupt zu erkennen waren, war natürlich erst einmal ein weißer Anstrich notwendig. Als der fertig war, sah alles schon gleich viel besser aus. Jetzt ging es ans eigentliche Werk – die Bemalung mit Motiven. Dazu durfte sich, wer wollte, eigene Motive ausdenken – Hauptsache bunt. Die Ideen sprudelten nur so, von Regenbogen über knallbunte Blumenwiesen bis Eistüten war alles dabei – sogar ein Pferd im Stall! Die Motive wurden zuerst mit Bleistift auf den Schuppen gezeichnet und dann mit Farbe und Pinsel nach- und ausgemalt. Und weil Künstler:innen ihre Werke üblicherweise unterschreiben, haben das die Kinder auf dem Spielzeugschuppen auch getan. Allerdings auf ihre Weise – auf einer Seitenwand des Schuppens haben alle ihr gemeinsames Werk signiert: mit ihren bunten Handabdrücken!



Maria Adam, Firuze Kavlak und René Zange · Erzieher:innen, Justin Perschel · stellv. koordinierender Erzieher
Thomas-Mann-Grundschule
Greifenhagener Straße 58
10437 Berlin





Naschen gehört zum Handwerk

13 Bausätze, sieben Pfund Puderzucker, 14 Eiweiß und diverses Dekomaterial später waren sie errichtet: Bunte Häuser, Tannenbäume und Rentierschlitten – gebaut aus Lebkuchen. 15 Schülerinnen und Schüler nahmen im Rahmen einer offenen AG am Nikolaustag 2023 an der Lebkuchenhaus-Aktion teil.

Nachdem sich alle für einen Bausatz entschieden hatten, ging es an die Arbeit. Schnell standen die Lebkuchenwände der Häuser und auch die Tannenbäume rundum. Kniffliger war der Bau der Rentierschlitten, aber mit etwas Fingerspitzengefühl klappte auch das. In liebevoller Handarbeit gestalteten und verzierten die Baumeister:innen ihre Werke. Auch wenn das länger dauerte als geplant, weil die Dekoration nicht immer auf den Häusern landete – auch Naschen gehört zum Handwerk! Damit sie in Ruhe trocken konnten, mussten die Kinder – schweren Herzens – ihre Bauwerke noch eine Nacht in der Schule lassen. Am nächsten Tag aber durften sie sie mit nach Hause nehmen – bis auf zwei Exemplare: Ein Lebkuchenhaus wurde der Schulleitung überreicht, zur weihnachtlichen Dekoration des Schulsekretariats, das andere wurde im Büro der Schulsozialarbeit aufgestellt.



Annika Ebert · Sozialpädagogin
Isabel Seele · dual Studierende
Otto-von-Guericke-Schule
Eisenbahnstraße 47/48
10709 Berlin



Zehn Quadratmeter



voll bunter Schule



Als die neuen Schülerinnen und Schüler im August 2023 eingeschult wurden, empfing sie ein riesiges buntes Bild vor der Aula. Egal, was ihnen die Schulleiterin anschließend erzählte, eigentlich wussten sie schon aus dem Bild, was sie an der Kastanienbaum-Grundschule erwartete. Zwölf Kinder aus dem Ganztagsbereich hatten auf 4 x 2,50 Meter alles gemalt, was wichtig ist.



Michaela Schrickler · Koordinierende Erzieherin
Christoph Laub · Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich der
Kastanienbaum-Grundschule
Gipsstraße 23a
10119 Berlin



Da gibt es das große braune Schulgebäude, auf dem eine Fahne mit einer Kastanie gehisst ist und auch solchen Kindern den Namen der Schule verrät, die noch nicht lesen können. Auf dem Giebel stehen die Zeiger auf 8 Uhr. Dann beginnt die Schule. Hinter den Fenstern sitzen Kinder und lernen, schauen nach draußen oder haben das Glas farbig bemalt. Über allem prangt ein Schulhimmel, so bunt as bunt can be. Mittendrin finden sich all jene Sachen, mit denen sich die Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse beschäftigen: Schreibblock, Lineal und Stift fürs Lernen, Fußball, Tuschkasten und Pinsel für den Spaß.

Es sollte nicht lange dauern, bis die Erstklässler:innen gemeinsam mit den Kindern der 2. Klasse diese und weitere Dinge herausholten, um das Potenzial ihrer Kreativität und Geschicklichkeit auszuschöpfen. Im Winter erkundeten sie, passend zur Jahreszeit, in einem Projekt, auf welche Weise Tiere durch die kalte Jahreszeit kommen. Mit Styropor, Watte und Kunstschnee schufen sie eine Winterlandschaft, in der sich Bären, Bienen und Schnecken aus Knete tummeln. Die Bären und Schnecken fressen sich noch mal rund und fett, bevor sie in den langen Winterschlaf gehen. Von der lustigen Schlittenfahrt des Schneemanns haben sie dann bestenfalls geträumt. Die Tiere, die in der Origami-AG gefaltet wurden, lieben dagegen den Sommer: Schmetterlinge, Frösche oder Kraniche bevölkern einen Baum, der dann in der Schule ausgestellt und bewundert wurde. Die Erstklässler:innen wurden nicht enttäuscht: An der Kastanienbaum-Grundschule kann man Spaß haben und Lernen – genau wie es das Bild versprochen hatte.



Wir wollen gehört werden



Wir leben in einer Demokratie und das soll auch so bleiben. Wir dürfen offen unsere Meinung sagen, ohne dafür bestraft zu werden. Die Schüler:innen des Archenhold-Gymnasiums sind sich der Vorteile der Demokratie bewusst und bereit, sich für den Erhalt einzusetzen. Sie haben nur manchmal das Gefühl, von Politiker:innen nicht immer gehört zu werden, einfach, weil es zu wenig Schnittpunkte in ihrem Leben gibt. Für die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten war es deshalb so wichtig, an der Jugenddemokratiekonferenz 2023 im Bezirk Teptow-Köpenick teilzunehmen, wo sie unter anderem lokale Politiker treffen sollten.

Martin Eberhardt · Schulsozialarbeiter
Schulsozialarbeit am
Archenhold-Gymnasium
Rudower Str. 7
12439 Berlin



Doch solch eine Veranstaltung will sorgfältig geplant sein. Nach erprobtem Brauch haben die drei an der Konferenz beteiligten Schulen dazu kleine Teams abgestellt, die sich ab Februar 2023 einmal im Monat getroffen haben. Unterstützt von den Schulsozialarbeiter:innen und von Kolleg:innen vom aras: (Zentrum für Demokratie) sowie dem Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro (KJBB) diskutierten sie während ihrer Meetings Fragen zu Inhalt, Finanzierung, Gästen, Programm, Location und Verpflegung. Die arbeitsintensive Vorbereitung hatte sich gelohnt. Am 14. und 15. September 2023 kamen insgesamt etwa 120 Teilnehmer:innen zur Jugenddemokratiekonferenz im Mellowpark, allesamt Schüler und Schülerinnen des Archenhold-Gymnasiums, des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums und der Schule an der Dahme.

Bei einem gemeinsamen Frühstück lernten sich alle gut kennen. Danach durften sie sich am ersten Tag für eines der Workshopthemen entscheiden: Fast Fashion, Umwelt, Temporäre Denkmäler, Frauen Empowerment oder Antirassismus. Zwischendurch relaxten sie bei den Angeboten des

Mellowparks, etwa Graffiti, BMX, Henna-Tattoos, Basketball oder Siebdruck. Am nächsten Morgen wurde entschieden, welche der Fragen und Forderungen, die im Rahmen der Workshops entwickelt wurden, an die eingeladenen Politiker:innen gerichtet werden sollten. Gegen Mittag kamen sie dann, u. a. Ana-Maria Trăsnea (SPD), Oliver Igel (Bezirksbürgermeister/SPD), Claudia Leistner (B'90/Grüne) und Carolin Weingart (Bezirksstadträtin/SPD). Sie diskutierten mit den Schüler:innen auf Augenhöhe und in lockerer Atmosphäre. Am Ende des Tages waren alle zufrieden, Adressaten für ihre Wünsche und Sorgen gefunden und einen aktiven Beitrag zur Gestaltung ihrer Zukunft geleistet zu haben. Deshalb kamen sie am Abend noch einmal zusammen und feierten das Ereignis bei einer Abschlussparty mit Konzert und DJ. Denn das gehört unbedingt dazu.

Aber mindestens genauso wichtig schien vielen das, was Emil (12. Klasse) in folgende Worte fasste: „Ich war endlich Teil einer größeren Community im Bezirk und nicht mehr nur Schüler meiner Schule. So viel hatte ich schon lange nicht mehr gelernt, und es fühlte sich gar nicht nach Lernen an.“

Zwei Freunde, eine Idee



Wenn der Sozialarbeiter Marcus Lutter die Bürgermeister-Ziethen-Grundschule nicht verlassen hätte, um nach Frankfurt/M. zu ziehen, hätte es das Projekt so wohl nie gegeben. Aber Frankfurt ist ja nicht aus der Welt, und so haben er und sein Berliner Kollege Jan Bunge den Kontakt aufrechterhalten. Nun an unterschiedlichen Schulen, engagieren sich beide für Demokratiearbeit an Grundschulen und wollten ein bundeslandübergreifendes Projekt verwirklichen – ein Austausch im Rahmen einer Gruppenfahrt des Schülerparlaments. Dafür haben sie sich im Sommer 2023 mit einem Kurzkonzept bei der Cranach-Stiftung des Cranach-Kreises beworben.

Manchmal braucht es nicht viel: zwei gute Freunde, eine gute Idee und viel Engagement. Ende Juli war Einsendeschluss für den Cranach Förderpreis und schon im September wurden die Gewinner nominiert. Die Erstplatzierten sollten 15.000 Euro erhalten – damit kann man schon eine Menge anfangen. Doch hat es auch für die Bürgermeister-Ziethen-Grundschule aus Berlin-Lichtenberg und die Dahlmansschule aus Frankfurt-Ostend gereicht? Ja, es hat. Ende September durften Marcus Lutter und Jan Bunge gemeinsam mit ihrer jeweiligen Schulleitung die Siegerurkunde in den Räumen von Freshfields in Frankfurt am Main entgegennehmen.

Damit wurde es möglich, dass jeweils 15 Schüler:innen aus dem Schulparlament und ihr Betreuer die Partner-Schule für eine Woche besuchen. Geplant ist das für Juni 2024. Die Highlights in Berlin stehen schon fest: Besuch im Abgeordnetenhaus, im Rathaus Lichtenberg, meet and greet mit Politikern und natürlich viel Spaß und Spiel, die bei allem politischen Engagement nicht fehlen dürfen. Die 15.000 Euro sind jedenfalls ganz im Sinne der Stiftung angelegt, die mit einem Zitat von John F. Kennedy wirbt: „Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung.“

Jan Bunge – Schulsozialarbeiter
Schulsozialarbeit der
Bürgermeister-Ziethen-Grundschule
Massower Straße 39
10315 Berlin



Ein Riss bleibt ein Riss

Egal, ob wir von einem Riss in der Buchseite, einem Riss in der Beziehung zweier Menschen oder einem Riss in der Geschichte sprechen: Man kann ihn notdürftig kleben, aber er wird immer sichtbar bleiben. Das ist der Grund, weshalb die Schüler:innen der Kultur-Klasse 9a ihrem Projekt den Namen „Ein Riss“ gegeben haben. Darin haben sie sich mit dem Thema der Bücherverbrennungen beschäftigt, die sich am 10. Mai 2023 zum 90. Mal jährten.



Das Thema ist so komplex wie der Begriff des Risses vieldeutig ist. Da ist es gut, dass die Jugendlichen bereits Erfahrung im fächerübergreifenden Lernen haben. Sie legen ihren Schwerpunkt auf die Fächer Kunst, Deutsch, Geschichte und Medien, von denen jedes einen anderen Fokus auf das Thema wirft. Die Geschichte beleuchtet auch die Vorgeschichte der Bücherverbrennung – das Berufsverbot von Professoren und die Liste künftig verbotener Bücher. Das Fach Deutsch untersucht die Inhalte der Texte, die der Nazi-ideologie widersprachen und erklärt, weshalb sie verboten und verbrannt wurden. Im Fach Medien

Johannes Rigal · Medienpädagoge,
Malte Buchholz · Lehrkraft,
Rebekka Karbstein · Lehrkraft und
Kulturbeauftragte
Schulsozialarbeit am
Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasium
Jungfernheideweg 79
13629 Berlin



lernen die Schüler:innen, welche Strategien für die Propaganda der Nazis eingesetzt wurden. Zu ihnen gehörten die Bücherverbrennungen selbst als massenwirksames Mittel ebenso dazu, wie die Reden Göbbels oder der Aufmarsch der Deutschen Studentenschaft, die das Ereignis der Bücherverbrennung begleiteten.

In Kunst konnten dann die Schüler:innen ihre Ideen zum Thema in Form einer Installation umsetzen. Sie nahmen 90 alte Bücher – eines für jedes Jahr, das dem Ereignis folgte –, verleimten und bestrichen sie mit weißer Farbe. Aufgetragene Kohleränder und brennende Leuchtmittel erinnerten an die Feuer, die so viele Bücher verzehrten. Die Kunstwerke wurden anschließend in Treppenhaus und Hof der Schule verteilt. Manche Bücher enthielten einen QR-Code, über den die Ausstellungsbesucher die Biographien verbotener Schriftsteller:innen und Textauszüge aus ihren verbotenen Büchern hören konnten. Der Riss, den die Bücherverbrennungen hervorriefen, bleibt sichtbar. Heute erinnert er an die Folgen von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Freiheitsbeschränkung.



„Jetzt beginnt 'ne schwere Zeit für uns“

Manchmal fällt es Kindern schwer, die Worte der Erwachsenen zu verstehen. So erging es Ruth Winkelmann, als ihr Vater sie und ihre kleine Schwester in der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 in den Arm nahm und sagte: „Jetzt beginnt 'ne schwere Zeit für uns.“ Aber vergessen hat sie diese Worte nie. Und vielleicht fiel es auch noch einigen Schüler:innen des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums schwer, diese Worte zu verstehen, als Ruth Winkelmann 84 Jahre später in ihre Schule kam und von der Reichspogromnacht erzählte, die sie im Prenzlauer Berg erlebt hatte.

Ein weiteres Jahr später, am 9. November 2023, erinnerten etwa 20 Schüler:innen der 6. bis 9. Klassen an die Worte Ruth Winkelmanns, als sie einen Rundgang durch den Prenzlauer Berg machten und Blumen an den Stolpersteinen niederlegten. Die Worte machen die Ereignisse der Novemberpogrome lebendig und geben den stummen Gedenksteinen eine Geschichte. Der Rundgang wurde vom Schulclub organisiert und von den beiden Sozialarbeitern Petja Bartels und Robert Blum begleitet. Obwohl die meisten von ihnen die Wege schon oft gegangen waren, wurde ihnen erst jetzt bewusst, wie viele Stolpersteine im unmittelbaren Umfeld ihrer Schule existieren – als stumme Zeugen so vieler schrecklicher Schicksale.

Ein Stolperstein ist ihnen besonders in Erinnerung geblieben, vielleicht weil ihnen anfangs die Bedeutung des § 175 nicht bewusst war. Der Stein erinnert an Paul Otto Hamme, der sich nach vielen Jahren des Leidens in Gefängnissen und KZs das Leben nahm. Sein einziges Verbrechen war seine Homosexualität, die nach § 175 StGb strafbar war. Die Empörung der Kinder war auch deshalb so groß, weil sie erfuhren, dass dieser Paragraph noch bis 1994 in der Gesetzgebung der Bundesrepublik Bestand hatte. Rena und Annabelle, beide 12, waren sehr beeindruckt und finden es wichtig, „an unsere Geschichte zu erinnern“. Nach dem Rundgang

wurden die Schüler:innen noch eingeladen, in die Bibliothek zu gehen und sich gemeinsam Bücher über das jüdische Leben in Berlin anzusehen, wo sie noch ähnliche Geschichten finden konnten, wie sie ihnen Ruth Winkelmann erzählt hatte.

Petja Bartels und Robert Blum
Schulsozialarbeiter
Schulsozialarbeit am
Käthe-Kollwitz-Gymnasium
Dunckerstraße 65
10439 Berlin

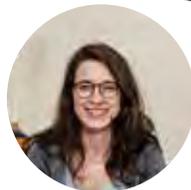




Gut, besser, Local Heroes

In der Heinrich-Seidel-Grundschule kommen zweimal pro Woche Kinder der Sozialen Gruppe für 90 Minuten zusammen. Diese Treffen bieten den Kindern die Möglichkeit, durch Spiel und Gespräche soziale und emotionale Kompetenzen und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Dabei werden sie von den engagierten Pädagog:innen Rebecca Voß, Maleen Seitz und Fabian Zöllner unterstützt. Diese Fachkräfte setzen sich intensiv dafür ein, den Kindern zu helfen und ihnen einen Weg für eine positive persönliche Entwicklung zu ebnet.

Die Bedeutung ihrer Arbeit wurde besonders hervorgehoben, als der Verein LUNA PARK im Weddingier Kiez nach „Local Heroes“ suchte. Anstatt ausschließlich Expert:innen zu befragen, gingen die Vereinsmitarbeiter:innen direkt auf die Kinder in Jugendclubs zu und ließen sie erzählen, wer für sie lokale Held:innen in ihrem Kiez seien. Dabei wurde auch die Soziale Gruppe der Heinrich-Seidel-Grundschule erwähnt und von einem



Rebecca Voß · Sonderpädagogin,
Maleen Seitz · Rehabilitationswissenschaftlerin,
Fabian Zöllner · Sozialarbeiter
Schulsozialarbeit der
Heinrich-Seidel-Grundschule
Ramlerstraße 9
13355 Berlin



Ehemaligen als „lebensrettend“ bezeichnet. So kam es zu einem Besuch von den LUNA-PARK-Mitarbeiter:innen, um mehr über ihre Arbeit zu erfahren.

Ein wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Konzepts ist die individuelle Förderung der Kinder, die in enger Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt. Dabei liegt der Fokus darauf, die Stärken der Kinder zu betonen und ihnen zu helfen, ihre Schwächen zu überwinden. Um dies zu erreichen, pflegen die Pädagog:innen ein starkes Netzwerk aus Schul-, Kiez- und Jugendamtsakteur:innen, die alle dazu beitragen, die Kinder bestmöglich zu unterstützen. Im Januar 2023 wurden die drei im Rahmen einer Festveranstaltung im Jugendclub Badstraße neben fünf weiteren Kiezheld:innen als „Local Heroes“ ausgezeichnet. Diese Anerkennung bestärkt sie in ihrem aktuellen Kurs und ermutigt sie, weiterhin innovative Schritte zu unternehmen, um sowohl jeden einzelnen Schüler und jede einzelne Schülerin als auch die gesamte Gemeinschaft zu stärken und zu unterstützen.

Lama spuckt aus Futterneid

Aus eins mach zwei – weil es zum Start des Schuljahrs 2023/24 an der Kepler-Schule viele „Rückläufer:innen“ aus dem Gymnasium gab, entschied die Schulleitung, die ehemalige Klasse 7a in zwei Klassen 8d und 8e zu teilen und mit den Rückläufer:innen aufzufüllen. Weil es also viele „Neue“ gab, bildeten die Klassen in sich noch keine stabile Klassengemeinschaft. So entstand im Gespräch zwischen der Schulsozialarbeiterin Julia Bartsch und den Klassenleitungen die Idee, zur Stärkung des Teamspirits mit den Kindern ein besonderes Event durchzuführen: eine Lamawanderung! Aufgeteilt in zwei Gruppen fuhren die Schüler:innen am 30. August und am 1. September 2023 nach Stahnsdorf am südlichen Berliner Stadtrand. Dort kann man mit Lamas durch Brandenburger Wälder und Felder wandern – aber erst, nachdem man einen Lamaführerschein absolviert hat.



Bis dahin kannten die meisten ein Lama nur aus Büchern oder aus dem Zoo, oft hinter einem Warnschild „Vorsicht – Lama spuckt durchs Gitter!“. Unsicherheit, Scham und Unaufmerksamkeit erschwerten deshalb manchen den Zugang zu den Tieren. „Ih, das stinkt!“, stellten einige beim Betreten des Stalls fest, andere kreischten, obwohl sie in der Nähe der Tiere leise sein sollten. Kaum einer hatte in der Einführungsrunde gut zugehört, bei der sie Wissenswertes über den Lebensraum der Lamas, ihre artgerechte Haltung und das richtige Verhalten ihnen gegenüber erfahren sollten. Eigentlich sollten alle 24 Schüler:innen den Lamaführerschein erwerben. War das unter diesen Voraussetzungen wirklich zu schaffen?

Nach der Einführung machten sich alle mit den Lamas bekannt. Nachdem die Tiere aufgehältert wurden, bekam jedes Kind sein Lama in die Hand und durfte es zum Übungsplatz führen. Mit zunehmendem Selbstvertrauen führten die Kinder ihre Tiere durch den Parcours – die Slalomstrecke entlang, durch Tunnel, das Fahnenrot und über die Reifen hinweg. Nach einer kurzen Mittagspause folgte dann der Spaziergang außerhalb des Hofgeländes. Hier zeigten die Schüler:innen, dass sie Verantwortung für ihr Tier übernehmen konnten, indem sie es z. B. davon abhalten mussten, giftige Pflanzen am Wegesrand zu fressen. Zum Abschluss – das gehört eben auch dazu – misteten sie den Stall aus und gaben ihren Lamas Futter. Am zweiten Tag wurde das Prozedere wiederholt. Am Ende hatten tatsächlich alle den Lamaführerschein bestanden und nahmen auch ein Erinnerungsfoto mit ihrem Tier mit nach Hause – besonders umsichtige Kinder erhielten zusätzlich eine echte Lamaseife – hergestellt aus dem Keratin der Lamawolle. Gewonnen hatten alle aber noch etwas: eine tolle gemeinsame Erfahrung, die sie als Gruppe gestärkt hat. Angespuckt wurde übrigens niemand – denn sie hatten auch gelernt: Lamas spucken nur Artgenossen an, aus Futterneid. Gegenüber Menschen sind sie sanft und gutmütig – jedenfalls, solange diese sich achtsam verhalten.



Chiara Leonardi und Julia Bartsch
Schulsozialarbeiterinnen
Schulsozialarbeit der Kepler-Schule
Zwillingstraße 21
12057 Berlin



Eine Security für den Club



Trotz seines jungen Lebens blickt der Schülerclub der Wilhelm-Bölsche-Schule auf eine sehr bewegte Geschichte zurück. 2021 nagelneu eingeweiht, 2022 durch einen Wasserschaden zum großen Teil zerstört und dann im Herbst 2023 wiedereröffnet. Endlich können die Schüler:innen wieder Billard oder Kicker spielen, bei Gesellschaftsspielen zusammensitzen oder auf den Sofas entspannen und den Fischen im Aquarium zusehen. Für diejenigen, die überschüssige Energie loswerden müssen, gibt es einen Boxsack. Doch wie überall, wo mehrere Kids auf einem Haufen zusammenkommen, braucht es Regeln, damit es friedlich und fair zugeht.

Seit der Wiedereröffnung hängen überall sichtbar Plakate mit den Club-Regeln: Handyverbot, Rücksichtnahme, kein Essen, kein Trinken und Ausleihen nur gegen Pfand. Bei Nichteinhaltung drohen eine Woche Clubverbot – ggf. mit

Wiedergutmachungsaktion. Doch damit es gar nicht erst soweit kommt, hat das sozialpädagogische Team der Schule für den Club eine Security-Mannschaft mobilisiert. Zusammengesetzt aus Schüler:innen verschiedener Klassenstufen trifft sie sich jeden Mittwoch in der 2. Hofpause, um Einsatzpläne, anstehende Aufgaben und besondere Vorkommnisse zu besprechen. Die Club-Security kontrolliert den Einlass – bei mehr als 20 Schüler:innen pro Pause geht die Kordel im Türbereich hoch: Einlass-Stopp! Vor allem aber achten sie darauf, dass die Regeln eingehalten werden. Das klappt ziemlich gut.

Für die Pädagog:innen bedeutet der Schülerclub eine Menge Arbeit, besonders in zeitlicher Hinsicht. Aber es lohnt sich, betonen sie. Nicht nur, weil die Kinder dort einen geeigneten Rückzugsort finden, sondern auch, weil das sozialpädagogische Team so im ständigen Austausch mit den Jugendlichen bleiben und ihr Beratungsangebot besser wahrgenommen wird.



Antje Giese und Hannes Kunkel · Erzieher:in,
Cornelia Schulze und Lisa Strauch ·
Schulsozialarbeiter:in
Schulsozialarbeit der
Wilhelm-Bölsche-Schule
Aßmannstraße 11
12587 Berlin



Stolpern über eine schreckliche Vergangenheit

TEXT: NELLY BÜTTNER

Schon im Frühjahr 2019 entstand am Max-Planck-Gymnasium in der AG „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, die sich auch mit den Verbrechen der NS-Zeit auseinandersetzt, die Idee einer Stolpersteinverlegung für eine Familie, die dem Holocaust zum Opfer fiel.

Mit der Koordinierungsstelle Stolpersteine Berlin begann eine freundliche und konstruktive Zusammenarbeit. Frau Schmitz, die uns mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissen anleitete und uns auch mit Material versorgte, stellte den Kontakt zu einem Nachfahren der Familie her, der heute in den USA lebt. Am 12. Oktober 2023 konnte nach langer Vorbereitung und verzögert durch die Pandemie das lang ersehnte Projekt in die Tat umgesetzt werden: eine Stolpersteinverlegung im unmittelbaren Umfeld des Max-Planck-Gymnasiums.

Nelly Büttner
Sozialarbeiterin und
Traumapädagogin
Schulsozialarbeit am
Max-Planck-Gymnasium
Singerstraße 8A
10179 Berlin



Drei Steine wurden für Familie Krotoczynski verlegt – vor ihrem letzten selbst gewählten Wohnort. Gertrud (1881–1941) und Stefan Krotoczynski (1875–1941) lebten mit ihrer Tochter Maria (1922–1991) in Mecklenburg-Vorpommern, bevor sie 1930 nach Berlin zogen. Wegen der zunehmenden Verfolgung jüdischer Menschen war die Familie bemüht, eine Ausreise in die USA zu organisieren. Als das Vorhaben scheiterte, wurde Maria mit einem Kindertransport nach England in Sicherheit gebracht. Ihre Eltern wurden 1941 ermordet – Stefan durch nationalsozialistische Milizen, seine Frau wurde nach Riga deportiert und im Wald von Rumbula erschossen. Maria (verheiratete Wiesner) litt ihr Leben lang psychisch unter der Ermordung ihrer Eltern.



Zwischen der AG und dem Nachfahren der Familie, Herrn Wiesner, herrschte während der Vorbereitung ein lebhafter Austausch. Trotz großer geographischer Distanz war Marias Sohn sehr daran interessiert, die Schule und insbesondere die Schüler:innen kennenzulernen, die an der Planung der Stolpersteinverlegung für seine Mutter und Großeltern beteiligt waren. Während der langen Planungszeit haben die Schüler:innen sich mit großem Interesse in die Biografien der Familie eingelesen und auch das Grab von Stefan Krotoczynski auf dem Jüdischen Friedhof Weißensee besucht.

Das Projekt nahm mehrere Jahre in Anspruch und so waren die Schüler:innen, die zuletzt die Stolpersteine verlegt haben, nicht dieselben, die zu Beginn des Projekts mitgearbeitet haben – denn diese haben zumeist mittlerweile ihr Abitur gemacht. Eine neue Generation hat übernommen und Herrn Wiesner sowie weiteren sechs Familienmitgliedern, die für die Stolpersteinverlegung aus den USA angereist waren, einen lang gehegten Wunsch erfüllt: eine Erinnerungsstätte für ihre Verwandten, die den Holocaust nicht überlebt haben.

Cooler Schule für Kinder mit und ohne Autismus

Lärm, grelles Licht und Unordnung sind Dinge, die Autist:innen ganz schön aus der Fassung bringen können. Während die Lehrerin mit einer geänderten Tischordnung auf ein konzentrierteres Lernen in der Klasse hofft, führen der verschobene Tisch und Stuhl für den Autisten zum absoluten Chaos, in dem er unter keinen Umständen lernen kann. Um solche und ähnliche Missverständnisse zu vermeiden, braucht es Aufklärung. Aus diesem Grund veranstaltete das Humboldt-Gymnasium am 2. April 2023 den Themenabend „Schule und Autismus“ anlässlich des Weltautismustages.



Das Humboldt-Gymnasium ist Schwerpunktschule für Autismus und hat durch vielfältige Maßnahmen das Lernumfeld für autistische Menschen verbessert. Doch für eine barrierefreie Umgebung muss nichtsdestotrotz noch viel getan werden. Darauf machten auch der Schulleiter Martin Roth und die Sozialarbeiterin Sarah Anderssohn aufmerksam, als sie die 250 Gäste, darunter viele Schüler:innen, deren Eltern und externe Interessent:innen, begrüßten. Sie hatten sich für diesen besonderen Tag einen ganz besonderen Gastredner und Moderator eingeladen: Dr. Mark Benecke. Von Haus aus Kriminalbiologe beschäftigt er sich seit längerer Zeit mit dem Thema der Neurodiversität und des Autismus im Besonderen und arbeitet eng mit dem White Unicorn e. V. zusammen.

In einem lebendigen Vortrag unterstrich er die vielen Facetten des Autismus und die besondere Wahrnehmung der von ihm Betroffenen. Wenn erst einmal ein Verständnis vorhanden ist, kann auch gehandelt werden, um Barrieren abzubauen und die Sensibilität unter den Mitschüler:innen zu erhöhen. In einer anschließenden Podiumsdiskussion kamen auch drei autistische Schüler:innen

zu Wort: Rückzugsmöglichkeiten seien enorm wichtig, sagte Henrik Hellwig, der Schulsprecher. Kleinere Klassen und flexible Pausen wären ebenso hilfreich, betonte ein anderer Schüler. Eine der größten Herausforderungen, so der Schulleiter, sei der Raumbedarf. Hierfür müsse unter Umständen auch schon mal eine alte Besenkammer umfunktioniert werden. Solche und andere Ideen konnten im Anschluss am veganen Buffet des Caterers „Classis Culinaria“ noch ausführlicher diskutiert werden. Das, was der Ehrengast Mark Benecke an diesem Abend am Humboldt-Gymnasium gesehen und gehört hatte, fasste er kurz und knackig zusammen: „Cooler Schule.“

Sarah Anderssohn · Leitung der Schulsozialarbeit
Schulsozialarbeit am
Humboldt-Gymnasium
Hatzfeldtallee 2 – 4
13509 Berlin





Es ist inzwischen schon eine kleine Tradition – einmal im Jahr widmen sich die Schüler:innen der 5. und 7. Klassen des Hellersdorfer Melanchthon-Gymnasiums eine Woche lang einem Thema, das im Fachunterricht oft zu kurz kommt, aber für eine gelungene Schulbildung zentrale Bedeutung hat: Es geht um die Achtung sozialer Werte wie Toleranz, Rücksicht, Fairness oder Solidarität – Dinge, die gemeinschaftliches Lernen und Leben überhaupt erst möglich machen.

Unter dem Motto „Toleranz und Vielfalt“ fand die vom Team der Schulsozialarbeit ins Leben gerufene Wertewoche in diesem Jahr an einem besonderen Ort statt. Die Klassen zogen dafür jeden Morgen geschlossen ins FEZ – ins Freizeit- und Erholungszentrum in der Wuhlheide. Dort erwartete sie ein umfangreiches Workshop-Programm – vielfältig, aber immer mit individuellem Bezug zum Motto der Wertewoche. Im Rap-Workshop etwa wurde über Courage und Zusammenhalt gerappt. Der Theater-Workshop griff Themen auf wie Freundschaft und kulturelle Vielfalt und setzte mit gleich drei Inszenierungen um, wie sich Vorurteile abbauen und Konflikte lösungsorientiert bearbeiten lassen. Auch der „Zirkus für Vielfalt und Toleranz“ setzte mit Jonglage, Balance, Akrobatik und Artistik den Fokus auf die Stärkung sozialer Kompetenzen: Friedliches Miteinander, Teamwork, selbstbewusster Auftritt, Hilfsbereitschaft und förderte ganz nebenbei die motorischen und psychischen Fähigkeiten der Kinder. Um die ganze Breite des Programmangebots von Kunst über Recyclingwerkstatt, Change Leadership bis Capoeira aufzuzählen, fehlt hier der Platz. Eins aber ist klar:

Jedes Kind hat darunter das gefunden, was ihm Spaß machte – und zeigte, dass ihm die Achtung von Toleranz, Vielfalt und Rücksichtnahme helfen, viel besser und erfolgreicher ans Ziel zu kommen.



Christian Zänkert · Sozialpädagoge
Schulsozialarbeit am
Melanchthon-Gymnasium
Adele-Sandrock-Straße 75
12627 Berlin





Faire Regeln für alle

Milena wünscht sich eine Schülerzeitschrift, Moritz weniger Gemüse auf der Pizza und andere ein Riesen trampolin auf dem Schulhof. Sie alle besuchen die Kristall Grundschule und haben 2023 zum ersten Mal ein Schüler:innenparlament und die Schulsprecher:innen gewählt. Sie lernen dabei, dass ihre Wünsche und Ideen gehört werden, aber auch, dass nicht alle Wünsche erfüllt werden können. Fair ist es trotzdem, weil die Mehrheit entscheidet. Der inklusive Charakter der Kristall Grundschule spiegelt sich dabei auch im Schüler:innenparlament wider: Denn auch gewählte Vertreter:innen der beiden Tagesgruppen sind Teil des Parlaments.



Franziska Schumann · Schulsozialarbeiterin
Schulsozialarbeit der
Kristall Grundschule
Tegeler Straße 13
13353 Berlin



Nachdem die einzelnen Klassen und Tagesgruppen ihre beiden Vertreter:innen gewählt hatten und diese sich mit den anderen zu ihren ersten Parlamentssitzungen getroffen hatten, wurde zunächst die Wahl der Schulsprecher:innen vorbereitet, die am 10. Oktober 2023 stattfand und an der alle Schüler:innen teilnahmen. Die einzelnen Kandidat:innen stellten sich mit eigenen Plakaten vor. Christoph aus der Tobi 4 etwa versuchte mit Offenheit und Überzeugungskraft für sich zu werben: „Ich möchte mich nämlich nicht nur beschweren, sondern auch selbst etwas verändern können“, sagt er.

Und genau das machen er und seine Mitstreiter:innen seit ihrer Wahl. Sie sammeln Wünsche, Ideen und Beschwerden ihrer Mitschüler:innen, treffen sich regelmäßig und entscheiden dann darüber, welche Vorschläge umgesetzt werden können und welche nicht. Bei der Parlamentssitzung am 14. Dezember zum Beispiel wurde entschieden, dass es kein großes Trampolin geben wird, dafür aber Süßigkeiten von den Erwachsenen zum Kindertag, eine Schülerzeitung ab dem neuen Jahr und einen Abend mit Freilichtkino für die ganze Schule, um Lernerfolge zu feiern. Doch auch das passiert nicht einfach so. Damit die Ideen umgesetzt werden, bilden die Parlamentarier:innen AGs in den eigenen Reihen. Dafür bekommen sie natürlich ganz viel Unterstützung von ihrer Schulsozialarbeiterin Franziska Schumann. Sie ist überzeugt: So gelingt Demokratie – schon in der Grundschule!





It happened, therefore it can happen again



Vom 12. bis 16. Juni sind 40 Schüler:innen der neunten bis elften Klassen aus dem Lessing-Gymnasium nach Krakau und Auschwitz gefahren. Es war eine Bildungsreise besonderer Art und bedurfte guter und sorgsamer Vorbereitung. Diese hatte neben zwei Lehrkräften und einer Kollegin von ProRespekt die Schulsozialarbeiterin Leonie Vetter übernommen, die die Jugendlichen auch begleitete. Zusätzlich zur eigentlichen Fahrt gab es ein Vorbereitungs- und ein Nachbereitungstreffen, um die Schüler:innen für das, was sie zu sehen bekommen sollten, zu sensibilisieren und zu schulen sowie das Erlebte zu reflektieren.

Vor Ort besuchten sie das jüdische Viertel in Krakau, das Stammlager Auschwitz und das Vernichtungslager Birkenau. Doch egal wie gut sie auf die Fahrt vorbereitet worden waren, der Geschichte so nah zu kommen wie dort mit den Bildern, Gebäuden und beklemmenden Schicksalen ist noch einmal etwas ganz anderes. Und so waren einige so erschüttert, dass sie glaubten, den Besuch des Konzentrationslagers abbrechen zu müssen. Eine Schülerin beispielsweise schildert in ihrem Tagebucheintrag auf der Schul-Webseite, wie sie von einer Freundin ermutigt wurde weiterzugehen, als sie sich emotional überfordert glaubte: „Wir werden hier wieder rausgehen können“, sagte sie. Dieser Satz hallte lange in ihr wider, enthielt sein Echo doch die unumkehrbare Wahrheit, dass dies den Millionen KZ-Gefangenen nicht vergönnt war.

Anderen Schüler:innen blieb das Zeitzeugengespräch mit Monika Goldwasser lange im Gedächtnis. Sie empfanden es als Privileg, ihre bewegende Geschichte von ihr persönlich gehört zu haben. Sie fragten sich zugleich, was dann in wenigen Jahren passiert, wenn die letzten Zeitzeug:innen gestorben sein werden. Sie empfinden es deshalb als ihre Pflicht, künftige Generationen von den Schrecken der Vergangenheit zu berichten, damit sie nicht in Vergessenheit geraten. Der Erhalt der Gedenkstätten wie Auschwitz oder das jüdische Viertel in Krakau gehören ebenso dazu. Eine Schülerin, die die Memoiren der Zeitzeugin festgehalten hat, vertraut ihrem Reisetagebuch an: „Ich bin stolz darauf, dass ich meinen Teil dazu beitrage, dass Monika Goldwassers Geschichte nicht in Vergessenheit gerät.“ Sie und ihre Mitschüler:innen sind sich der Bedeutung von Primo Levis' Worten „It happened, it can happen again!“ bewusst: Wenn das Udenkbare geschehen kann, so kann es erneut geschehen!“

„To się jednak wydarzyło, a zatem znowu może się wydarzyć –
oto sedno tego, co mamy do powiedzenia”

Primo Levi

”זה קרה, ובכן זה יכול לקרות שוב: זה גרעין הדברים שיש בפינו לומר”

פרימו לוי

“It happened, therefore it can happen again: this is the core of
what we have to say”

Primo Levi



Leonie Vetter · Sozialpädagogin
Schulsozialarbeit am
Lessing-Gymnasium
Schönningstraße 17
13349 Berlin



Zelten unter der Platte



Die Zeltübernachtung der Bücherwurm-Grundschule am 27. Juli 2023 wäre wohl ins Wasser gefallen, wenn die Sporthalle nicht so ein breites Vordach besäße und die Abenteurer:innen nicht so spontan gehandelt hätten. Geplant war nämlich Zelten im Freien unter dem Motto: Raus aus der Platte, zurück zu den Wurzeln und ab in die Natur! Doch Dauerregen machte Ihnen einen Strich durch die Rechnung – aber Aufgeben war keine Option.

So wurde es kein Abenteuer in der Natur, aber dafür eines im Freien unter der Platte des Schulvordachs. Die Eltern halfen beim Zeltaufbau – vom Ein-Kind-Iglu bis zum Sechs-Leute-Großraumzelt war alles dabei. Aus der geplanten mystischen Reise in die Hönower Weiherkette wurde eine Nachtwanderung durch das verlassene Schulgebäude – mit Schatzsuche. Die verfremdete Stimme eines geheimnisvollen Mönchs durchschnitt das Dunkel. Selbst mit Taschenlampen konnten ihn die Kinder nicht entdecken. Ihnen standen die Haare zu Berge, zumindest solange, bis der schauerliche Rundgang zu Ende ging und sie wohlbehalten am Zeltlager ankamen. Der Schatz konnte erst mit Lösung eines Quiz gehoben werden. Zum Glück gab es unter den elf Mädchen und fünf Jungen genug schlaue Köpfe, die die Fragen zu verschiedenen Tieren der nahegelegenen Weiher beantworteten und so den sechsstelligen PIN dechiffrieren konnten. Mit dem knackten sie das Schloss der Schatzkiste. Nach so viel Arbeit war es gut, dass die Grilltafel mit Würstchen, Steaks, Gemüse und Broten reich gedeckt war. Das Essen war lecker, auch Xenia, 7, hat's geschmeckt, nur „Nutella hat gefehlt“. Es gab so viel, selbst Nachtgeister und unsichtbare Mönche wären noch satt geworden.

Dann kam die Nachtruhe, wobei der zweite Teil des Wortes besser in -party geändert werden sollte. Zwischen den Zelten etablierte sich auch lange nach dem Zähneputzen noch reger Besucherverkehr. Erst um Mitternacht lag auch das letzte Kind eingekuschelt im Schlafsack. Und selbst dort tuschelten manche Nachteulen noch ungebrochen weiter und kicherten bis zwei Uhr früh. Alle waren von der Übernachtung begeistert und Soe, 11, hat für das nächste Mal schon einen Vorschlag: dass Jungs und Mädchen dann auch gemeinsam in einem Zelt schlafen dürfen.

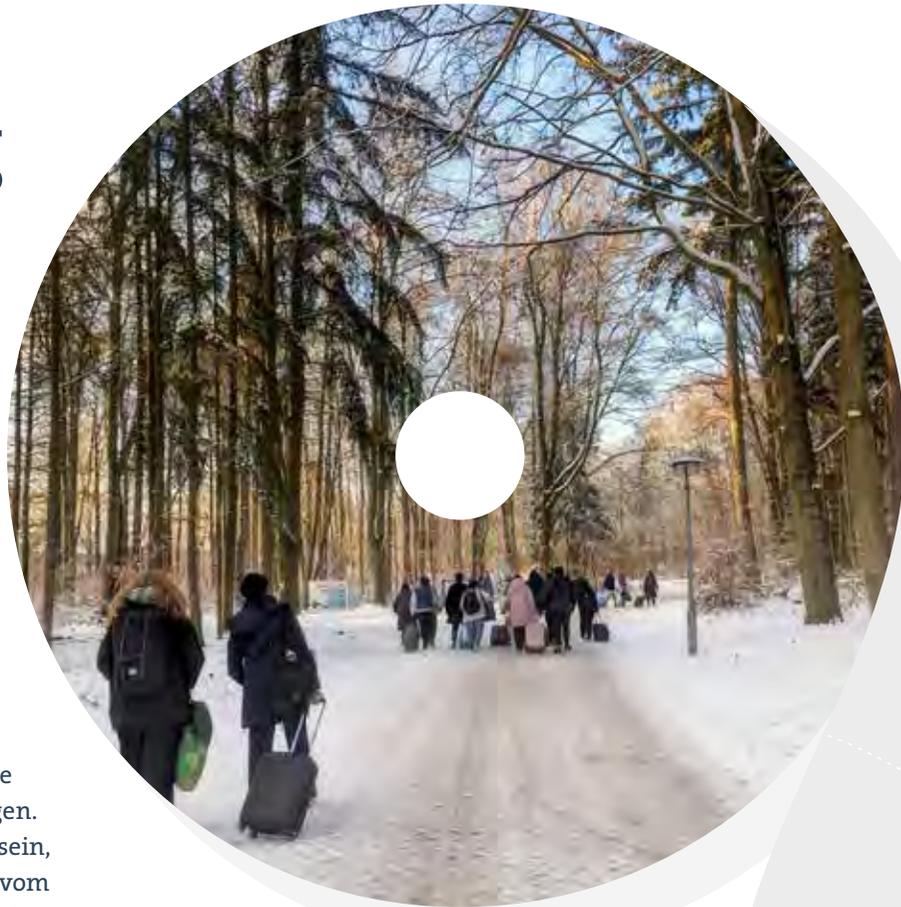


Yvonne Merseburg,
Sebastian Abe und Sascha Lufter ·
Erzieher:innen
Sozialpädagogischer Bereich der
Bücherwurm-Grundschule am Weiher
Eilenburger Straße 1
12627 Berlin



Klo- balisierung und mehr

Durch idyllisch verschneiten Wald ging es für die Klassensprecher:innen des Gymnasiums Tiergarten am 1. Dezember 2023 ins *seezeit-resort* am Werbellinsee. Dort erwartete sie nicht nur Spaß und Spiel, sondern vor allem jede Menge Arbeit. Dafür waren sie hier und dafür hatten sie sich zum Klassensprecher oder zur Klassensprecherin wählen lassen: Sie wollen etwas in ihrer Schule bewegen. Um auf ihre Aufgaben vorbereitet zu sein, besuchten sie dieses Seminar, geplant vom mehr als lernen e. V., betreut und geleitet von der Sozialpädagogin Beatrice Mäkel und einer Lehrkraft.



Nach einer Einführung in ihre Rechte und Pflichten konzentrierten sich die Teilnehmer:innen vor allem auf Mittel und Wege, wie sich Projekte oder Verbesserungsvorschläge finden und erfolgreich umsetzen lassen. Der erste Schritt beginnt immer mit einer Bestandsaufnahme. Welche Probleme gibt es an Ihrer Schule, wo besteht Handlungsbedarf? Systematisch gingen sie denkbare Ansätze durch: Gebäudezustand, Raumausstattung, Projektangebote, Qualität der Lehrmethoden oder das soziale Miteinander? Ihre Kritik schloss immer auch eine gute Portion Selbstkritik mit ein, nicht immer fehlt es nämlich an Angeboten, aber manchmal am Interesse der Schüler:innen. Häufig werden Lehrmethoden als veraltet empfunden, oder neues Equipment in den Klassenräumen wird zu selten eingesetzt. Über eines waren sich alle einig: Der Zustand der Sanitärräume und Toiletten ihrer Schule ist einfach nicht länger hinnehmbar. Weil dieses Problem am dringendsten schien, hat das Team von Leah, 14, Larissa, 15, Esra, 16, und Salma, 14, einen ersten Projektentwurf für die „Klobalisierung am Gymnasium Tiergarten“ erarbeitet.

Aber natürlich beschäftigt die Jugendlichen auch das aktuelle Weltgeschehen. Ein weiteres Team – Miray, 13, Angel, 13, und Alina, 12, – hatte deshalb die Projektidee zu einem Spendenaufruf entwickelt. Ein Sportturnier mit Basar soll Spiel, Spaß und Spenden verbinden. Eingenommene Spenden sollen Kriegssopfern zugutekommen. Nach vier Tagen harter Arbeit verließen alle das Seminar nicht nur mit einem Koffer voll neuer Projektideen – sondern auch fest entschlossen, ihre Ideen in der Schülervvertretung in die Tat umzusetzen.

Beatrice Mäkel · Sozialpädagogin
Schulsozialarbeit am
Gymnasium Tiergarten
Altonaer Straße 26
10555 Berlin



Gemeinsames Erinnern für eine gemeinsame Zukunft

Ein Blick in die Vergangenheit wirft immer auch ein Schlaglicht zurück in Gegenwart und Zukunft. Als sich die 13 Schüler:innen aus der Oberstufe der Nelson-Mandela-Schule mit 17 Gleichaltrigen vom Liceum Ogólnokształcące aus dem polnischen Strzegomin trafen, tauschten sie sich also nicht nur über die nationalsozialistische Vergangenheit, sondern auch zu Themen der Gegenwart und Zukunft aus. Gefördert wurde das Ganze vom Berliner Senat und dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk. Doch zunächst einmal lernten sie sich bei einem gemeinsamen Abendessen kennen.



Anna Jones · Schulsozialarbeit (l.)
 Nathanael Jones · Koordination SpB der GS (r.)
 Bernard Szulc · Schulsozialarbeit
 Sozialpädagogischer Bereich der
 Nelson-Mandela-Schule
 Pfalzburger Straße 23
 10719 Berlin



Sie hatten ihre Zimmer am 19. Januar 2023 in dem wunderschönen, neoklassizistischen Schloss Muhrau in Morawa bezogen und den Schlossgarten bestaunt und machten sich nun über Spiel und Unterhaltung miteinander bekannt. Da alle englisch sprachen, brauchten sie dafür nicht einmal einen Übersetzer. Gemeinsam besuchten sie am nächsten Tag das Konzentrationslager Groß-Rosen, in dem die Nationalsozialisten Juden, aber auch Minderheiten wie Sinti und Roma, Homosexuelle oder politische Gefangene unter unmenschlichen Bedingungen zur Arbeit gezwungen hatten. Schnee und Frost überzogen das einstige Lager und machten die Begegnung mit der grausigen Vergangenheit noch beklemmender. Während einer Schweigeminute gedachten sie der Opfer und legten für sie Blumen nieder. Noch am gleichen Tag besichtigten sie das Berghaus in Kreisau, wo sich die Widerstandskämpfer des Kreisauer Kreises, angeführt von Helmut James Graf von Moltke und Peter Graf Yorck von Wartenburg konspirativ trafen, um Pläne zur politischen und gesellschaftlichen Neuordnung nach dem Zusammenbruch des Nationalsozialismus zu erarbeiten.

An den folgenden Tagen bildeten die deutschen und polnischen Jugendlichen gemischte Arbeitsgruppen und vertieften die Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte und reflektierten die Verfolgung von Minderheiten und Andersdenkenden. Doch auch in ihrer gegenwärtigen Welt sehen sich die Schüler:innen mit zum Teil ähnlichen Problemen konfrontiert. Da war es interessant, die unterschiedlichen Meinungen und Haltungen zu Themen wie Abtreibung, Frauenrechte oder Migration in Europa kennenzulernen und zu diskutieren. Alle empfanden den intensiven Austausch und die gemeinsamen Aktivitäten als große Bereicherung. Als die deutschen Jugendlichen am 23. Januar ihre Rückreise antraten, waren Freundschaften entstanden – und künftige Treffen ins Auge gefasst worden.

Auf dem roten Teppich



Mit erhobenen Häuptern schritt eine Gruppe von Schüler:innen der Ludwig-Bechstein-Grundschule am 23. Mai 2023 ins Büro des regierenden Bürgermeisters von Berlin im Roten Rathaus. Nicht etwa über das Hinterzimmer, nein, direkt durch die Tür für Staatsbesuche! Sie waren zwar keine Delegation großer Staaten oder glamouröser Königshäuser, aber immerhin die erste Schulgruppe überhaupt, die Kai Wegner kaum einen Monat nach seiner Amtseinführung empfing.

Friedo Hehmann
 Koordinierender Erzieher
 Sozialpädagogischer Bereich der
 Ludwig-Bechstein-Grundschule
 Halbauer Weg 25
 12249 Berlin



Der Besuch fand im Rahmen des Projekts „Politische Bildung für Grundschul Kinder“ statt und bildete den Höhepunkt, nachdem sie schon zuvor die Bezirksbürgermeisterinnen von Steglitz-Zehlendorf bei zwei Gelegenheiten getroffen hatten. 21 Kinder und ihr Erzieher Friedo Hehmann umringten Kai Wegner und bombardierten ihn mit Fragen. Da waren fünf Arme und mehr zur gleichen Zeit erhoben, doch der Regierende ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Geduldig und aufmerksam beantwortete er eine Frage nach der anderen. Als sich alle am Ende zu einem Gruppenbild aufstellten, wussten sie, wie viel er als Bürgermeister verdient, welches Auto er fährt, was sein Lieblingsfach in der Schule war und vor allem, wie man Bürgermeister wird. Für diejenigen, die ihm nacheifern wollen, konnte es nicht schaden, auf dem Balkon mit Blick auf den Rathausplatz schon mal staatsmännisches Zurschaustellen zu üben. Für alle anderen war es einfach ein unvergesslicher Moment, von dort oben „dem Volk“ auf der Straße zuzuwinken.



Ein weiteres Highlight, besonders für die Fußballfans unter ihnen, war es, im Rathaus den DFB-Pokal aus direkter Nähe zu bewundern. Geschmückt mit Goldverzierungen und Bändern von Edelsteinen erschien er so manchen noch im Traum, womöglich gar in den Händen ihrer Idole von Hertha oder Union. Doch auf die Erfüllung dieses Traums müssen sie wohl noch etwas warten. Ganz gleich, ob aus ihnen mal Bürgermeister oder Bürgermeisterin von Berlin wird oder der Traum vom DFB-Pokalsieg wahr wird, eines haben sie gelernt: Demokratie bedeutet, sich einzubringen und offen Fragen zu stellen.



Als am 28. Juni 2022 die Siegerin des Ideenwettbewerbs Neugestaltung des Oderlandcamps bekannt gegeben wurde, war der Jubel riesig. Manche Leser:innen erinnern sich, gewonnen hatte die damalige Klasse 9a des Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasiums. Der Preis: eine fünftägige Klassenfahrt nach Paris. Den hatten sie sich verdient, nachdem sie monatelang gegrübelt, gemacht und getan und schließlich einen großartigen Entwurf für das Oderlandcamp eingereicht hatten. Bleibt die Frage, ob sich die Vorfrende gelohnt hatte?

Für manche war der Flug schon ein großes Abenteuer: Bauchkribbeln, Ohrendruck und die Welt von oben gesehen – alles zum ersten Mal. Vom 3. – 7. Juli 2023 hatten sie Zeit, Paris in Begleitung ihrer Klassenlehrerin Sabine Kieschnik und des Medienpädagogen Johannes Rigal zu erkunden. Sie taten es in aller Ausgiebigkeit, zu Land, zu Wasser und in der Luft. Während dieser Tage besichtigten sie das Hôtel de Ville, Notre Dame und das Seine-Ufer. Zu Fuß ging es vorbei am Louvre, der Oper, dem Triumphbogen und vielem mehr. Natürlich war auch der Eiffelturm dabei. Was die Jugendlichen auf ihren individuellen Touren durch die Stadt entdeckten, behielten sie zum Teil für sich. Von einer ganz anderen Seite zeigte sich die

Paris – nous arrivons!

Johannes Rigal · Medienpädagoge
Schulsozialarbeit am
Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasium
Jungfernhaideweg 79
13629 Berlin



Stadt dann bei einer Bootstour. Spektakulär wurde es im „Paris Flyover“, wo sie im Flugsimulator einen virtuellen Blick auf Paris aus der Vogelperspektive erhielten.

Doch keine der Sehenswürdigkeiten konnte die Hauptattraktion toppen: Disneyland! Am dritten Tag hieß es früh aufstehen, um nach zwei Stunden Zugfahrt pünktlich um zehn Uhr die große Parade auf der Hauptstraße mitzuerleben. Die Sonne schien, die Stimmung war ausgelassen und das Herz lachte jedem, zumindest so lange, bis es ihm oder ihr bei der Achterbahn-Talfahrt in die Hose rutschte. Nervenkitzel erlebten sie im Tower of Terror im Walt Disney Movie Park. Keine Attraktion, keine Achterbahn und kein Riesenrad wurden ausgelassen, das Taschengeld ging im Souvenirshop drauf und die Handyakkus gaben nach dem x-ten Foto ihren Geist auf. Egal, an diesem Tag kosteten die Kinder jede Gelegenheit zu Spaß und Abenteuer aus, bis sie das sagenhafte Abschlussfeuerwerk über dem Märchenschloss langsam, aber sicher an den Abschied erinnerte. Es war nach Mitternacht, als sie der letzte Zug nach Paris brachte. Schon auf der Fahrt waren sich viele sicher: Das war der beste Tag der Reise, manche nannten ihn sogar den „schönsten Tag ihres Lebens“. Für alle war der Hauptgewinn ihrer Klasse von der ersten bis zur letzten Minute ein riesengroßes Geschenk.

20.000 mal anfeuern

In hoffnungsvoller Erwartung machten sich über 330 Schüler:innen der Schule an den Püttbergen mit ihren Lehrer:innen und Erzieher:innen, praktisch die komplette Schule, am 12. Dezember 2023 auf den Weg in die „Alte Försterei“. Ihr Projekttag war dieses Mal einem Ziel gewidmet: Der lautstarken Unterstützung der U19-Mannschaft des 1. FC Union Berlin, die an diesem Tag das letzte Spiel der Vorrundengruppe C gegen das Team von Real Madrid austrug.

Schon auf dem Weg ins Stadion wurde unter den Kindern fachgesimpelt: Welche Chancen hat Union, mit welcher Aufstellung würde Trainer Marco Grote starten? Auch wenn drei Gruppenspiele verloren gingen, hatten sie doch immerhin den SSC Neapel geschlagen. Der 1. FC Union, Kooperationspartner der Schule an den Püttbergen, hatte Kinder unter 12 Jahren bei freiem Eintritt eingeladen und so war das Stadion knüppeldicke

voll. Mehr als 20.000 Kinder feuerten ihre Mannschaft an. Vier Minuten nach dem Anpfiff dann der erste Dämpfer: Iker Bravo brachte die Madrilenen mit 1:0 in Führung. Dabei blieb es bis zur Halbzeitpause, und so waren die Kinder optimistisch – noch war alles drin. Der guten Stimmung im Stadion tat das jedenfalls keinen Abbruch. Als dann aber erneut Iker Bravo auch das 2:0 einschob, war allen klar: Hier war nicht mehr viel zu holen. Dabei blieb es bis zum Spielende – die U19 von Union flog aus der Champions League. Für die Kinder der Schule von den Püttbergen war der Tag trotzdem großartig, denn wer wollte, durfte ein Souvenir mit nach Hause nehmen. Union verschenkte tausende Fahnen, Schals und Schärpen an die Kinder und Jugendlichen.

Stefan Hager – Koordinierender Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich der
Schule an den Püttbergen
Fürstenwalder Allee 182
12589 Berlin





SCHULE AM
SENEFELDERPLATZ



Versenk den Chef!

Angelina Schmidt
Koordinierende Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Schule am Senefelderplatz
Schönhauser Allee 165
10435 Berlin



Ob Sommersause, Starterfest oder Abschied: An der Schule am Senefelderplatz gab es 2023 viele Gründe groß zu feiern. Und weil das Schuljahr nicht dem Kalenderjahr entspricht, fand das Starterfest zur Begrüßung der neuen Mitschüler:innen nach dem Abschied statt. Dann war nämlich schon Angelina Schmidt koordinierende Erzieherin und André Dauselt saß in Stralau. Doch eins nach dem anderen.

Am 5. Juli 2023 fanden sich pünktlich um zwölf Kinder, Eltern und Erzieher:innen im Schulhof ein, um endlich ihre „Sommersause“ zu beginnen. Der Auftakt hätte emotionaler nicht sein können, als die Gemeinschaft lautstark den umgedichteten Song „Komet“ von Udo Lindenberg und Apache 207 sangen. „Und wenn du gehst“, begann der Refrain und André Dauselt stand in ihrer Mitte, „Dann nicht wie du gekommen bist, sondern als Lord, und dann bist du fort“. Doch bevor Dauselt nach zwölf Jahren als koordinierender Erzieher tatsächlich ging, wurde noch mal richtig „aufgedreht“.



Die Turnhalle verwandelte sich in einen Abenteuerspielplatz mit Hüpfburg und Parcours. Im Hof wurde das Schwungtuch ausgebreitet, Kinder wurden geschminkt oder bekamen Glitzertattoos, machten riesige Seifenblasen oder schossen Pfeile mit dem Bogen und Wasserbomben als Darts. Andere spielten Angeln, Fußball oder Schach. Andere spielten Angeln, Fußball oder Schach. Der Jugendclub „Go“ hatte ihnen dafür ein XXL-Schachbrett und viele andere Spiele zur Verfügung gestellt. Leckeren Kuchen und erfrischende Getränke gab es an diesem sommerlichen Tag natürlich auch.

Doch baden gehen sollte nur einer: André Dauselt. Der saß auf einem Thron hoch oben über einem Wasserbecken und war die Hauptattraktion im Spiel „Versenk den Chef!“. Normalerweise wäre er über die Trefferquote seiner Schützlinge stolz gewesen, doch diesmal hätte er ihnen vermutlich weniger Erfolg gewünscht. Denn mit jedem Treffer versank er im Wasser. Ein riesen Spaß für alle.

Als am 10. Oktober 2023 das Starterfest begann, saß André Dauselt längst in trockenen Tüchern als Regionalleiter in seinem neuen Büro in Alt-Stralau. Jetzt sah er nur noch von weitem zu, wie die Erstklässler mit Spiel und Spaß begrüßt wurden, die „alten Hasen“ den Beginn des neuen Schuljahrs feierten und Kita-Kinder mit ihren Eltern die Schule inspizierten, weil das Starterfest mit dem Tag der offenen Tür zusammengelegt wurde. Doch egal, welche Feste und welche Abschiede gefeiert wurden: Schön war's in jedem Fall.

Eine Schule mit vielen ersten Malen



Die Grundschule am Nordhafen ist noch im Aufbau und so ist es also kein Wunder, dass dort gerade viele „erste Male“ stattfinden. Im Dezember 2023 zum Beispiel wurde dort gemeinsam mit Kindern, Eltern und allen Pädagog:innen zum ersten Mal ein Winterbasar veranstaltet.

Schon in den Wochen zuvor wurde gebastelt, gebacken und geplant – überall im Schulhaus gab es nur das eine Thema: Winterbasar! Als es dann am späten Nachmittag des 8. Dezember langsam dunkler wurde, schallte winterliche Musik über den Schulhof, überall duftete es nach Waffeln und Glühpunsch, die zahlreichen Gäste flanierten von Stand zu Stand. Alle Klassen betreuten je einen eigenen Marktstand und boten dort ihre vorbereitete Waren an, festliche Dekorationen und Gebasteltes gegen eine Spende an den Förderverein. So kam eine erstaunliche Summe zusammen, Aber viel schöner noch war für alle die wunderbare Stimmung auf dem Fest. Es ist also kein Wunder, dass es den Winterbasar auch künftig geben soll – auch wenn es dann nicht mehr das „erste Mal“ ist.

Melanie Waage
 Koordinierende Erzieherin
 Sozialpädagogischer Bereich
 der Grundschule am Nordhafen
 Boyenstraße 1
 10115 Berlin





„Ziemlich gehypte Stimmung!“

Abdullah aus der 10.4 des Gottfried-Keller-Gymnasiums stand mit seiner Meinung über den Tanzball nicht allein da. So ziemlich alle Schüler:innen, die zu den beiden Bällen der Schule im Jahr 2023 gekommen waren, klingen ähnlich begeistert. Das Gelingen eines Balls hängt aber nicht nur von perfekter Stimmung ab, und deshalb lobt Blanca aus der 10.3 auch: „Tolles Buffet und gute Musik!“.

Das Team der Sozialarbeit und des Open Space, die Sozialpädagoginnen Sarah Hartig, Nadine Scheife und Judith Wahrheit, sind ziemlich stolz auf das, was ihre Schülerinnen und Schüler auf die Beine gestellt haben. Denn die beiden Tanzbälle wurden während einer SV-Fahrt durch ein Team von ca. 20 Schüler:innen selbst organisiert und geplant, auch die Durchführung lag von Anfang bis Ende, von der professionell aussehenden Eintrittskarte bis zur Bereitstellung von Buffet und Getränken allein in ihren Händen.

Der „Winterball“ am 10. Februar 2023 stand unter dem Motto „Red, Black, Blue, White“. Die rund 150 Gäste, allesamt Schüler:innen der Schule, kamen individuell gekleidet zum Ball, die eine eher festlich, der andere eher casual – aber alle kamen in diesen Farben. Schon beim Kauf der Eintrittskarten durften die Gäste Musikwünsche äußern, die dann vom DJ, einem Schüler der Oberstufe, in seine Playlist eingebaut wurden. Was wurde aufgelegt? Natürlich die aktuellen Popcharts, aber auch Hiphop- und Souklassiker, Hauptsache tanzbar! Ähnlich gut lief auch der „Homecoming-Ball“ am 22. September 2023 – nur, dass noch mehr Gäste kamen: über 200 Schüler:innen aus allen Jahrgängen trafen sich zur Halbzeit zwischen Sommer- und Herbstferien in der Aula, um ausgelassen zu tanzen und zu feiern. Die Luft brannte, die Stimmung war großartig. Die nächsten Bälle sind deshalb natürlich schon längst in Vorbereitung, auch wenn, wie Anissa vom Planungsteam sagt: „... es immer anstrengend ist zu planen. Aber es lohnt sich!“

Sarah Hartig, Nadine Scheife und
Judith Wahrheit · Schulsozialarbeiterinnen
Schulsozialarbeit am
Gottfried-Keller-Gymnasium
Olbersstraße 38
10589 Berlin



Hildes Hoffest

Bei einem Schulfest, an dem die gesamte Schule teilnimmt, sollen alle mitreden. Deshalb wurde das diesjährige Hoffest am Hildegard-Wegscheider-Gymnasium auch von Lehrer:innen, Schüler:innen, Eltern und der Schulsozialarbeiterin Alina Payne gleichermaßen organisiert.



Alina Payne
Schulsozialarbeiterin
Schulsozialarbeit am
Hildegard-Wegscheider-Gymnasium
Lassenstraße 16
14193 Berlin



Als sich den Gästen am 10. Juli die Schultore öffneten, erwartete sie ein breites Angebot. Unter dem Motto „(M)eine Welt“ konnten sie sich an traditionellen Speisen aus der Ukraine, Frankreich oder Bayern laben. Anderswo konnte man Schach spielen oder das Glück im Casino herausfordern – mit „lucky losern“, denn jeder verlorene Einsatz ging an einen guten Zweck. Im Mittelpunkt stand aber das bunte Bühnenprogramm. Eine Schülerin erzählt: „Die Musiklehrerin hat klassenübergreifend eine tolle Show auf die Beine gestellt, mit internationalen Liedern und einem Abschlusstanz, bei dem wir zwar fast umgefallen wären, der aber trotzdem ein Gänsehautmoment war.“

Das mit Spannung erwartete Highlight: Die Preisverleihung der Lehrkräfte-Awards! Während einer Schülervollversammlung wurde vorab über einen QR-Code abgestimmt, welche Lehrkraft z. B. am witzigsten ist oder wer den besten Style hat. Die Kategorien, die dabei ins Spiel gebracht wurden, waren ausnahmslos positiver Natur. Neben den Lehrkräften wurden aber auch Schüler:innen ausgezeichnet, und zwar nicht für ihre schulischen Leistungen, sondern für ihr soziales oder gesellschaftliches Engagement in oder außerhalb der Schule. Als die Ergebnisse einzeln bekannt gegeben wurden, jubelte wirklich jeder und jede bei Hildes Hoffest.

Nichts für Schlafmützen

Wenn die Kinder der 5. bis 7. Klassen des Hildegard-Wegscheider-Gymnasiums im Pyjama stecken, gehen sie für gewöhnlich schlafen. Am 2. Juni 2023 aber war alles anders, da wurde die Nacht zum Tag und der Schlafanzug zum Partyoutfit. So wünschten es sich die Schüler:innen, als sie über das Motto der Party abgestimmt haben. Schon zuvor hatten sie beschlossen, eine Kinderdisco zu veranstalten, um sich endlich mal besser kennenzulernen.

Musik, Deko und ein großes Buffet: Alles rund um die Party organisierten sie selbst – nur hier und da vom Team der Schulsozialarbeit unterstützt. Die Eltern haben abwechslungsreich gekocht, so dass jeder und jede etwas Leckeres zu essen fand und sich damit eine gute Grundlage fürs Tanzen schaffte. Ein Schüler der Technik-AG legte als DJ auf, was immer die Kinder sich bei ihm wünschten. Und weil der Wunsch, sich kennen zu lernen bei so viel Spaß schnell Wirklichkeit wurde, haben sich viele neue Freunde und Freundinnen vor die aufgebaute Fotowand gestellt und mit lustigen Requisiten fotografieren lassen. Vielleicht werden die Fotos ja bei der nächsten Party wieder gezeigt. Denn eines ist klar: Wenn etwas so gut funktioniert – besonders, wenn es die Kinder selbst geplant und durchgeführt haben –, dann muss es eine Fortsetzung geben. Der Termin steht schon fest.



Slicke Moves und Breakdance-Battles

Es war ein bitterkalter Dezemberabend, bald 18 Uhr und schon dunkel. Wer an diesem Tag, um diese Zeit, am Tor der Sophie-Scholl-Schule vorbeikam, sah eine Traube Siebtklässler:innen, die von einem Bein aufs andere tänzelten. Sicher war ihnen kalt, vielleicht waren sie auch nervös, denn man musste sich schon fragen: Was wollten die alle hier? Die Schule war längst vorbei.

Die Eingeweihten wussten Bescheid: An diesem 15. Dezember fand „Siemi“-Party statt – die traditionelle Erstsemester-Sause im Fahrradkeller. Hier konnten die „Neuen“ zeigen, was sie jenseits von Arithmetik, Rechtschreibung und Grammatik draufhatten. Die eine bewies ein sagenhaftes Rhythmusgefühl zum perfekten Mix aus Popklassikern und aktueller Musik, die DJ Till auflegte, der andere sang wie Caruso und wieder andere punkteten mit akrobatischen Moves im Break-Dance-Battle. Voraussetzung war allerdings, dass ihnen die hundert anderen Kinder Platz auf der Tanzfläche ließen. Denn die war fast immer voll. Kein Wunder, kam man sich doch normalerweise in der Schule nicht so nah. Im bunten Partylicht und bei der Musik nahm man seinen Banknachbarn nochmal ganz anders wahr und wer weiß, vielleicht entstanden dort neue, unerwartete Freundschaften. Doch auch abseits der Tanzfläche gab es vielfältige Möglichkeiten, sich von einer anderen Seite kennenzulernen. Dort betreuten die Pat:innen aus der zehnten Klasse verschiedene Stände mit Tombola, zum Basteln, Malen und Spielen oder zeigten den Siemies ein paar slicke Moves. Sie verschönerten Hände und Gesicht mit Bodypainting und kümmerten sich rührend um ihre Schützlinge. Nur ungern verließen die Partygäste die ausgelassene Atmosphäre, weshalb am Ende die eine entscheidende Frage im Raum stand: Warum soll es solche Abende eigentlich nur für die siebten Klassen geben? Der Neuzugang von 2023/24 jedenfalls möchte nächstes Jahr wieder feiern.



Stefan Wild · Dual Studierender
Leonora von Essen · Sozialpädagogin
Greta Gonlich · Sozialpädagogin
Schulsozialarbeit der
Sophie-Scholl-Schule
Elßholzstraße 34 – 37
10781 Berlin



Ein unvergesslicher Abschied

Klar – geht ein Schulleiter nach 25 Jahren in den Ruhestand, dann sollte das gebührend gefeiert werden. Die Frage war nur: Wie? Um Herrn Kirschstein seinen letzten Arbeitstag unvergesslich zu machen, hatten wir uns bereits im Januar 2023 als Planungsgruppe aus drei Lehrer:innen und vier Erzieher:innen zusammengefunden, um Ideen zu sammeln, heimlich natürlich. Anfangs wirkte es wie ein Fass ohne Boden. So viele Köpfe, so viele Einfälle. Ein riesiges Kuchenbuffet, Attraktionen für die Kinder auf dem Schulhof, ein kleines Bühnenprogramm aller Klassenstufen ... aber: Wie kommt Herr Kirschstein am fraglichen Tag in die Schule, ohne dabei den Braten schon zu riechen?

Bei der Planung und Umsetzung waren wir nicht allein: Die GEV und das ganze Team der Thalia-Grundschule stand uns zur Seite. Wir organisierten alles über Doodle-Listen: Die Aufgaben der Eltern, die Pavillons, Beiträge fürs Buffet sowie helfende Hände für Schmink- und Kuchenstände. Die Sekretärin entführte die Ente Berta, unser Schulmaskottchen, da wir sie für die Tortenaufgabe benötigten und, und, und. Die WhatsApp-Gruppe stand monatelang nicht still. Bisweilen hatten wir das beklemmende Gefühl, irgendwas könnte schief gehen. Hatten wir uns womöglich zu viel vorgenommen?

Unsere Sorgen waren unbegründet: Herr Kirschstein bekam von all der Aufregung nichts mit, auch nicht, dass wir seine Frau als Komplizin eingeweiht hatten. Ganz unvorbereitet war er trotzdem nicht: Er dachte, dass es vielleicht eine kleine Überraschung geben würde und wollte jedem Schüler und jeder Schülerin ein Wassereis mitbringen und sich dann mit einer kurzen Rede in der Aula verabschieden. Doch er hatte seine Rechnung ohne uns gemacht: Am 7. Juli 2023, pünktlich 7.15 Uhr, holte der Ehemann einer Kollegin Herrn Kirschstein und seine Frau bei perfektem Sommerwetter mit einem Oldtimer ab und chauffierte sie zur Rummelsburger Bucht. Dort wartete auf beide das Hausboot einer weiteren Kollegin geschmückt und mit zwei Stühlen auf dem Dach, um sie nach Alt-Stralau überzusetzen. Vom Wasser aus hatte Herr Kirschstein den perfekten Blick auf seine Schule – und einige ehemalige Schüler:innen und Eltern, am Ufer auf ihn warteten.

Herr Kirschstein ist ein großer Fan des 1. FC Union – also war klar, an seinem letzten Tag kommen alle Schüler:innen, Lehrer:innen und auch die Gäste in rot-weiß zur Schule. Während der Schulleiter, kaum von Bord gegangen, erstmal das tat, was er am besten kann, nämlich eine Rede halten, lauschte ihm auf dem Schulhof schwitzend die rot-weiße

Thalia-Schulgemeinschaft. Als er dann das Schulgelände betrat, entfachten Kolleg:innen ein rot-weißes, bengalisches Feuer. Aus Lautsprechern schepperte Peter Maffay „Ich wollte nie erwachsen sein“. Herr Kirschstein wurde von einem Spalier von 430 applaudierenden Schüler:innen empfangen und zur Bühne begleitet. Kolleg:innen und Eltern wurden gedrückt, hier und da ein Tränchen vergossen. Applaus und Peter Maffay mussten auf der ganzen Insel zu hören gewesen sein: Von einer neben der Schule wohnenden Freundin hörten wir per Messenger, dass auch sie gerührt weinend auf dem Balkon saß.

Im Schatten vor der Bühne genoss Herr Kirschstein auf einem bequemen Sessel das anschließende Bühnenprogramm. Musik und Tanzeinlagen der Kinder hoben ihn immer wieder aus dem Sessel, bis die ganze Schule zu Wacka Wacka von Shakira tanzte. Dann kamen die Kolleg:innen mit ihm im Lehrzimmer bei Buffet und Abschiedstorte zusammen. Die Kinder wurden währenddessen von den Eltern auf dem Schulhof betreut. Dort vergnügten sie sich mit Kuchen, in der Hüpfburg und an Bastel- und Schminkständen. Unser Schulkaterer versorgte alle Gäste an einem Grillstand. Am Schluss gab es natürlich ein Fußballspiel: Schulteam gegen Lehrer:innen – mit Herrn Kirschstein als Schiedsrichter.

Die Kinder durften an diesem Tag bereits um 13.30 Uhr nach Hause. Viele Hände, schnelles Ende: In null Komma nichts war der Schulhof leergeräumt, alles abgebaut und aufgeräumt. Die Belegschaft kletterte für ein Abschiedsfoto bei gefühlten 40 Grad aufs Schuldach, dann wurde am späten Nachmittag in geselliger Runde noch einmal angestoßen. Ein Vater filmte den ganzen Tag mit Kameras und Drohnen und schnitt alles zu einem wundervollen Abschiedsfilm zusammen – dieser Tag bleibt mit Sicherheit nicht nur Herrn Kirschstein lange im Gedächtnis.

Tina Schröder · Erzieherin
Michael Siebert · Koordinierender Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Thalia-Grundschule
Alt-Stralau 34
10245 Berlin







Neustart mit Gruseln und Naschen

Im August 2023 begann nicht nur das neue Schuljahr in der Schätzelberg-Grundschule, auch der sozialpädagogische Bereich der Schule wurde neu durch die tjfbg gGmbH besetzt. So standen nicht nur die Erstklässler:innen aufgeregt, mit großen Augen und Herzklopfen vor der Tür, auch das neue pädagogische Team unter Leitung von Andreas Brand war neugierig, aufgeregt und überlegte, wie es nachhaltig und wertschätzend mit der pädagogischen Arbeit beginnen soll.



Andreas Brand · Koordinierender Erzieher,
Mario Perschmann · Erzieher,
Doreen Paul · Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Schätzelberg-Grundschule
Wolfsburger Weg 13-19
12109 Berlin



Am besten funktioniert das, wenn Emotionen und viel Neugier im Spiel sind. Warum also nicht gemeinsam gruseln, dachte sich die stellvertretende koordinierende Erzieherin Doreen Paul und organisierte zusammen mit ihren Kolleg:innen eine große Halloween-Party. Natürlich halfen auch die Kinder mit, der Hort wurde farbenfroh und kreativ geschmückt. Alle gaben sich große Mühe, auch bei der Auswahl der Kostüme: Als Hexen, Vampire oder sogar als Dinosaurier kamen sie am 31. Oktober 2023 zur Party. Es gab Bastelangebote und eine Disco, wo wild und ausgelassen getanzt wurde.

Fünf Wochen später, am Nikolaustag, brachte der Klassenerzieher Mario Perschmann im Rahmen eines Weihnachtsbasars Kekse, Süßes und Backzutaten mit in seine 3b. Die wurden von den Kindern aber nicht etwa schnöde verputzt, sondern zu wahren Kunstwerken zusammengesetzt. Der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt. Mit Zuckerguss und Lebensmittelfarbe bestrichen sie die Kekse und verzierten sie mit Streuseln, Kugeln, Smarties, Gummibärchen und Zuckerhüten. So entstanden Clownsgesichter oder Fantasiebilder. Die Keksbildern wurden im Anschluss mit nach Hause genommen – oder gleich mit viel Genuss verspeist. Ob Gruseln oder Backen, Süßes oder Saures: Der Einstand ist dem frischen tjfbg-Team an der Schätzelberg-Grundschule in jedem Fall gelungen.





Aus 35 mach 253

Als am 22. September 2023 die große Party zum 10-jährigen Jubiläum der Grundstufe und des Sozialpädagogischen Bereichs an der Carl-von-Ossietzky-Gemeinschaftsschule begann, standen 253 Schülerinnen und Schüler auf dem Hof und mit ihnen noch einmal so viele Eltern, Lehrkräfte und Erzieher:innen. Normal, könnte man sagen, aber als die Grundstufe zehn Jahre zuvor eröffnet wurde, waren es gerade mal 35 Erstklässler:innen, drei Lehrerinnen und vier Mitarbeitende des Sozialpädagogischen Bereichs. Bei so viel Zuwachs in zehn Jahren darf man schon mal groß feiern.



Gefeiert wurde nicht zu knapp. Auf einer großen Bühne haben sich erst die Kinder selbst mit Musik und Tanz präsentiert, später übernahmen die beiden Rapper Koray und Kompass MC. Wer nicht gerade bei deren Performance abging, hatte viele Möglichkeiten, sich anderweitig die Zeit zu vertreiben. Der Regen jedenfalls hielt keinen Partygast davon ab, sich an dem vom Förderverein gesponserten Eisstand zu laben oder sich an einem der zwölf Spielstände von den Pädagog:innen der Grundstufe unterhalten zu lassen. Wer beim Dosenwerfen kein Glück hatte, versuchte es am Glücksrad. Sehr beliebt waren die Hüpfburg vom tjfbg mobil und der Bubble-Fußball in der Turnhalle, und zwar nicht nur, weil es dort trocken war.

Sharon Gömmel
 Koordinierender Erzieher
 Sozialpädagogischer Bereich
 der Carl-von-Ossietzky-
 Gemeinschaftsschule (Grundstufe)
 Blücherstraße 46-47
 10961 Berlin



Bei der ganzen Toberei meldete sich natürlich irgendwann mal Hunger. Gut, dass Eltern und Erzieher:innen auch daran gedacht hatten und ein Buffet und zwei Grillstände aufgebaut hatten. Mit Geflügelbratwurst und frisch gebackenem Kuchen blieb die gute Laune erhalten. Die braucht es auch, um 253 Lernenden auch in den nächsten zehn Jahren den Spaß an der Schule nicht zu verderben.

Spiel(e)spaß für alle



Lego, Uno, Dobble oder Schach: So heißen die Favoriten der Kinder, die regelmäßig, zum Teil auch nur sporadisch, zum Spielenachmittag in die Schulinsel der Erwin-von-Witzleben-Grundschule gehen. Muhammad aus der 2. Klasse liebt das Puzzeln – allein oder mit anderen zusammen: „Hauptsache, alle haben Spaß.“ Jermaine und Susan, ebenfalls aus der zweiten Klasse, grübeln gern mal über einer Partie Schach. Und Sophie aus der Dritten findet: „Es ist sehr schön hier. Wir spielen sogar Bowling.“

Seit dem 27. November 2023 haben bis zu 20 Kinder die Möglichkeit, jeden Montag zwischen 14 und 16.30 Uhr zu einem Spielenachmittag in der Schulinsel zusammenzukommen. Mit an Bord sind immer die Sozialpädagog:innen Sylvia Finnern, Mediha Karabulut-Kazancioglu und Dennis Calbow. Sie möchten besonders den Kindern Raum geben, die ihre Nachmittage nicht im Hort verbringen und so trotzdem gemeinsam spielen können. Das Angebot hat sich über Aushänge und Mundpropaganda rumgesprochen und wird gerne angenommen. Allerdings gibt es zwischen den „Großen“ und den „Kleinen“ Unterschiede, sowohl in ihren Vorlieben als auch in der Art, wie sie miteinander spielen. Louise aus der 6. Klasse zum Beispiel ist es zu oft laut. Einen Thementag, wie ihn die Erzieher:innen vorgeschlagen haben, fände sie gut. „Ich würde dann gerne in Ruhe Schach spielen“, sagt sie. Era aus der Vierten sieht das ähnlich. „Dann können wir einen Nachmittag lang nur Monopoly spielen.“ Das sehen die „Kleinen“ schon wieder ganz anders. „Dann kann ich nicht puzzeln“, befürchtet etwa Muhammad. Jermaine pflichtet ihm bei: „Dann können wir uns kein Spiel aussuchen.“ Für die Sozialpädagog:innen ist klar: Die Lösung liegt irgendwo in der Mitte. Mit vereinzelt Themen tagen und viel freiem Spiel erreichen sie klein und groß.

Sylvia Finnern, Mediha Karabulut-Kazancioglu
und Dennis Calbow · Sozialpädagoge/in
Schulsozialarbeit der
Erwin-von-Witzleben-Grundschule
Halemweg 34
13627 Berlin



Oase gegen Wut und zum Chillen

Wenn Kinder gegen Boxsäcke schlagen, auf Wippen balancieren, Seilakrobatik betreiben oder sich in eine Ecke zurückziehen und leise Musik hören, dann ist das zuweilen das Mittel der Wahl. Dann sind einzelne Kinder während des Unterrichts an ihre emotionalen Grenzen gestoßen und brauchen eine Auszeit. Die bekommen sie seit August 2023 in der „Oase“ an der Schule am Zille-Park.

Die Oase besteht aus einem Aktions- und einem Ruheraum. Bis zu vier Schüler:innen gleichzeitig können hier je nach Bedarf entweder Spannungen, Stress und Aggressionen mithilfe sportlicher Aktivitäten abbauen bzw. sich auf Kissen ausruhen und unter Snoozle-Lampen entspannen. Oder, wie es Emira aus der 8c ausdrückt: „Ich finde es gut, dass man in der Oase in Ruhe reden kann“.

Finanziert aus Mitteln der Stiftung Sozialpädagogisches Institut Berlin – Walter May stellt die Oase eine echte Alternative zur bis dahin genutzten Methode des „Beratungsraums“ dar. Der Beratungsraum – das kann man klar sagen – hat nicht funktioniert. Und wenn etwas nicht funktioniert, muss Neues her. Statt auf Verbote und die Reflexion von Fehlverhalten setzt die Oase nun darauf, den Kindern individuell Aufmerksamkeit zu schenken und ihnen so die Möglichkeit zu bieten, sich selbst zu regulieren. Es wird also nicht das Fehlverhalten bestraft, sondern positives Verhalten belohnt. Die Erfahrung zeigt: Die neue Methode ist deutlich zielführender und verhilft der gesamten Schulgemeinschaft zu einem entspannteren Miteinander.



Stephan Le Marque · Sozialarbeiter
Schulsozialarbeit der
Schule am Zille-Park
Ravenstraße 10-12
13347 Berlin



Alles neu macht der August

Denn seit August 2023 hat ein neues Team der tjfbg die Ganztagsbetreuung und die Schulsozialarbeit an der Johanna-Eck-Schule in Tempelhof-Schöneberg übernommen. Es besteht aus den Sozialarbeiter:innen S. Lutterbeck, O. Senocak, L. Stenzhorn, T. Haller, L. Behncke und L. Basile. Die Johanna-Eck ist aktuell noch eine Integrierte Sekundarschule, hat aber das große Ziel, Gemeinschaftsschule zu werden.

Zu Beginn des neuen Schuljahres wurde ein neues Multifunktionsgebäude eingeweiht, in dem sich u. a. die Lounge, die Cafeteria und die Mensa befinden. Die neue Schüler:innen-Lounge bietet genug Platz für bewegte Aktivitäten wie Tischtennis, Kicker oder Billard und für Gesellschaftsspiele aller Art. Dieses Angebot richtet sich während des 90-minütigen Mittagsbandes an alle Schüler:innen. In diesem Rahmen findet klassen- und jahrgangsübergreifend Begegnung statt, was das Schulklima positiv beeinflusst und für die Schulsozialarbeit einen Raum für Beziehungsarbeit bietet.

Alle Teammitglieder der Schulsozialarbeit können in die Gestaltung des AG-Angebots ihre persönlichen Interessen einbringen. So entstanden im Ganztagsangebot Upcycling-, Koch-, Tischtennis-, Graffiti- und Mädchen-AGs, in denen unter Einbeziehung der Teilnehmenden im wöchentlichen Rhythmus spannende Projekte stattfinden. In der Upcycling-AG wurde beispielsweise aus einer alten Kabelrolle ein neuer Tisch für den Beratungsraum der Schulsozialarbeit erstellt und die Koch-AG nutzt das kleine Gärtchen vor den Büros, um in Hochbeeten für ihre Gerichte Gemüse anzupflanzen. Die Schüler:innen werden in die Projekte partizipativ eingebunden und können so ihre Selbstwirksamkeit und Kreativität steigern. Im Austausch mit sich selbst, ihren Mitschüler:innen und ihrer Umgebung gelangen sie in einen informellen Lernprozess, der unverzichtbar ist für ihre Persönlichkeitsentwicklung.

Zudem bietet die Schulsozialarbeit das Konzept „Grüne Karte“ an: Schüler:innen, denen es schwerfällt, sich im Unterricht zu konzentrieren, können hier einmal am Tag 20 Minuten Auszeit nehmen. Bei sportlicher Aktivität, beim Ausruhen, bei einem Gespräch oder bei Gartenarbeit bietet sich die Möglichkeit, neue Kraft für den Unterricht zu schöpfen und unterstützt so die Selbstregulation in stressigen Unterrichtseinheiten.

Mit ihrer Expertise begleitet die Schulsozialarbeit auch den Klassenrat, der die Demokratiebildung fördert, sowie Klassenfahrten, Wandertage, Projektstage und Exkursionen. Einen großen Teil der Arbeit nehmen Einzelfall- oder Gruppenberatungen ein. Kommt es in herausfordernden Situationen zwischen Schüler:innen, Lehrkräften oder Eltern zu Konflikten oder stecken Schüler:innen in einer persönlichen Krise oder sind schuldistant, besteht direkter Handlungsbedarf unter Einbezug verschiedener Institutionen. So sind die Neuen schnell zu einem unentbehrlichen Teil an der Johanna-Eck-Schule geworden.



S. Lutterbeck, O. Senocak,
L. Stenzhorn, T. Haller,
L. Behncke und L. Basile
Schulsozialarbeiter:innen
Schulsozialarbeit der
Johanna-Eck-Schule
Ringstraße 103 – 106
12105 Berlin



Dröge Seminare aussitzen ... Oder-Land-Luft schnuppern

Der Studientag für das 90-köpfige Kollegium am Lessing-Gymnasium ist Pflicht. Er wird jedes Jahr von je einem Fachbereich organisiert. Im Jahr 2023 war die Schulsozialarbeit unter der Leitung von Christian Liemann dran. Die Vorfreude auf eine Pflichtveranstaltung ist in der Regel verhalten. Doch das, was Christian Liemann mit seinem Team vorbereitete, hat selbst die größten Skeptiker hinter dem Ofen vorgeholt.

Er lud nämlich am 22. September seine Kolleginnen und Kollegen ins Oderlandcamp ein. Statt drögen Seminaren in stickigen Konferenzräumen bot er ihnen Workshops an der frischen Luft mit mehr oder weniger Körpereinsatz an. Von Kanufahren, Bumerang, Bogenschießen, Yoga, Fahrradfahren über Volleyball und Wandern war alles dabei. Sie konnten sich für zwei Workshops entscheiden, einen am Vormittag, den anderen am Nachmittag. Alle Angebote wurden entweder von einem kundigen Schulkollegen oder einer -kollegin oder von einem Mitarbeitenden des Oderlandcamps geleitet.

Ob beim Paddeln, Verrenken auf der Yogamatta, Feilen des Bumerangs, Strampeln auf dem Rad oder zu Fuß, überall musste der Energievorrat reichlich aufgefüllt werden. Auch daran hatte Christian Liemann gedacht und zu diesem Zweck ein Team zusammengestellt, das sich um den Grill kümmerte. Dort brutzelten vegane, vegetarische, fleischige und beilagige Leckereien, so dass auch garantiert jeder und jede satt wurde. Kein Wunder, dass anschließend das Lob groß war: „Ein toller Tag, bei dem alles gestimmt hat!“ Zwei Lehrkräfte waren sogar so begeistert, dass sie direkt Klassenfahrten im Oderlandcamp reserviert haben.

Christian Liemann · Sozialarbeiter
Schulsozialarbeit am
Lessing-Gymnasium
Schöningstraße 17
13349 Berlin



Eltern am Kant – und unter sich!

Die Pubertät ist zweifellos eine spannende, aber auch herausfordernde Zeit – für alle Beteiligten. Besonders Eltern sehen ihren Kindern oft nur verwundert zu, wie aus ihnen ein anderer Mensch wird, und fragen sich: Ist das noch normal oder muss ich mir jetzt Sorgen machen? Damit die Herausforderung nicht zur Überforderung wird, haben die Sozialpädagog:innen am Immanuel-Kant-Gymnasium ein neues Angebot aufgestellt: und zwar exklusiv für Eltern/Sorgeberechtigte.

Das Angebot nennt sich „Eltern am Kant“ und sieht vier bis sechs Elternabende pro Jahr zu ausgesuchten Themen vor, die von schulinternen oder externen Expert:innen in Form von Workshops, Seminaren oder interaktiven Vorträgen gestaltet werden. Durch das Bezugsklassensystem der Sozialpädagog:innen ist der Kontakt zu den Eltern schnell gefunden. Hier und auch über die Gesamtelternvertretung werden Themen aufgegriffen, die für viele im Vordergrund stehen, z. B.: Mediennutzung in der Familie, Alkohol und Drogen im Jugendalter oder praktische Fragen zur Berufswahl.

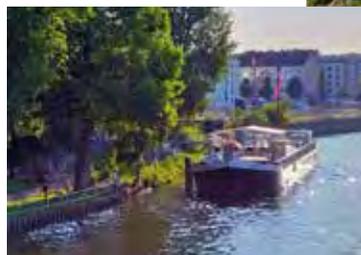
Einige Veranstaltungen finden in Präsenz statt, andere digital oder in beiden Formaten. Damit sie von den Eltern wahrgenommen werden können, werden sie über den Veranstaltungskalender und den wöchentlichen Newsletter der Schule beworben. In Zukunft soll darüber auch auf der Schulwebseite informiert werden. Auf diese Weise spricht sich das Angebot „Eltern am Kant“ schnell herum, was sich schon jetzt an der steigenden Zahl der Teilnehmer:innen ablesen lässt. Die Eltern sind froh, eine Plattform zum Austausch und zur Vernetzung gefunden zu haben, und die Sozialpädagog:innen freuen sich über eine weitere Möglichkeit, sich als Ansprechpersonen und zur Erziehungsberatung anbieten zu können.

Charlyn-Viktoria Pütter
Schulsozialarbeiterin
Schulsozialarbeit am
Immanuel-Kant-Gymnasium
Lückstraße 60-63
10317 Berlin



Unter neuer Flagge

Ein aufregendes erstes Jahr bei der tjfbg gGmbH liegt hinter dem Jugendschiff ReMiLi. Mit neuer Besatzung ist es endlich wieder möglich, dauerhaft von Montag bis Freitag für Besucher:innen offen zu sein. ReMiLi – diese Abkürzung für RechtsMitteLinks stammt aus den Gründungszeiten der Einrichtung und wurde zusammen mit den damaligen Besucher:innen der Einrichtung erdacht. Er soll die annehmende und vorurteilsfreie Jugendarbeit symbolisieren und die Offenheit, mit der alle willkommen geheißen werden, die an Bord kommen.



Auch wenn die ReMiLi fest am Kaisersteg in Oberschöneeweide im Bezirk Treptow-Köpenick vertäut ist – mit der neuen Crew aus Lia, Kiona und Kami bläst frischer Wind in den Segeln: Vom ersten Soundcheck im Musikraum bis zu leckeren Köstlichkeiten aus der Kombüse wurde es 2023 wieder kreativ im Schiff. Mit einer Outdoorküche und vielen Sportangeboten direkt vor dem Anleger konnte sich auch die Nachbarschaft, z. B. beim Brückenfest oder den Hausfesten, davon überzeugen, dass die Treptower Jugend vielseitig aktiv ist.



Schon immer auf die Fahne geschrieben hatte sich die Besatzung des Jugendschiffs die Unterstützung straffällig gewordener Jugendlicher und Heranwachsender bei der Entwicklung von Plänen für eine Zukunft ohne Knast und Gewalt. Als Kooperationspartner verschiedener Stiftungen und Vereine bietet ihnen das Schiff mit dem Angebot zur Ableistung von Sozialstunden die Möglichkeit, ihre Einstellung zur Arbeit positiv zu beeinflussen. Das sozialpädagogische Team ermutigt sie, Verantwortung zu übernehmen, ihre Freizeit zu strukturieren und sich mit ihren Taten auseinanderzusetzen. Mit einer zusätzlich geschaffenen Stelle kann diese Arbeit nun auch personell auf einer ganz anderen Ebene angegangen werden. Auch nach der Ableistung kommen viele Sozialstundenleistenden immer wieder gern zurück an Bord. Sie bringen dann ihre Freunde mit, die oft aus demselben Milieu stammen und vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Die „Besatzung“ der ReMiLi nimmt sich ihrer und ihrer Bedürfnisse gern an.



Eric Eßmann · Einrichtungsleitung
Jugendschiff ReMiLi
Hasselwerderstraße 22A
12439 Berlin



Voneinander und miteinander lernen

Im Januar 2023 hat die Vineta-Grundschule ihre ersten beiden Willkommensklassen begrüßt. Die Aufregung war auf beiden Seiten groß: bei den Kindern ebenso wie bei den Lehrkräften und der Schulsozialarbeiterin Susanne Schoppe, die die Arbeit unterstützt. Doch bevor es so richtig losging, mussten viele Vorbereitungen getroffen werden:

Ein Klassenraum war glücklicherweise freigegeben, ein weiterer wurde mit der Neugestaltung des ehemaligen Computerraums geschaffen. Zusätzliche Lehrkräfte wurden engagiert, vor allem im Quereinstieg, darunter auch eine Sozialpädagogin. Ein erstes Kennenlernen hatte es bereits im Dezember 2022 gegeben, als Eltern, Kinder und die Lehrkräfte bei einem feierlichen Elternabend zusammenkamen. Kinder der Regelklassen hatten damals bunte Willkommensplakate in unterschiedlichen Sprachen gestaltet.

Der Alltag in einer Willkommensklasse unterscheidet sich deutlich von dem in Regelklassen. Die heterogene Schülerschaft mit Kindern aus der Ukraine, Russland, Lateinamerika, Vietnam, Afghanistan oder Afrika braucht besondere Unterrichtskonzepte und -methoden, um sie erfolgreich in das deutsche Schulsystem zu integrieren. Die Vineta-Grundschule hat zwei Willkommensklassen, kurz WiKo genannt, eingerichtet. Die WiKo 1 besuchen 8- bis 10-Jährige, die WiKo 2 10- bis 12-Jährige und – abhängig von ihrem Bildungs- und Entwicklungsstand – auch einzelne ältere Kinder. Aufgrund der hohen Fluktuation sind es mal 13, mal 7 Schüler:innen, jedoch nie mehr als 14 pro Klasse.



Oberstes Ziel ist der Spracherwerb, aber auch Fachkompetenzen müssen vermittelt werden. Als besonders hilfreich bei der Eingewöhnung hat sich das Soziale Lernen erwiesen, gerade bei den Kleineren, aber auch in der WiKo 2. Mit nonverbalen Kennenlernspielen und Emoji-Karten haben die Lehrkräfte im Tandem mit der Schulsozialarbeiterin Susanne Schoppe den Kindern einen niedrigschwelligen Einstieg ermöglicht. Mit zunehmendem Sprachvermögen wurden Übungen zu Teambuilding und Identität angeboten und auch das Verständnis für Regeln und Werte vermittelt.

Eine große Herausforderung ist der Übergang in die Regelklasse. Stundenweise Besuche in den Regelklassen und eine gemeinsame Pausengestaltung bereiten die Kinder darauf vor. Aufgrund der guten Willkommenskultur an der Vineta-Grundschule und vor allem wegen der immer wieder überraschenden Anpassungsfähigkeit der Kinder funktioniert dieser Übergang zunehmend besser. In Zukunft soll das mit dem Aufbau eines Patenschaftsystems noch fließender gelingen.



Susanne Schoppe
Schulsozialarbeiterin
Schulsozialarbeit der
Vineta-Grundschule
Demminer Straße 27
13355 Berlin



Streit und Gewalt? Nein, Danke!

Im Schuljahr 2023/24 konnten sich die Schüler:innen der 4. Klassen zum ersten Mal für die Ausbildung zum Konfliktlotsen oder zur Konfliktlotsin bewerben. Weil die Nachfrage groß war, musste eine Auswahl getroffen werden. Nur 16 der 30 Bewerber:innen durften am Ende in die nahegelegene Freizeitstätte „Landhaus“ reisen, wo sie in drei Tagen alles lernen sollten, was nötig war, um künftig Konflikte auf dem Schulgelände schlichten zu helfen. Denn, machen wir uns nichts vor: Streit gibt es immer und überall mal, auch an der Grundschule in Rosenthal.



Juliane Hardt · Schulsozialarbeiterin/Sozialpädagogin

Lena Maurer · duale Studentin

Schulsozialarbeit der
Grundschule in Rosenthal
Kastanienallee 59
13158 Berlin



Die teilnehmenden Kinder fanden sich also am 4. Dezember 2023 in einem Konferenzraum in der Freizeitstätte zusammen und übten für den Ernstfall. In einer Mischung aus Spiel, Theorie und Rollenspielen erfuhren sie alles Wichtige für ihre neue Funktion und probierten auch die Abläufe einer Mediation aus. Auf diese Weise wurden sie gleichzeitig auf die mündliche und schriftliche Prüfung vorbereitet. Das haben sie offenbar gut gemacht, denn am Ende hielten alle eine Urkunde in der Hand, die ihnen den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung zur Konfliktlotsin oder zum Konfliktlotsen bescheinigte. Nach drei Tagen harter Arbeit war das Anlass genug, um den Erfolg mit gebratenen Würstchen über dem Feuer und leckeren Getränken zu feiern.

Künftig treffen sich die Kinder dienstags um 12 Uhr zur AG, die von der Sozialarbeiterin Juliane Hardt und der dualen Studentin Lena Maurer geleitet wird. Sie vertiefen ihr Wissen und erlernen weitere Fähigkeiten, um später im konkreten Einsatz im Schulalltag zu bestehen. Mit Empathie, Neutralität und dem Versprechen der Verschwiegenheit gelingt es in jedem Fall.

Wenn ein gebrochener Arm das Leben auf den Kopf stellt

Es geht ganz schnell. Einmal nicht aufgepasst, die Treppenstufe verfehlt oder auf der vereisten Straße ausgerutscht und schon liegt man am Boden – mit einem gebrochenen Arm oder Bein. So war es einem von Dennis Sommers Schützlingen aus der 4a im letzten September ergangen. Einen Tag später saß er mit einem dicken Gips um den rechten Arm im Klassenraum und stellte fest, dass er ziemlich hilflos war. Er konnte nicht schreiben, seine Jacke nicht schließen und merkte vielleicht zum ersten Mal in seinem Leben, wofür man beide Arme braucht.

Einmal pro Woche findet „Soziales Lernen“ an der Helmuth-James-von-Moltke-Grundschule statt. Das Handicap des Jungen beschäftigte die ganze Klasse. Immer war er auf die Hilfe seiner Mitschüler:innen angewiesen. Jemand musste für ihn mitschreiben, die Experimente in NaWi aufbauen oder die Schnürsenkel zubinden. Also nahm die Klasse den gebrochenen Arm ihres Mitschülers zum Anlass, im Rahmen des „Sozialen Lernens“ ein Projekt zum Thema temporäre oder dauerhafte Behinderung durchzuführen.

Von Oktober bis November sah man Kinder der 4a mit Schals um den Augen, Ohrstöpseln und großen Kapselgehörschützern über den Ohren in den Schulpausen durchs Gebäude oder auf dem Hof laufen. Manche trugen breite Armbinden, andere liefen auf Krücken. Auf diese Weise versuchten sie nachzuempfinden, wie es ist, blind, taub oder in der Bewegung eingeschränkt zu sein. Sie lernten schnell, dass sie vor allem eines brauchten: Verständnis und Hilfsbereitschaft. Seit dem Projekt, sagt ihr Bezugserzieher Dennis Sommer, der das Projekt begleitete, haben Empathiefähigkeit und Rücksichtnahme unter den Kindern enorm zugenommen. Handicaps, egal welcher Form, treten sie nun deutlich offener und sensibler entgegen.

Dennis Sommer · Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich der
Helmuth-James-von-Moltke-Grundschule
Heckerdamm 221
13627 Berlin



Ein kleiner Schritt im Lebenslauf, ein großer Sprung für Derya

Es sagt sich so leicht: Sie macht jetzt eine Ausbildung zur Erzieherin. Aber als Derya Abay mit 34 Jahren damit anfangend, war es alles andere als leicht. Sie verabschiedete sich von einer aufstrebenden Karriere im kaufmännischen Bereich mit mehrjähriger Auslandserfahrung und vielen netten Teamkolleg:innen. Es brauchte Mut, um ihre Komfortzone zu verlassen und absolutes Neuland zu betreten. Noch konnte sie nicht wissen, ob sie das Richtige tat. War es ein Fehler?

Derya Abay war erfolgreich in ihrem vorigen Beruf und war doch nicht glücklich. „Ich wollte meine Zeit für etwas menschlich Wertvolleres einsetzen“, sagt sie heute. Bei ihren Recherchen stieß sie auf die tjfbg, sie rief an, wurde gut beraten und dazu motiviert, eine berufsbegleitende Ausbildung als Erzieherin zu absolvieren. So landete sie nach erfolgreicher Bewerbung im August 2023 an der Elisabeth-Christinen-Grundschule, wo sie die Viert- bis Sechstklässler:innen betreut und ihre an der Fachschule erworbenen theoretischen Kenntnisse in die Praxis umsetzen kann. Bei allem steht ihr die Erzieherin Michaela Bohn zur Seite. Nachdem diese schon zuvor einige Praktikant:innen und FSJler:innen betreut hatte, leitet sie nun zum ersten Mal eine Auszubildende an. „Ich habe viel Freude daran, mein Wissen und meine Erfahrung weiterzugeben“, sagt sie. Gut für beide: Derya Abay bekommt das ganze Werkzeug in die Hand, das sie als künftige Erzieherin braucht, und Michaela Bohn vertieft ihre pädagogischen Fähigkeiten und profitiert vom gegenseitigen Austausch. Den großen Schritt, den Derya Abay ins Land des Ungewissen gewagt hatte, hat sie nicht bereut. Im Gegenteil: Sie freut sich auf die nächsten spannenden Jahre voller Herausforderungen und neuer Erkenntnisse.



Derya Abay und Michaela Bohn
Erzieherinnen
Sozialpädagogischer Bereich der
Elisabeth-Christinen-Grundschule
Buchholzer Straße 3
13156 Berlin



#TridemPower

Idealerweise sollten alle sozialpädagogischen Akteure einer Schule am gleichen Strang ziehen. Dabei bewährt hat sich die Bildung von Tridems – verbindlichen Zusammenschlüssen von einer Lehrkraft mit je einer Person aus dem Sozialpädagogischen Bereich und aus der Schulsozialarbeit. Auch in der Grundschule am Koppenplatz hat sich solch ein Tridem für die intensive systemische Kooperation von Schule, Jugendhilfe und dem Sozialpädagogischen Bereich (SpB) inzwischen erfolgreich etabliert.

Weil sich die drei Akteure, darunter die Sozialpädagogin Madlen Suchardt aus dem SpB-Team, ihrer geteilten Verantwortung bewusst sind, arbeiten sie auch gemeinsam und abgestimmt an der Entwicklung und dem Schulerfolg der Lernenden. Für den Austausch untereinander haben sie jede Woche eine Stunde im Büro der Schulsozialarbeit fest eingeplant. Bei diesen Meetings konnten schon eine Reihe Projekte auf die Schiene gesetzt werden, darunter u. a. Begegnungstreffen: Abende, an denen sich alle etwa 120 an der Schule arbeitenden Personen treffen und miteinander austauschen konnten. Das ist wertvoll und wichtig, weil der hektische Schulalltag oft nur wenig Gelegenheit und Zeit gerade auch für den interprofessionellen Austausch bietet.

Weil auch die Schulleitung dem Tridem vertraut, kann es auch die Fortbildungsprogramme selbständig gestalten, so zuletzt etwa einen Studientag für das gesamte Kollegium – das Topthema war Teamkultur – und auch die Durchführung der nächsten Studientage liegt in den Händen des Tridems. In 2023 begannen die drei mit der Entwicklung eines Transitionskonzept von Kita zur Schule. Dabei sollen Projekte mit den Vorschulgruppen entstehen und auch die Gestaltung der Sommerferien wird einbezogen, sogar bis weit hinein in die ersten Schulwochen. Das Tridem ist auch außerhalb der wöchentlichen Treffen eng vernetzt. Die drei haben Zugang zu einer eigens angelegten E-Mailadresse, an die alle wirklich jeder und jede wenden kann! Es steckt also viel Power in der Sozialarbeit der Grundschule am Koppenplatz – echte #TridemPower eben!



Madlen Suchardt · Studentin (m.)
Dennis Cekan · Erzieher (r.)
Schulsozialarbeit der
Grundschule am Koppenplatz
Koppenplatz 12 · 10115 Berlin



Wir müssen reden

Seit dem 4. Dezember 2023 haben die Schülerinnen und Schüler des Goethe-Gymnasiums die Möglichkeit, einmal in der Woche die Social-Media-Sprechstunde zu besuchen. Die Kinder und Jugendlichen verbringen einen großen Teil ihrer Freizeit mit den sozialen Medien, tauschen sich aus, holen sich Anregungen und lassen sich unterhalten. Doch manchmal sind Inhalte dabei, die sie verwirren und nur schwer verdauen können.



Genau für solche Fälle hat die Sozialpädagogin Mareike Niedobitek mit einer Lehrkraft die Sprechstunde ins Leben gerufen. Sie bietet den Kindern einen geschützten Raum, in dem sie mit ihr vertraulich über solche Dinge sprechen können. Die Themen orientieren sich dabei an der Lebenswelt der Kinder und nicht an starren Konzepten. Es geht viel um Diskriminierung und Rassismus, Sexismus und Gewalt, aber auch um die globalen Krisen dieser Zeit. Das Angebot hilft ihnen, eigene Gefühle von Angst, Scham und Wut zu reflektieren, Auswege zu kreieren und sich Gehör zu verschaffen.



Mareike Niedobitek · Sozialpädagogin
Schulsozialarbeit am
Goethe-Gymnasium
Gasteiner Straße 23
10717 Berlin



Erst Appetit, dann Gambit



50 Minuten Mittagspause: So lange brauchen die wenigsten Schüler:innen fürs Essen am Rückert-Gymnasium. Deshalb hat sich das Team des Ganztagsbereichs ein zusätzliches Freizeitangebot für das Mittagsband ausgedacht. Ist der Appetit in der Schulkantine gestillt, dürfen bis zu 12 Schüler:innen in den Schachraum der Schule.

An sechs Schachbrettern verschiedener Größen treten sie gegeneinander an, um mit ihren Armeen von Bauern, Läufern, Springern, Türmen und Dame den König des Gegenspielers oder der Gegenspielerin zu stellen und schachmatt zu setzen! Dabei spielt es keine Rolle, ob jemand Anfänger oder Vereinsmitglied ist. Sie helfen sich gegenseitig, schauen sich über die Schulter und lernen voneinander. Zum Beispiel, wie sich durch ein Gambit, dem klugen Opfern eines oder zweier Bauern schon bei der Spieleröffnung ein strategischer oder taktischer Vorteil rausholen lässt. Oder wie man mit einer Rochade, einem geschickten Doppelzug von König und Turm, seinen König in eine sichere Position bringt. Von Zeit zu Zeit veranstaltet das Team vom Ganztagsbereich sogar Schachturniere, auf denen alle zeigen können, was sie inzwischen draufhaben. Auch wenn es keine „echte“ Schach-AG mit Anleitung und Unterricht ist: Als „Brainfood“ nach dem Mittagessen wird das Schachangebot allemal gern genutzt.

Bianca Höhne · Koordinierende Erzieherin
 Antonia-Lucia Bachmann · Dual Studierende
 Shohreh Mohajeri · Schulsozialarbeiterin
 Schulsozialarbeit am
 Rückert-Gymnasium
 Mettestraße 8
 10825 Berlin





Wie eine warme Umarmung

Im Januar 2023 hatte das Dathe-Gymnasium allen Grund zu feiern. Mit einem kleinen Festakt wurde das 5-jährige Jubiläum des Teams der Schulsozialarbeit gefeiert. Die Jubiliare Kathleen Tamakloe, Maxi Engling und Lennart D'Aprile erhielten gemeinsam mit den Vertrauenslehrkräften von den Klassen- und Kurssprecher:innen sehr persönliche und herzliche Danksagungen für ihre engagierte Arbeit. Die Wertschätzung durch die Schüler:innen fühlte sich an „wie eine warme Umarmung“.

Kathleen Tamakloe und Maxi Engling ·
Schulsozialarbeiterinnen
Lennart D'Aprile · Medienpädagoge
Schulsozialarbeit am Dathe-Gymnasium
Helsingforser Straße 11 – 13
12043 Berlin



Als kleinen Höhepunkt bekamen sie ein „Buch der guten Taten“ überreicht, in dem Schüler:innen ihre Danksagungen und schönen Erlebnisse gesammelt haben. Mit dem Buch nahmen sie das Team der Schulsozialarbeit mit auf eine Erinnerungsreise, auf der viele gemeinsame Erlebnisse geteilt wurden. Es hat inzwischen einen Ehrenplatz im Büro der Schulsozialpädagogik. Es gab an diesem Tag aber noch einen weiteren Anlass zu feiern: Das erfolgreich bestandene Audit. Mit dem Audit wurden im Vorjahr Konzept und Durchführung der Schulsozialarbeit nach den Qualitätsstandards der tjfbg gGmbH von externen Gutachtern geprüft – und für sehr gut befunden. Geschäftsführer Thomas Hänsgen ließ es sich nicht nehmen, die Überreichung des Gütesiegels persönlich vorzunehmen und verlieh der Ehrung damit eine besonders feierliche Note.

Lernen lernen

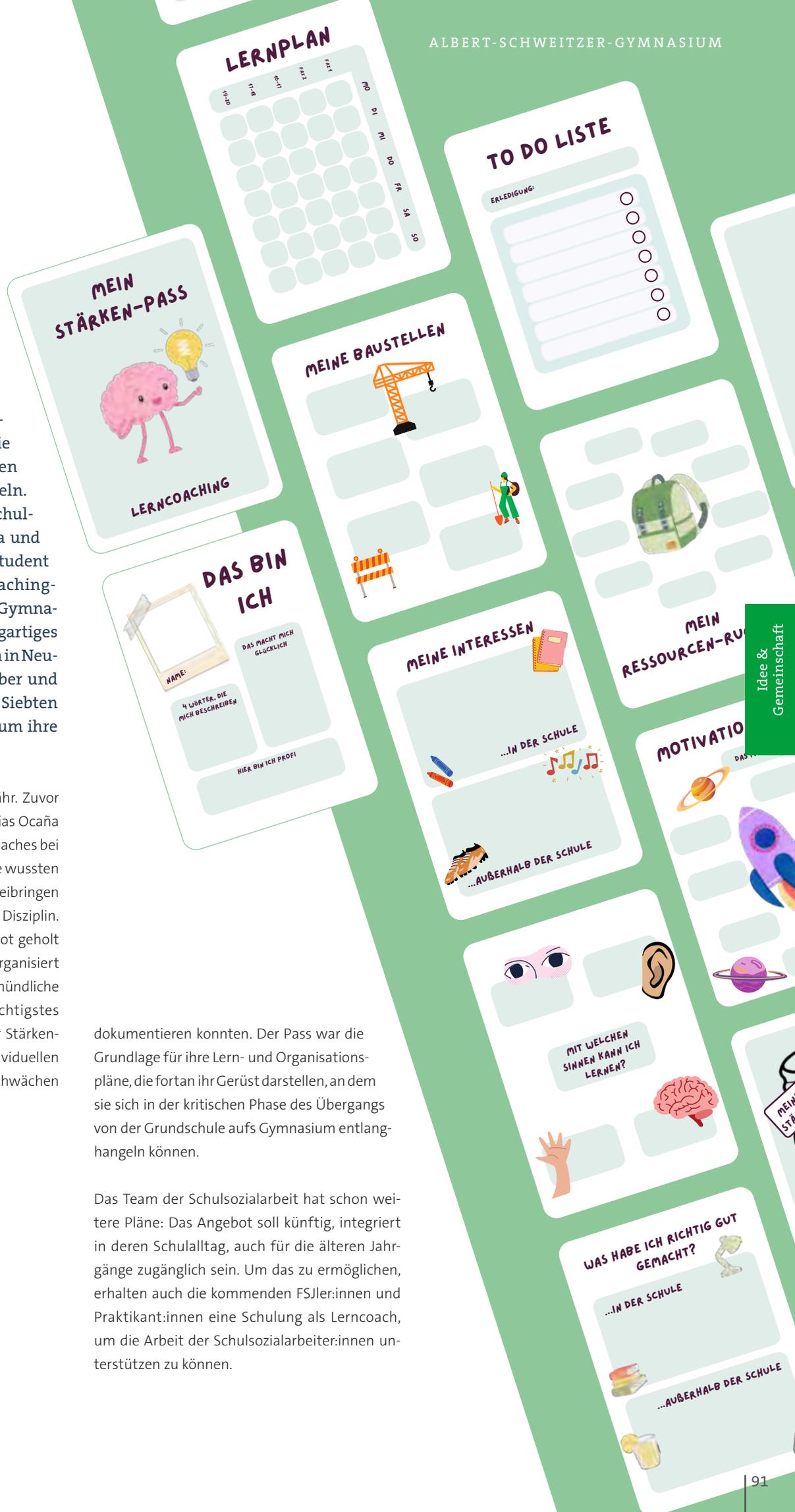
Kinder und Jugendliche gehen in die Schule, um etwas zu lernen – Lesen, Schreiben, Rechnen – logisch. Doch nur selten lernen sie, wie man lernt. Dabei bedeutet Lernen mehr als pures Auswendig-Büffeln. Aus diesem Grund haben die Schulsozialarbeiter:innen Lina Conesa und Mathias Ocaña sowie der duale Student Hannes Zucknick einen Lerncoaching-Workshop am Albert-Schweitzer-Gymnasium angeboten – ein wohl einzigartiges Angebot von Sozialpädagog:innen in Neukölln! Zwischen dem 20. November und 8. Dezember 2023 trafen sich die Siebten Klassen zwei Mal à 90 Minuten, um ihre Lernskills zu verbessern.

Das Angebot kam nicht von ungefähr. Zuvor hatten sich Lina Conesa und Mathias Ocaña von Ende April bis Anfang Juni zu Lerncoaches bei der Lerninsel Berlin ausbilden lassen. Sie wussten also ganz genau, was sie den Kindern beibringen wollten: Motivation, Organisation und Disziplin. Nachdem sie die Lehrkräfte mit ins Boot geholt und Raum und Zeit für den Workshop organisiert hatten, warben sie über Aushänge und mündliche Ankündigungen für ihr Angebot. Wichtigstes Hilfsmittel des Lerncoachings war der Stärken-Pass, mit dem die Schüler:innen ihre individuellen besonderen Befähigungen, aber auch Schwächen

dokumentieren konnten. Der Pass war die Grundlage für ihre Lern- und Organisationspläne, die fortan ihr Gerüst darstellen, an dem sie sich in der kritischen Phase des Übergangs von der Grundschule aufs Gymnasium entlanghangeln können.

Das Team der Schulsozialarbeit hat schon weitere Pläne: Das Angebot soll künftig, integriert in deren Schulalltag, auch für die älteren Jahrgänge zugänglich sein. Um das zu ermöglichen, erhalten auch die kommenden FSJler:innen und Praktikant:innen eine Schulung als Lerncoach, um die Arbeit der Schulsozialarbeiter:innen unterstützen zu können.

Lina Conesa · Schulsozialarbeiterin
Mathias Ocaña · Schulsozialarbeiter
Hannes Zucknick · dualer Student
Schulsozialarbeit am
Albert-Schweitzer-Gymnasium
Karl-Marx-Straße 14
12043 Berlin



Wichtelwelt in der Ritterfeld

Ist man Schüler:in der Grundschule am Ritterfeld, kann es passieren, dass man einem rotmützigen Wichtel begegnet, in einen Spiegel schaut, der einem sagt, was man ist, sich in einem Film wiederfindet, oder, wenn einem alles zu viel wird, in der neuen bunten Welt der Ritterfeld entspannt. Das alles ist möglich geworden mit den zahlreichen Projektangeboten des Sozialpädagogischen Bereichs im Jahr 2023.



Wichtel Charly ist mit seiner roten Zipfmütze schon in den Klassenraum der 2c eingezogen, als die Kinder noch Erstklässler waren. Gemeinsam mit der Bezugserzieherin Miriam Kosterka haben sie ihm ein gemütliches Haus gebaut mit bunter Lichterkette, einer kleinen Tür, durch die er mühelos hindurchpasst und einen Vorgarten, der je nach Jahreszeit sein Aussehen verändert. Die Kinder sorgen dafür, dass der Garten gekehrt wird und der Wichtel immer genug zu essen hat. Sie backen Kekse, schreiben ihm Briefe und lassen ihn auch mal bei Hausaufgaben über ihre Schulter schauen.

Nachts aber streift der Wichtel durch die leere Schule. Reichlich erstaunt war er im März, als sich der in die Jahre gekommene Aufenthaltsraum, in dem es bis dahin auch schon mal etwas drunter und drüber ging, in nur wenigen Tagen in eine echte Ruheoase verwandelte. Dafür verantwortlich war eine andere Wichtelin, die Integrationserzieherin Maria Mertmann. Sie wollte den Kindern einen Raum zum Ausruhen – oder zum Toben – schaffen, um sich dort in entspannter Atmosphäre vom Stress und fordernden Unterrichtsstunden erholen zu können.

In einer Septembarnacht stand Charly plötzlich vor einem merkwürdigen Spiegel, der das Mondlicht zurückwarf und den Klassenraum so weit erhellte, dass er die angeklebten Schilder lesen konnte: Ich bin ... nett, schlau, mutig, einzigartig, stand da. Wann immer die Kinder den Raum verlassen, schauen sie in den Spiegel und sprechen sich laut lesend eine positive Eigenschaft zu. Auch solche, die nicht auf den Schildern stehen, wie fleißig, neugierig oder cool. „Jeder Blick stärkt ihr Selbstbild“ hat die Auszubildende Seval Cikdic beobachtet, die das Projekt begleitet.

Womöglich hinter den Kulissen dabei war ein Wichtel im Oktober, als sich die Film-AG traf, eine Geschichte ausdachte und sie verfilmte. Für Technik und Requisiten sorgte Seval Cikdic, um Kostüme und Rollenverteilung kümmerten sich die Kinder selbst.

Ein Wanderwichtel kam jedenfalls mit auf die gemeinsame Ferienfahrt mit der Thomas-Mann-Grundschule nach Waren an der Müritz. Die Kinder schwärmten vom Sonnenschein, vom besten Badewetter, vom herrlichen Wasser des großen Sees und vom Müritzeum, wo sie Fische im Aquarium beobachteten und auch viel über die heimische Tierwelt erfuhren – fast so viel wie über die vielfältige Wichtelwelt in der Ritterfeld.



Miriam Kosterka · Erzieherin
 Maria Mertmann · Integrationserzieherin
 Seval Cikdic und Kara Valtinke · Auszubildende
 Erzieherinnen
 Sozialpädagogischer Bereich der
 Grundschule am Ritterfeld
 Schallweg 31
 14089 Berlin



Müllsammeln – eine lohnende Sache!

Trotz klangvollem Namen ist der Fürstenplatz in Berlin-Westend ein eher schmuckloses Rasenrechteck mit Rundweg, ein paar Bäumen und Bänken. Es sind nur ein paar Schritte dorthin, deshalb verbringen Schüler:innen des Heinz-Berggruen-Gymnasiums dort gern ihre Freistunden. Sie waren sicher nicht die einzigen Verursacher:innen, aber auch sie trugen wohl ein bisschen zu dem bei, was ihren Mitschüler:innen einer 6. Klasse besonders auf die Nerven ging: Der Platz war vermüllt!



Zusammen mit ihrer Sozialpädagogin, der dualen Studentin Pia Burnicki, beschlossen sechs Jungen und neun Mädchen dieser Klasse Anfang September 2023 den Fürstenplatz einem Grundputz zu unterziehen. Ausgestattet mit Müllzangen und Handschuhen sammelten sie bis zum Winterbeginn in Zweierteams jeden Donnerstag eine Stunde lang ein, was andere achtlos auf Weg und Wiese entsorgt hatten. Da kam einiges zusammen: Zigarettenkippen, Chipsschachteln, kaputte Vapes und sogar leere Kühlwasserkanister füllten die mitgebrachten blauen Müllsäcke. „Ist schon krass,“ wunderte sich Sophie (11), „warum die nicht einfach 1 Meter zur Mülltonne laufen!“. Anwohner:innen lobten die Putzaktion, genauso auch Oberstufler:innen, mit denen das Putzteam immer mal „ins Gebet ging“. Auch viele Passant:innen äußerten Verständnis. Das zeigte Wirkung – von Woche zu Woche wurde der Platz sauberer und blieb es bis heute! Pia Burnicki nutzte die Aktion dazu, die Jugendlichen nebenbei über Umweltschutz zu informieren und darüber, dass es sich lohnt, Müll getrennt zu sammeln und zu recyceln. Das Müllsammeln lohnte sich aber für die Putztruppe auch noch aus einem anderen Grund: Denn immer wieder fand sie beim Sammeln auch die ein oder andere Münze – da kamen oft ein paar Euro zusammen.

Pia Burnicki · Dual Studierende
Schulsozialarbeit am
Heinz-Berggruen-Gymnasium
Bayernallee 4
14052 Berlin



Nimm dir mal 'ne (R)Auszeit



Für Jan Pollok, Koordinierenden der Erzieher an der Kiekemal-Grundschule, ist das Projekt ein gelungenes Beispiel für die erfolgreiche Bündelung unterschiedlicher Kompetenzen. Denn die Idee dazu hatte die Schulsozialarbeiterin Katrin Matthes schon im Jahr 2022. Aber weil sich herausstellte, dass solch ein Angebot nicht nur von einer einzelnen Person bewerkstelligt werden kann, setzte sie sich im Frühjahr 2023 mit dem Team des sozialpädagogischen Bereichs der Schule zusammen, um das Angebot zu entwickeln und zu realisieren. Mit den Kolleg:innen des sozialpädagogischen Teams gemeinsam betreut sie seitdem über mehrere Stunden täglich die sogenannte (R)Auszeit!

Die (R)Auszeit zielt darauf ab, das respektvolle Verhalten und ein angenehmes Lernklima für alle Kinder zu fördern. Die Kinder sollen lernen, konflikthafte Situationen während der Unterrichtszeit zu reflektieren, Verantwortung für sich selbst und ihre Mitschüler:innen zu entwickeln und angemessen auf schwierige Situationen zu reagieren. Bei Bedarf können die Kinder aber auch wegen emotionaler Belange in die (R)Auszeit kommen, denn wo klassische Trainingsraummethode eher Unterrichtsstörungen im Blick haben, werden in der pädagogischen Bearbeitung der (R)auszeit auch emotionale Belastungssituationen und Konfliktlösungsgespräche zum Schwerpunkt. Nachdem die ersten Kinder das Angebot nutzten, tauchten auch erste Herausforderungen auf: Wie helfe ich z. B. einem Kind, das trauert, weil es ein geliebtes Familienmitglied verloren hat? Für solche emotional belastenden Situationen entwickelte das Team einen Methodenkoffer zum Thema Tod und Trauer, mit dem alle pädagogisch Tätigen, ob Lehrkraft, Erzieher:in, Schulhelfer:in oder Fachkraft für Integration/Inklusion die Möglichkeit haben, Kinder in diesen Situationen professionell zu begleiten. Weil das mit der Zusammenarbeit bei der (R)Auszeit und dem Methodenkoffer so gut geklappt hat, plant das Team bereits weitere Methodenkoffer zu anderen Themenschwerpunkten – natürlich wieder in Kooperation.

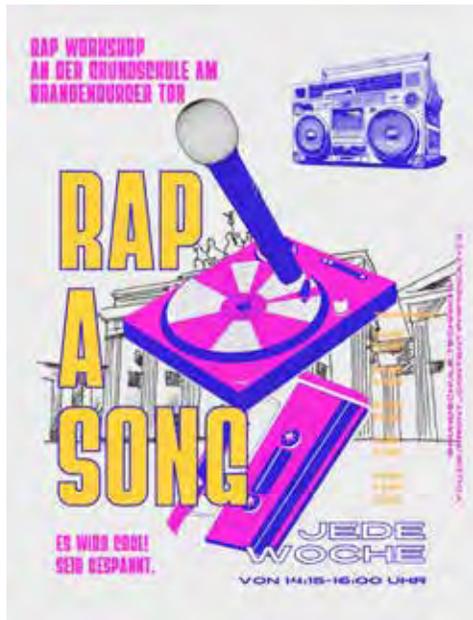
Jan Pollok · Koordinierender Erzieher
Katrin Matthes · Schulsozialarbeiterin
M. Ebner · Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich &
Schulsozialarbeit der Kiekemal-Grundschule
Hultschiner Damm 219 · 12623 Berlin





Lernen mit

Rhythm and poetry



„Ich hab’ kein’ Bock auf Schule!“ mag bei einigen Kindern wirklich der erste Gedanke sein, wenn sie sich morgens aus dem Bett quälen und zur Schule gehen. So beginnt aber auch der Refrain eines Rap-Songs, den Fünft- und Sechsklässler:innen während eines Workshops an der Grundschule am Brandenburger Tor geschrieben haben. Der Workshop wurde durchgeführt vom sozialen Startup „Kanzi“, um genau das Gegenteil zu erreichen: Spaß haben beim Lernen.

Von September bis Dezember 2023 haben sich die Rap-Coaches einmal wöchentlich mit den Kindern getroffen, Sprachelemente zum Thema Schule gesammelt und daraus einen Rap-Song gebastelt. Das ging etwa so: Rhythmisch wackeln die Kinder mit ihrem Kopf und suchen dazu die richtigen Worte für ihre Gefühle und Ideen, die irgendwie auch noch gut klingen sollen. Die Musik hilft, spielerisch fliegen ihnen die geeigneten Worte zu und am Ende haben sie – ohne es zu bemerken – sogar etwas gelernt.

Mit dem fertigen Text sind sie in den angrenzenden Jugendclub „Ikarus“ gegangen und haben dort den Rap eingesungen und aufgenommen. Alle, die wissen wollen, wie der Song endet, werden es beim Sommerfest an der Grundschule am Brandenburger Tor erfahren. Da wird der Song nämlich performt und hoffentlich viele dazu inspirieren, etwas Eigenes zu kreieren. Damit es dann am Ende heißt: Ich hab’ richtig Bock auf Schule!

Sandra Wehrmann · Koordinierende Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich der
Grundschule am Brandenburger Tor
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin





Musik & Bühne



IGEL im Pferdestall



Dass Reiten nicht einfach bedeutet, sich auf den Rücken des Pferdes zu setzen und davonzutrablen, wissen die meisten Kinder der Edison-Grundschule, die regelmäßig den Pferdestall des Hauses Natur und Umwelt in der Wuhlheide besuchen. Bisher gehörte das Striegeln, Streicheln und Reiten der Pferde zum Privileg der Schüler:innen aus den Regelklassen. Seit 2023 dürfen auch die sechs Kinder der zweiten Jahrgangsstufe aus der IGEL-Gruppe in den Stall.



Karina Hopp · Diplom-Sozialpädagogin
Schulsozialarbeit der
Edison-Grundschule
Wattstraße 69 – 70
12459 Berlin



IGEL heißt **I**ndividuelles, **G**anzheitliches **E**rziehen und **L**ernen und ist eine temporäre Lerngruppe, in der Kinder mit geistigen Entwicklungsstörungen oder einer Form von Autismus gefördert werden. Die ersten Begegnungen mit den Pferden waren für sie eine große Herausforderung, mussten sie doch erst einmal ihre Ängste vor den großen Tieren und der neuen Situation überwinden. Dabei hat ihnen die Reittherapeutin Karina Hopp geholfen. Ganz behutsam hat sie die Kinder Kontakt zu den Pferden aufnehmen lassen. Sie

näherten sich zunächst den Ponys, streichelten sie vorsichtig oder bürsteten ihr Fell. So arbeiteten sie sich Stück für Stück voran, bis sie sich auch in die Nähe des größten Pferdes trauten. Mit jedem Besuch wurden sie mutiger und selbstbewusster. Am Ende war die Beziehung zu den Pferden so eng, dass manche die Zügel in die Hand nahmen, das Pferd führten oder auf den Pferderücken stiegen. Wie stolze Rittersleute thronten sie auf dem Pferd und genossen das Gefühl, über ihre Ängste hinausgewachsen zu sein.

Hund, Katze, Maus ... Löwe



Nicht immer erkennt man auf den ersten Blick, welches Tier auf der Zeichnung zu sehen ist. Aber wenn die Kinder der Temporären Lerngruppe Plus an der Erwin-von-Witzleben-Grundschule anfangen, von ihren Haustieren zu erzählen, werden die Bilder lebendig. Dann versteht man, warum der eine die lustigen Schlappohren oder das gefleckte Fell seines Hundes betont und die andere den buschigen Schwanz ihrer Katze.



Petra Issa · Sozialpädagogin
Schulsozialarbeit der
Erwin-von-Witzleben-Grundschule
Halemweg 34
13627 Berlin



Die Kinder hatten vorab immer wieder Geschichten über ihre Haustiere erzählt, so dass sie mit ihrer Sozialpädagogin Petra Issa und dem Lehrer Martin Ulbrich beschlossen, daraus ein Projekt zu machen. Angefangen hatte das Ganze Anfang Oktober 2023 in einem Morgenkreis ihrer Lerngruppe. Die täglichen zwei Stunden in der Lerngruppe erlauben es ihnen, sich freier zu entfalten und leichter vor den anderen zu öffnen. Der Morgenkreis gibt den Kindern die Möglichkeit, sich auch über private Dinge auszutauschen. Bald wurde klar, dass ihre Haustiere eine ganz wichtige Rolle in ihrem Leben spielen. Um mehr über Tiere zu Hause und in der Natur zu erfahren, haben sie

in den nächsten Wochen Fotos oder selbstgemalte Bilder ihrer Haustiere mitgebracht und sind in die nahegelegene Jungfernheide gefahren, um dort Vögel und Kaninchen zu beobachten. Richtig spannend wurde die Sache bei einem Besuch im Zoo während der Herbstferien, weil sie hier nicht nur einheimische, sondern auch viele exotische Tiere sahen. Über die haben sie anschließend ausführlich in der Gruppe gesprochen und ihre Eindrücke auf Papier festgehalten. So wurde das anfängliche Haustierprojekt jetzt mit Bildern vom Eingangstor des Zoos und denen von stattlichen Löwen abgeschlossen.



Mit Selbstbewusstsein Selbstverteidigung

Gerade im Teenageralter sind Mädchen häufig mit Formen sozialer und asozialer Gewalt konfrontiert. Oft fehlt ihnen Erfahrung und Wissen, solche Gefahrensituationen zu beurteilen und sich angemessen zu wehren oder zu reagieren. Die Sozialpädagogin Annika Ebert hat deshalb den Coach Rainer Lenz zu einem Training für Prävention und Selbstverteidigung an die Otto-von-Guericke-Schule eingeladen.



Annika Ebert · Sozialpädagogin
Schulsozialarbeit der
Otto-von-Guericke-Schule
Eisenzahnstraße 47/48
10709 Berlin



Am 20. November 2023 hatten sich 17 Mädchen aus den 7./8. Klassen zu dem Kurs eingefunden. Der Fokus lag auf der Förderung des Selbstbewusstseins und dem Umgang mit fremden Personen im öffentlichen Raum, aber auch auf dem Erlernen bestimmter Selbstverteidigungstechniken. Die Mädchen ordneten in einem ersten Schritt verschiedene Formen von Gewalt auf einer Skala ein. Sind Mobbing, Beleidigungen, Anschreien oder Schlagen Formen von Gewalt, womöglich schwerer Gewalt? Es gab dazu, manchmal aufgrund eigener Erfahrungen, unterschiedliche Ansichten, es wurde viel diskutiert, auch über den Unterschied zwischen „die Stimme anheben“ und „anschreien“. Sie lernten, welche Typen an Täter:innen es gibt und wie sie sich erkennen lassen.

Dann freuten sich alle, endlich in die Sporthalle der Schule zu gehen, um zu „kämpfen“, wie viele es bezeichneten. Dazu wurde zuerst die eigene Stimme genutzt: Sie sollten sich untereinander richtig laut anschreien, um für mögliche Gefahrensituationen zu üben. Das war gar nicht einfach und kostete Überwindung. Später wurden mit Schlagpolstern Schlag- und Ausweichtechniken geübt. Sie stellten Situationen nach, in denen sie sich gegenseitig angriffen und den Angriffen standhalten mussten. Auch Situationen, in denen sie von hinten gepackt werden und sich wehren oder in denen sie an beiden Handgelenken festgehalten und sich befreien mussten, wurden durchgespielt. Alle kamen ziemlich aus der Puste, aber zum Glück gab's keine Verletzungen – außer sich andeutendem Muskelkater. Kursteilnehmerin Valentina hat der Kurs jedenfalls sehr viel Spaß gemacht, und sie fand: „Es hat schon etwas gebracht, dass man sich sicherer unterwegs fühlt!“ Ihre Mitschülerin Lena ergänzt: „... ich fand sehr gut, dass der Lehrer das alles gezeigt hat, wie man sich wehren muss und was man machen kann und ich will das immer wieder nochmal machen.“

Viel Fahrspaß – aber sicher!

So wie im öffentlichen Raum, braucht es auch auf dem Schulhof Regeln für den Verkehr und das „Führen von Fahrzeugen“. Denn auch mit Fahrrad, Roller oder Gocart kann es zu Unfällen und Verletzungen kommen. Nachdem sich immer wieder Kinder der Albatros-Schule über rücksichtsloses Fahren ihrer Mitschüler:innen beklagt hatten, wurden die Klassensprecher:innen aktiv.

Sie trafen sich regelmäßig in Sitzungen und sammelten dabei mit Unterstützung des Schulsozialarbeiters Sebastian Marenz Vorschläge für Regeln und wie man sie präsentieren kann. Gegenseitige Rücksichtnahme, Vorsicht bei Regen, nicht zu schnell fahren und keine Vollbremsung machen: Das stand ganz oben auf ihrer Liste. Damit die Regeln auch von den Kindern verstanden werden, die kaum lesen können, war es besonders wichtig, prägnante



Formulierungen und darüber hinaus einfache und klare Symbole zu finden. Die Förderschule verwendet in allen Bereichen Metacom-Symbole, mit denen die Kinder inzwischen gut vertraut sind. Nachdem die Auswahl für Inhalt und Form getroffen war, ging das Material an die Grafikabteilung der tjfbg, die daraus ein übersichtliches Gesamtbild entwarf. Die Verkehrsregelübersicht hängt jetzt überall als Druck in den Klassenräumen und als großes Plakat im Fahrzeugraum, so dass es alle sehen können. Und die Kinder haben auch schon weitergedacht: Als nächstes soll es eine Fahrschulung geben, bei der die aufgestellten Regeln in der Praxis vertieft werden können. Die Klassensprecher:innen, die dieses Projekt verwirklicht haben, wissen jetzt eines ganz genau: Wenn sie gehört werden und mitbestimmen dürfen, hilft es ihnen, aber auch der gesamten Schulgemeinschaft.



Sebastian Marenz
Schulsozialarbeiter
Schulsozialarbeit der
Albatros-Schule
Treskowallee 222
12459 Berlin





Trillerpfeife und rote Karte als Gewalt- prävention

Mandy Baldt
Koordinierende Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich der
Elisabeth-Christinen-Grundschule
Buchholzer Straße 3
13156 Berlin



Bei den Profis im Fußballstadion geht es manchmal ruppig zu. Da ist es gut und eben auch absolut nötig, dass Schiedsrichter:innen für Ordnung sorgen. Konflikte blieben beim Fußballspielen auf dem Bolzplatz an der Elisabeth-Christinen-Grundschule auch nicht aus, aber dort gab es keinen Schiri zur Schlichtung. Das macht keinen Sinn, fanden die Kinder im Schüler:innenparlament, dachten über Lösungswege nach und wünschten sich Schiedsrichter:innen für die Fußballspiele in den Hofpausen.

Die Schulsozialarbeiterin Monique Schettle und der Erzieher Marvin Besser, die schon lange selber Fußball spielen, entwickelten die Idee Schüler:innen zu Schiedsrichter:innen auszubilden und setzten diese schließlich in die Praxis um. Zwischen April und Mai wurden die neuen Schiedsrichter:innen ausgebildet. Dafür mussten sie zwei Theorieeinheiten à 90 Minuten und zwei Praxisübungen à 45 Minuten absolvieren und am Ende noch eine theoretische und eine praktische Prüfung bestehen. Mangel an Bewerber:innen gab es nicht. Im Gegenteil: Die Projektleiter:innen mussten mit einem Casting die Teilnehmer:innenzahl begrenzen.

Mit einem selbstgestalteten Regelheft, angepasst an die Gegebenheiten der Schule, konnten sich die angehenden Schiris auf ihre Aufgaben vorbereiten. Bisher haben bereits zwei Durchgänge der Ausbildung stattgefunden, in deren Verlauf 23 Schüler:innen erfolgreich die Schiedsrichter:innenausbildung absolviert haben und seitdem aktiv im Amt tätig sind. In Abstimmung mit dem Fußballplatzplan wurde ein Schiedsrichter:innenplan aufgestellt, der dafür sorgt, dass in jeder Hofpause genug Schiris auf dem Platz sind. Sie unterstützen bei der Streitschlichtung und fördern zugleich ihre eigenen sozialen und kommunikativen Kompetenzen sowie die der Spieler. Die Idee, mit Schiedsrichter:innen Konflikte auf dem Bolzplatz vorzubeugen, geht definitiv auf. Wie bei den Profis eben.





Manege, Manege ist unser TV!



Die Hookline des Jingles für das neue TV-Programm ist ziemlich lit, der Song wurde von Kindern und Jugendlichen der Manege eigens für das Intro des Projekts produziert. Das Projekt begann mit Diskussionen im Kinder- und Jugendbeirat der Manege: „Könnten wir nicht mal selbst Videos produzieren, mit Interviews, in denen wir die Manege und überhaupt auch unseren Kiez vorstellen?“ Weil das alle für eine ziemlich gute Idee hielten, wurde es einstimmig befürwortet.

Im Herbst 2023 erkundeten die Kinder und Jugendlichen der Manege die Straßen ihrer Nachbarschaft und besuchten dort ihre Lieblingsläden. Sie stellten den Ladenbesitzern und -besitzerinnen neugierige Fragen, filmten ihre Erlebnisse und tauchten tief in die Welt des lokalen Handels ein. Von Blumenläden bis hin zu süßen Versuchungen – kein Stein blieb



Osman Tekin · Einrichtungsleitung
Kinder- und Jugendclub MANEGE
Rütlistraße 1 – 3
12045 Berlin



ungedreht, keine Waffel unversucht! Aus ihren spannenden Erlebnissen entstand manege.tv, ein aufregendes Projekt, das die Vielfalt und das pulsierende Leben der Nachbarschaft einfängt. Mit viel Engagement und Kreativität wurden in einer ersten Staffel insgesamt neun Folgen produziert, die einen faszinierenden Einblick in das bunte Treiben der Nachbarschaft geben. Natürlich wird auch Osman Tekin ausgiebig befragt: Als Leiter der Manege gibt er im Gespräch einen interessanten Blick hinter die Kulissen des Jugendclubs.

manege.tv ist ein Kooperationsprojekt der Jugendfreizeiteinrichtung Manege mit feelings.mem, die auch die Postproduktion realisierten, die musikalische Untermalung steuerte Tim Hesselbach bei. Stella Horta leitete den Videoworkshop und Helena Bschaden die Produktion. Das Projekt wurde gefördert durch den Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung. Alle neun Clips sind über den QR-Code auf dem YouTube-Kanal von manege.tv zu finden – und machen große Lust auf eine weitere Staffel!



Lesenacht mit Hund

Theater hat in der Pustebume-Schule Tradition – auch die temporäre Lerngruppe der Schule probt jedes Jahr ein Stück für eine Aufführung ein. Diesmal bekamen die Kinder im Unterricht das Märchen vom Sterntalermädchen vorgelesen und waren begeistert, als sie erfuhren, dass sie das als Theaterspiel aufführen sollten. Kostüme wurden besprochen, Rollen verteilt und eine Lesenacht angekündigt, in der auch die erste Probe stattfinden sollte.

Sechs der Kinder der Lerngruppe blieben also am 9. November 2023 über Nacht in ihrer Schule. Weil das für den einen oder die andere vielleicht ungewohnt und etwas unheimlich war, brachte die Schulhelferin Esther Finck Theo mit, ihren Therapiehund, mit dem sich alle Kinder sofort anfreundeten. So gut, dass sie beschlossen, auch er solle eine Rolle im Theaterstück bekommen. Dann wurde vorgelesen, fleißig geprobt, aber am tollsten war, so fand es ein Kind: „Es gab Pizza und eine Tanzdisco“.

Auch in den Wochen darauf haben die Kinder mit Esther Finck, ihrer Lehrerin Frau Rücker und der pädagogischen Unterrichtshilfe Frau Doberschütz immer wieder das Stück geprobt, denn bis zur Aufführung sollte alles sitzen. Im Dezember war es soweit: Die Eltern und Familien staunten, wie großartig ihre Kinder das Märchen „auf die Bühne“ brachten. Und wer war natürlich dabei? Theo – der in seiner Rolle als Hund des Sternentälchens Josephina einen Extraapplaus einheimste.

Esther Finck · Schulhelferin
Temporäre Lerngruppe der
Pustebume-Grundschule
Kastanienallee 118
12627 Berlin





Mit dem Omnibus zu Radijojo



Als am 5. Juli 2023 die Projekttag am Goethe-Gymnasium begannen, waren die Teilnehmer:innen der AG Radijojo vorbereitet. Gemeinsam mit dem Radijojo-Mitarbeiter Holger Könnecker hatten sie vorab gelernt, welche Geräte sie für Tonaufnahmen benötigen und wie man sie richtig einsetzt, wie sie Interviews führen und was sie beim Fotografieren und Filmen berücksichtigen müssen.

So gewappnet schwärmten die Schüler:innen aus und besuchten die einzelnen Projekte. Mit Mikrofon und scharf gestelltem Objektiv fingen sie alles ein, was ihrer Meinung nach wichtig war, um Inhalte und Ergebnisse der Projekte festzuhalten. Für die notwendige technische Ausrüstung sorgte „barrierefrei kommunizieren“. Die passende Software zum Bearbeiten stellte ihnen Radijojo zur Verfügung. Damit schnitten sie das gesammelte Material zu verschiedenen Podcasts, Berichten und Dokumentationen zusammen. Die fertigen Beiträge wurden anschließend sowohl auf die Webseite der Schule als auch auf die von Radijojo hochgeladen, sodass sich der Radius ihrer Verbreitung weit über die Grenzen der Schule erweiterte.



Kerstin Stanienda (l.), Niklas Hackbarth (r.)
und Kemal Bagmaci · Sozialpädagog:in
Ganztagsgestaltung am Goethe-Gymnasium
Gasteiner Straße 23
10717 Berlin



Einige Monate später bekam der Ganztagsbereich dank des Engagements des damaligen FSJlers und einiger Stammesbesucher:innen ein neues Antlitz. Im großen Aufenthaltsraum prangt nun als Blickfang das riesige Bild eines Fahrzeugs mit den sieben fantasievollen Buchstaben, die dem Ganztagsbereich seinen Namen geben: Omnibus (lat. „für alle“). Da verwandelt sich das O in ein kleines Monster mit gerichteten Zähnen, aus dem ragt der Hals eines Flamingos und aus dem wächst eine irgendwie schleimige Schlingpflanze. Und damit die Kinder immer wissen, wann der Ganztagsbereich für sie geöffnet ist, stehen am Schild der Omnibus-Haltestelle dessen „Ankunfts- und Abfahrtszeiten“.

Viel smarter als Cinderella

Mit Märchen ist das so eine Sache – es sind oft spannende Geschichten, bisweilen sogar lehrreiche. Nur setzen sie meist auf völlig überkommene Geschlechterrollen: Der starke Prinz, das schüchterne Mädchen, der mutige Junge, die böse Schwiegermutter. Weil Märchen Kindern aber schon früh erzählt werden, prägen und verankern sie nachhaltig unsinnige, falsche Rollenbilder.

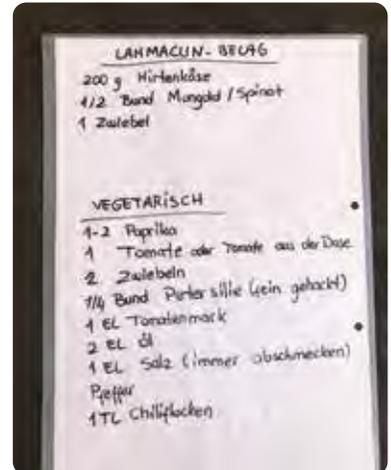
Nasser Kilada und Caroline Bennewitz vom Team der Sozialarbeit an der ISS Alfred Nobel haben im Rahmen eines Erasmus+ Projektes dieser klassischen Märchenwelt einen spannenden und zudem internationalen Relaunch verpasst. Mit Partnerschaften, die sie teils schon aus einem früheren Erasmus+ Projekt mit Schulen in der Türkei, Griechenland und Kroatien aufgebaut hatten, widmete sich ihr Projekt unter dem Namen „Inclusive equal Tales“ der Neuformulierung klassischer Märchen – unter Beachtung von Inklusion und Gleichstellung der Geschlechter. Nach einem Kick-Off-Meeting und zwei Workshops im griechischen Kavala im Mai 2023 und in Izmir in der Türkei im September fand vom 12. – 15. Dezember 2023 in Berlin das Abschlusstreffen mit 30 Teilnehmenden statt. Schüler:innen aus Griechenland, Türkei, Kroatien und von der ISS Alfred Nobel haben Geschichten, die sie umgeschrieben hatten, als Kurzfilme oder Puppentheater auf dem Treffen präsentiert und dann gemeinsam gefeiert. So wurde z. B. aus Cinderella Cindirella, und anders als das brave Aschenputtel war Cindirella in der Neuerzählung der Schüler:innen ein kluges und gewitztes Mädchen, das am Ende des Märchens sogar Wesirin wird – so kann Märchen auch gehen.



Caroline Bennewitz und Nasser Kilada
Schulsozialarbeiter:in
Schulsozialarbeit der
Alfred-Nobel Schule
Britzer Damm 164
12347 Berlin

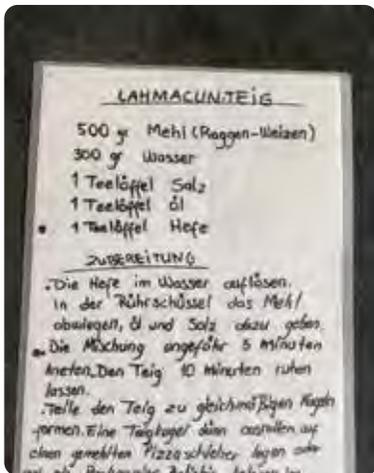


Die Schulsozialarbeiterin Caroline Bennewitz erzählt vom Abschlusstreffen: „Es war etwas ganz Besonderes, Märchen durch die Gleichstellung der Geschlechter zu verändern. Ein türkisches Sprichwort sagt, ein Baum ist biegsam, solange er nass ist. Auch wir werden durch das geformt, was wir in unserer Familie und um uns herum sehen, solange wir klein sind. Eine große Rolle spielen dabei Märchen, die wir als Kinder gehört haben, weil sie uns besonders berühren. Damit wachsen wir auf und daran wachsen wir auch. Rückblickend war es ein großartiger und kultureicher Austausch. Die Schüler:innen haben voneinander gelernt, unabhängig von Schultyp, Beeinträchtigung oder Behinderung. Sie waren stolz auf das Ergebnis und ihre Fähigkeit, trotz unterschiedlicher Sprachen eng zusammenzuarbeiten!“



Ab in die Küche!

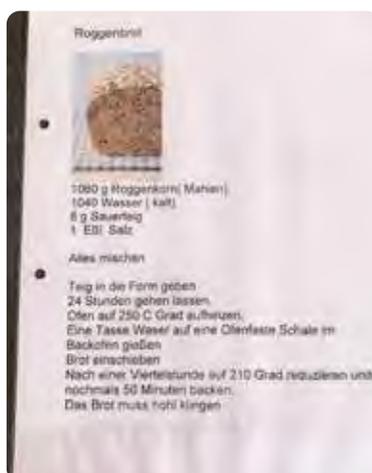
Jeden Morgen in der ersten und zweiten Stunde dürfen zwei bis drei Kinder den Unterricht verlassen und in die Küche gehen. Dort schneiden sie mit Hilfe der Sozialarbeiterin Susanne Zimmermann und dem Erzieher Mike Weiß die frischen Brote an, die sie am Vortag gebacken haben und belegen sie mit selbstgemachten Leckereien. Es sind Kinder der Humboldthain-Grundschule, die an der AG „Gesundes Frühstück“ teilnehmen und damit entweder für ihr Engagement im Unterricht belohnt werden oder über einen Förderstatus verfügen.



Die AG ist durch ihr vielseitiges Angebot und ein lebensnahes, nachhaltiges Konzept sehr beliebt. Insgesamt machen wechselnd etwa 50 Kinder mit und teilen sich die Arbeit in der Küche an fünf Tagen in der Woche. Jedes zweite von ihnen hat einen Förderstatus und wird durch den inklusiven Ansatz der AG besonders angesprochen. Die Kinder übernehmen nicht nur die Verantwortung fürs Backen und Zubereiten, sondern auch für Planung und Einkauf. Sie weisen die Arbeit verschiedenen Gruppen zu: Einige gehen einkaufen, bis zu zehn Kinder stehen in der Küche, während andere am Morgen die Brote schmieren und sie in der Hofpause im schülereigenen Kiosk zu einem kleinen Betrag an die Mitschüler:innen verkaufen. Selbst die Abrechnung machen die Kinder eigenständig.

Besonderer Wert wird auf gesunde und nachhaltige Zutaten gelegt: Der Brotteig zum Beispiel wird nicht einfach aus einer Fertigteigmischung angerührt. Nein, Roggen-, Dinkel- oder Weizenmehl wird gemahlen, dann ein Sauerteig angesetzt und mit langer Teigführung über 18 bis 20 Stunden stehen gelassen, bevor der Teigling in den Ofen geschoben wird. Für den Quarkaufstrich ernten die Kinder vorab frisches Gemüse oder Kräuter aus dem Schulgarten. Und soll es mal was Süßes werden, wie Muffins etwa, so wird auch das nur aus frischen Zutaten zubereitet. In der AG lernen sie was fürs Leben und werden obendrein belohnt mit den leckersten Düften nach frisch gebackenem Brot – der bisweilen verführerisch durch die Schule zieht.

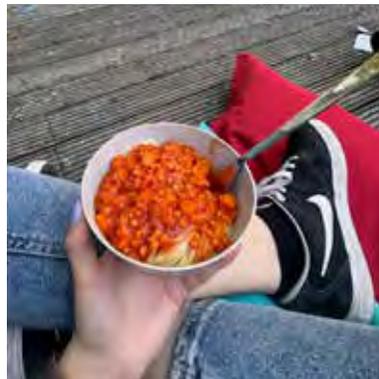
Susanne Zimmermann · Sozialarbeiterin
Mike Weiß · Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich der
Humboldthain-Grundschule
Grenzstraße 8
13355 Berlin



Pflicht und Kür beim Backen und Kochen

Wenn verführerische Düfte durch das Schulgebäude des John-Lennon-Gymnasiums ziehen und Vorbeikommenden das Wasser im Mund zusammenläuft, dann wird in der neuen Schulküche gekocht und gebacken. Einmal pro Woche treffen sich sechs Neuntklässler:innen aus den A- und B-Klassen und den C- und D-Klassen im zweiwöchigen Wechsel. Sie gehören zu den Glücklichen, die von ungefähr 130 Schüler:innen des Jahrgangs einen Platz im Wahlpflichtkurs Kochen und Backen ergattert haben. Angeboten hatte ihn Michelle Titze, die als Duale Studentin an der Schule arbeitet.

Im Kurs standen nicht nur Basics wie Spaghetti mit Tomatensauce auf dem Speiseplan, sondern auch verdammt knifflige Sachen wie Sushis und Macarons, an denen schon Profis gescheitert sind. Trotzdem versuchten die Jugendlichen, ihre Vorstellungen und Wünsche umzusetzen. Zuvor mussten aber noch die Zutaten besorgt werden. Wer gerade eine Freistunde hatte, konnte das übernehmen, ansonsten halfen die Erwachsenen. Dann ging es los mit schnippeln, rühren und abschmecken. Einem Schüler gelang es tatsächlich gleich beim ersten Anlauf, perfekte Sushi zusammenzurollen. Und auch die Macarons wurden vielleicht nicht immer kreisrund und glatt, aber – ganz ehrlich – wen interessiert am Ende die Form, wenn das Baiser zartschmelzend auf der Zunge zergeht, die Sushirolle Sehnsucht nach Fernost weckt oder die Spaghetti mit Tomaten-Linsen-Sauce fantastisch schmecken. Denn das hatten sie sich nie nehmen lassen: Nach dem Kochen und Backen wurde nach guter alter Manier gemeinsam gegessen.



Michelle Titze · Duale Studentin
Schulsozialarbeit am
John-Lennon-Gymnasium
Zehdenicker Straße 17
10119 Berlin



Alle Jahre wieder!

So soll es künftig heißen, geht es nach der FSJlerin Alma Felic. Dann soll jedes Jahr ein Jahrbuch herausgegeben werden, das auf besondere Ereignisse, besondere Projekte und besondere Akteur:innen des John-Lennon-Gymnasiums zurückblickt. Alma Felic kennt die Idee des Jahrbuchs aus ihrer alten Schule, in der es regelmäßig erschienen ist. Warum also nicht auch am John-Lennon? Darum hat sie im Rahmen ihres FSJ-Projekts im November eine Jahrbuch-AG gegründet. Die Gruppe trifft sich seitdem einmal in der Woche, sammelt Ideen, Fotos und Entwürfe und möchte dann im neuen Schuljahr ihr erstes Jahrbuch präsentieren. Ihre große Hoffnung ist, dass sich daraus eine Tradition entwickelt, auch wenn sie dann selbst nicht mehr an der Schule arbeitet.



Alma Felic
Freiwilligendienstleistende

Die Schulfamilie schlemmt nach Sonnenuntergang

Ein Weihnachtsgottesdienst ist am Thomas-Mann-Gymnasium seit über 20 Jahren Tradition. An der Schule werden aber auch viele Schüler:innen mit muslimischem Glauben unterrichtet, der für sie wichtiger Teil ihrer Identität und aus ihrer Sicht im Schulalltag oft nicht wahrzunehmen ist. Zum Islam gehört der Ramadan, der Fastenmonat, an dem Muslime tagsüber bis Sonnenuntergang nichts zu sich nehmen. Oft gab es Konflikte zwischen den Schüler:innen, wie „richtig“ gefastet wird, oder ob es überhaupt noch zeitgemäß ist. So entstand 2022 in einer Klassenstufe die Idee für ein gemeinsames Fastenbrechen. Das lief so gut, dass man sich entschied, 2023 ein gemeinsames Iftar, so das arabische Wort für das gemeinsame Festmahl, zu veranstalten – und zwar diesmal schulweit!



Aron Teske · Sozialpädagoge
Schulsozialarbeit am
Thomas-Mann-Gymnasium
Königshorster Straße 10
13439 Berlin



Während das Team der Schulsozialarbeit Geschirr, Tischdecken und Getränke organisierte, sollten die Gäste die Speisen mitbringen. Am 30. März 2023 halfen viele Schüler:innen mit, in der großen Steinhalle Tische und Stühle zu langen Tafeln zusammenzustellen. Am Abend erschienen über 300 Gäste, vor allem Schüler:innen, viele von ihnen festlich gekleidet. Gekommen waren fastende und nicht fastende Muslime und Nicht-Muslime, von denen einige solidarisch mitgefastet haben, um mit dem Sonnenuntergang das Fasten zu brechen. Gemeinsam machte man sich über die zahlreichen, leckeren Gerichte her, kostete hier, naschte dort. Die Atmosphäre war großartig und geprägt von Fröhlichkeit, Toleranz und Verständnis. Auch den Abbau hinterher haben die Schüler:innen eigenverantwortlich durchgeführt, Tische und Stühle wieder in die Klassen gebracht, am nächsten Morgen war schließlich wieder Unterricht.

Dass die Jugendlichen für ihre Interessen eintreten dürfen, dabei unterstützt werden und damit Erfolg haben, zeigte ihnen, dass Demokratie auch in ihren eigenen Lebensräumen stattfindet. Einige Schüler:innen und Eltern waren zu Tränen gerührt, weil sie die Veranstaltung so schön fanden. Manche fühlten sich zum ersten Mal an der Schule wahrgenommen – eine Schülerin drückte das so aus: „Das ist meine Schule ... einfach super!“



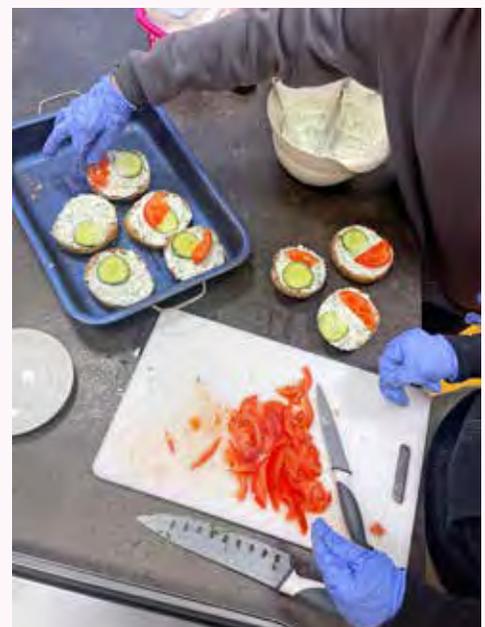
Seit dem 27. September 2023 liegen jeden Mittwoch in der ersten Hofpause der Allegro-Grundschule frisch belegte Brötchen, Reiswaffeln und Laugengebäck bereit. Es ist schwer, einfach an ihnen vorbei zu gehen, denn die Brötchen sind einladend mit Käse und vegetarischem Aufstrich belegt und appetitlich mit Schnittlauch angerichtet. Gegen den Durst gibt es einen Becher Tee.

Marie-Sophie Schulz
Dual Studierende
Sozialpädagogischer Bereich
der Allegro-Grundschule
Lützowstraße 83 - 85
10785 Berlin



Start-Up für einen leckeren Tagesstart

Mit wenigen Mitteln haben die Kinder ihren ersten Schülerkiosk ins Leben gerufen. Er ist beliebt bei allen – nicht nur bei denen, die an ihrem Pausenbrot von zu Hause herummäkeln oder es schlicht vergessen haben. Natürlich machen sich die Leckereien nicht von allein. Pro Wochenschicht stehen deshalb drei bis vier Kinder aus den sechsten Klassen schon früh am Morgen an den Schneidbrettern, schnippeln Gemüse und bereiten Aufstrich zu, auf Wurst wird ganz bewusst verzichtet. Die Lebensmittel haben sie am Nachmittag davor in umliegenden Supermärkten gekauft. Die finden das Projekt der Schüler:innen offenbar genauso gut wie die Kinder selbst und unterstützen es regelmäßig mit Lebensmittelspenden. Auch die Schule selbst fördert das „Start-up“, damit alles zu einem erschwinglichen Preis angeboten werden kann. Schließlich steht nicht der Profit im Vordergrund, sondern allein der Wunsch, jedem Kind ein leckeres und gesundes Frühstück anzubieten.



Erst boxen, dann massieren

In der B.-Traven-Gemeinschaftsschule geht es zuweilen heiß her. Da kann man beobachten, wie Kinder boxen, Keulen schwingen oder mit Fandango-Schwertern kämpfen. Zu Schaden kommt dabei niemand. Im Gegenteil: Sie raufen, um friedlich miteinander umzugehen. Funktioniert das?



Manuela Zedler ist davon überzeugt. Sie kam 2021 als Integrationslehrerin an die Schule und erkannte bald: Hier herrscht ein ziemlich rauher Ton. Ihre erste Amtshandlung bestand deshalb darin, Boxhandschuhe, Schaumstoffschläger und ein Antiaggressions-Set namens „Schild & Keule“ zu bestellen. Hinzu kamen eine Partner-Wippe, ein Trampolin, Fandango-Rebell-Stäbe und diverse Balancespiele.

Doch bevor es in den Ring geht, setzen sich die Kinder auf den Smileys-Teppich, um ihren Ist-Zustand auszuloten. Es gibt Smileys für alle denkbaren Gemütszustände von tieftraurig bis äußerst zufrieden. Kindern fällt es oft schwer, ihre Gefühle zu beschreiben. Sie setzen sich dann in die Mitte des Teppichs auf das große Fragezeichen, um sich selbst noch ein bisschen Zeit zu geben. Wer Raum für sich braucht, schnappt sich ein Sitzkissen und zieht sich auf seine „Insel“ zurück.

Das Angebot richtet sich vor allem an Kinder mit Förderstatus. Sie kommen in der ersten und zweiten Hofpause in den kleinen Bewegungsraum,

sechs Kinder finden dort Platz. An Nachmittagen sowie dienstags und donnerstags in der zweiten Hofpause dürfen alle Kinder mitmachen. Das Treffen auf dem Smileys-Teppich ist inzwischen zu einem Ritual geworden und dauert oft nur Sekunden. Dann drängen die Kinder an die Geräte, je nachdem, ob sie Lust auf Boxen, Balancieren oder Chillen haben. Das Ganze findet natürlich unter Aufsicht statt. Manche Kinder machen es sich auch einfach in der Mitte bequem, massieren sich gegenseitig und unterhalten sich leise.

Der aktive Wechsel zwischen Spannung und Entspannung tut den Kindern gut. Raufen mit Regeln, Bewegungs- und Koordinierungsspiele fördern Lern- und Denkprozesse, die sozial-emotionale Kompetenz und das eigene Körpergefühl. Die Reflexion ihrer Gefühle stärkt ihr Selbstbewusstsein und gibt ihnen Sicherheit. Wenn die Auszeit im kleinen Bewegungsraum um ist, treffen sie sich noch einmal auf dem Smileys-Teppich. Viele nehmen dann einen anderen Platz ein, statt wütend sind sie motiviert, statt traurig fröhlich. Meist werden auch die abseits sitzenden Kinder in den gemeinsamen Kreis geholt. Und fast immer hört man: „Was, schon vorbei? Wann dürfen wir wiederkommen?“



Manuela Zedler
 Fachlehrerin für Integration
 Sozialpädagogischer Bereich der
 B.-Traven-Gemeinschaftsschule
 Recklinghauser Weg 26
 D- 13583 Berlin



Mitarbeiter im Fokus	114
Fachtag 2023	116
Trägerrepräsentanz Nordrhein-Westfalen	117
IntegrationsKITA Hand in Hand	129
KITA Calypso	140
KITA Die kleinen Füchse	119
KITA Die Vorwitznasen	139
KITA Eichkater	126
KITA Flohkiste	118
KITA Pirateninsel	121
KITA Rappelzappel	120
KITA Robies Zwergenland	131
KITA Robies Zwergenland	141
KITA Rüsselbande	122
KITA Schneckenhaus	138
KITA Seepiraten	130
KITA Sonnenschein	128
KITA Spatzennest	123
KITA Springmäuse	124
KITA und Familienzentrum Farbklecks	137
KITA und Familienzentrum Tigermäus	132
KITA Weltentdecker	134
KITA Wirbelzwirbel	127
Naturkindergarten am Spitzberg	136

Käpt'n Browser



Buch und Medien



Feste und Feiern



Idee und Gemeinschaft



Kunst und Werken



Natur und Technik



Erlebnis und Reise

Ein neuer Kapitän an Bord der kleinen Entdecker



Paul Priegnitz · Kitaleitung
KITA Die kleinen Entdecker
Strausberger Straße 49
10243 Berlin



Sein Schlüsselbund trägt er immer am Mann, es ist Paul Priegnitz hoch und heilig. Stellvertretend für drei zentrale Dinge seines Lebens hängen daran ein USB-Stick mit seiner Lieblingsmusik, ein Hertha-BSC-Anhänger – Priegnitz ist Vereinsmitglied und natürlich Dauerkartenbesitzer – und der Schlüssel zur *KITA Die kleinen Entdecker* in Friedrichshain, deren Leitung er am 23. Oktober 2023 mit gerade einmal 29 Jahren als jüngste Kitaleitung beim Träger überhaupt übernommen hat.

Die KITA hatte damals eine turbulente Zeit hinter sich, es gab viel Fluktuation sowohl im pädagogischen Team, als auch bei den Betreuungsverträgen. Es war also keine einfache Ausgangssituation für ihn, aber eine, die ganz nach seinem Geschmack war: Denn Gestalten und Leiten zu dürfen gehörte von Anfang an zu seinen beruflichen Zielen, als er 2016 sein Duales Studium der Kindheitspädagogik an der Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik aufgenommen hatte. Als einer von nur 6 Studierenden der ersten Kohorte dieses damals bundesweit neuen Studienganges hatte sich das Studium an der trägereigenen Hochschule für ihn immer gut angefühlt: Jeder kannte jeden, zwischen Dozierenden und Studierenden ging es, wie er sagt, familiär zu, auch das Studium selbst konnte man ein ganzes Stück weit mitgestalten.

Genau das sei es übrigens, was er bis heute am Träger schätzt: Trotz der inzwischen rund 2.000 Mitarbeitenden fühlt sich für ihn der Träger auch heute noch oft eher an wie eine große Familie. Man hilft und unterstützt sich und lacht auch viel miteinander. Vor allem aber, man vertraut sich. Dieses Vertrauen gibt er auch an seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der KITA weiter, und weil er mit seiner fröhlichen Natur dabei stets auch viel gute Laune verbreitet, gelingt es ihm schon in den ersten Monaten, das Team wieder zusammenzuschweißen und es aus einer Reihe vielversprechender Bewerbungen auch personell bald so verstärken zu können, dass die KITA noch in diesem Jahr, so hofft er, wieder auf die Regelbetreuung von 90 Plätzen kommt, denn der Bedarf in Friedrichshain ist groß.

Priegnitz ist dabei der enge Kontakt und Austausch mit seinen Kitaeltern sehr wichtig, auch über ein Tür- und Angelgespräch hinaus, und die danken es ihm mit viel Unterstützung. Nicht nur, wenn es z. B. mal aus Krankheitsgründen personell eng wird, sondern auch bei der tatkräftigen Hilfe und Mitgestaltung pädagogischer Projekte. Die benachbarte Volkssolidarität hatte im vergangenen Jahr der KITA einige Hochbeete für den Garten gestiftet. Die werden nun vom pädagogischen Team gemeinsam mit den Kindern und Eltern in einer Gartenwoche bepflanzt.

Seine Bachelorarbeit 2019 widmete sich unter dem Titel „Männliche Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung“ der spannenden Frage, wie werden männliche KITA-Pädagogen von Kolleginnen und Eltern wahrgenommen. Traut man ihnen z. B. zu, Krippenkinder wickeln zu können und ist es sinnvoll, wenn Pädagogen für Kinder auch mal die Rolle eines väterlichen Ansprechpartners einnehmen können? Paul Priegnitz beweist jedenfalls, dass es gut funktioniert, denn neben seinen Aufgaben als Kitaleitung geht er auch immer selbst in die Gruppen, springt ein, wenn in der KITA mal Not am Mann ist.

Aber Priegnitz hat auch Visionen über seine KITA hinaus: Er träumt von einer besseren Vernetzung der KITAs des Trägers untereinander und zwar nicht nur auf Leitungsebene, sondern auch zwischen den Teams. Er weiß, wie viel man aus den Erfahrungen anderer lernen kann: „Oft bin ich erstaunt, wenn ich von kreativen Lösungen erfahre, die ein Kitateam für ein Problem bereits entwickelt hat – über das das Team einer anderen KITA vielleicht gerade grübelt. Es wäre doch großartig, könnten sich die Teams auch auf dem kurzen Weg miteinander austauschen, vielleicht in Form von regelmäßigen Besuchen in Partner-KITAs oder bei KITA-übergreifenden Teamtagen?“





Im Jahr 2023 fand die Fachtagung vom 19. bis 21. März 2023 in Wien statt. Schwerpunkt war der Besuch eines großen Bildungscampus' in Wiens Seestadt Aspern. Der etwa 10 km nordöstlich der Wiener Innenstadt gelegene Stadtteil „Seestadt Aspern“ ist ein sich seit einigen Jahren im Aufbau befindendes Stadtentwicklungsprojekt auf einem ehemaligen Flugfeld, das nach der geplanten Fertigstellung in den 2030er Jahren einmal bis zu 30.000 Menschen Wohnung und Arbeitsplatz bieten soll. Wie werden hier neu-geschaffene Bildungseinrichtungen konzipiert, wie wird frühkindliche Bildungsarbeit überhaupt in Wien organisiert? Das waren die zentralen Fragen dieses Fachtags. Zur Klärung besuchten die Gäste aus Deutschland den 2015 fertiggestell-ten Bildungscampus Seestadt sowie den Bildungscampus Liselotte Hansen-Schmidt. Beide Institutionen vereinen jeweils eine KITA und schulische Einrichtungen unter einem Dach. Die Besichtigung der Räumlichkeiten nutzten die Kitaleitungen aus Deutschland zum angeregten Austausch mit ihren Wiener Kolleg:innen über die konzeptionellen Rahmenbedingungen. Für die Fachtagsteilnehmer:innen waren einige Eindrücke besonders prägend: Die vielen Berührungspunkte zwischen Kindergarten- und Schulkindern, der erkennbar hohe Stellenwert einer inklusiven Bildung und der große Anspruch an Qualität und Quantität von Raumausstattung und Spielmaterialien. Dieser informative Blick über den Tellerrand der Landesgrenzen wurde ergänzt durch ein gemeinsames Abendessen, durch eine Online-Präsentation einer neuen KITA-Software und – natürlich Pflichtprogramm im schönen Wien: durch eine Stadtführung!

Über den Tellerrand



Torsten Schulz · Pädagogische Leitung
 Käpt'n Browser gGmbH
 Alt-Stralau 37 – 39
 10245 Berlin

Oft findet sich im pädagogischen Alltag für Leitungsteams der Kitas nicht immer ausreichend Zeit und Gelegenheit zum fachlichen Austausch – schon gar nicht mit Kollegen und Kolleginnen anderer Kitas des Trägers – und noch weniger mit denen von Einrichtungen in anderen Ländern. Deshalb lädt der Träger Käpt'n Browser gGmbH die Leitungen seiner Kitas in jedem Frühjahr ein zu einer meist dreitägigen Fachtagung, um dort intensiv und konzentriert über aktuelle pädagogische Entwicklungen, Themen und Erfahrungen zu diskutieren und zu informieren – aber auch, um sich persönlich untereinander besser kennenzulernen.



Hallo Baby!

Kommt ein Baby in die Familie, ist das immer eine aufregende Sache. Ähnlich aufregend sind dann bald auch Fragen wie: „Wo soll mein Kind tagsüber betreut werden?“, „Ist es gut in einer KITA aufgehoben?“ und „Kann ich der Einrichtung vertrauen?“. Um Eltern Orientierung zu geben, hatte die Kreisstadt Bergheim die Neankömmlinge und ihre Familien am 16. September 2023 zur sogenannten Bergheimer Babybegrüßung ins Anton-Heinen-Haus eingeladen.

Unter den 19 sozialen Einrichtungen waren auch alle vier KITAs und Familienzentren der Käpt'n-Browser-Gruppe dabei: Tigermaus, Pirateninsel, Flohkiste und Farbklecks. Sie waren durch die Kitaleitungen und je eine weitere Mitarbeiterin vor Ort vertreten und hießen die Gäste zwischen zehn und zwölf Uhr willkommen. Auf den Tischen: Bälle, Rasseln und Lernspielzeuge, mit denen sich die Kleinsten schon mal ausprobieren konnten. Die älteren Geschwister ab vier hatten großen Spaß bei ersten Programmierversuchen mit dem Lernroboter Cubetto. Für die Eltern waren Bücher ausgelegt und Broschüren mit Bildern aus den Einrichtungen und Infos zu den pädagogischen Konzepten.

Viele Eltern wollten wissen, wie sie ihre Kinder außerhalb der Tagesbetreuung fördern können, wo sie Ansprechpartner finden, wenn sie Sorgen um die Gesundheit oder Probleme bei der Erziehung ihrer Kinder haben. Dafür standen die Familienzentren Rede und Antwort, die jede Menge Eltern-Kind-Angebote vorstellten. Viele der 500 angeschriebenen Eltern waren der Einladung gefolgt und nutzten die Möglichkeit zum Austausch mit den Experten, aber auch mit anderen Eltern. Sie verließen die Veranstaltung mit dem beruhigenden Gefühl, gut informiert und gerüstet zu sein für die künftige Erziehung ihrer Kinder. Auch diese inzwischen 14. Babybegrüßung war für die KITAs von Käpt'n Browser wieder ein wichtiger Termin: Denn die Erfahrung zeigt, dass sich im Anschluss eine ganze Reihe Familien dafür entscheiden, ihre Kinder in einer Käpt'n-Browser-KITA betreuen zu lassen.

Sabine Schnell · Fachberatung NRW
Käpt'n Browser gGmbH
Adolf-Silverberg-Straße 37
50181 Bedburg





KITA FLOHKISTE

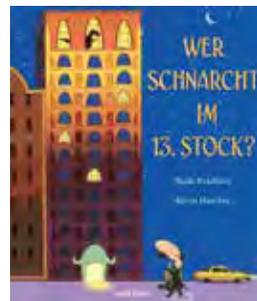
Theater aus Sack und Kiste

Die KITA Flohkiste nutzt ihr Kamishibai gern und oft als Impulsgeber für Gespräche, Projekt- oder Jahreszeitenthemen oder zu anderen besonderen Anlässe. Mit diesem Bilderschaukasten aus Holz wird den Kindern beim Vorlesen die Geschichte mit wechselnden Bildtafeln anschaulich zum Leben erweckt. Kamishibai-Runden sind längst ein wunderbar gemütliches Ritual im Alltag der Flohkiste.

W Weil der Vorrat an vorgefertigten Bildgeschichten endlich ist, kam das Kitateam auf die Idee, mit den Kindern eigene Erzähltheater zu schaffen – nicht so aufwendig wie das richtige Kamishibai, dafür umso kreativer und individueller. Als Kartontheater. Gesagt, getan! Karton war zur Hand – und Ideen sprudelten nur so aus den vielen kleinen Köpfen. Zuerst bauten sich die Kinder ihre eigenen Kartontheater. Dann begannen sie damit, Bücher, aus denen im Morgenkreis oder in der Ruhezeit vorgelesen wurde, in ihre Kartontheater einzubauen. Sie hatten größte Lust, das Gelesene damit nachzuspielen.



Nadine Leister · Kitaleitung
KITA Flohkiste
Integrative Kindertagesstätte
und Familienzentrum
Lombardring 8
50127 Bergheim



Gleichzeitig entstand auch die Idee für eine weitere Art, Geschichten zu erzählen – indem man sie aus kleinen „Säckchen“ nachspielt, die mit den dazu passenden Requisiten und Figuren gefüllt sind. Gerade für Kinder mit Förderbedarf ist dies ein einfacher und gerade deshalb auch ein guter Weg, den Spieltrieb und die Fantasie anzuregen. Es gibt keine unnötigen Reize, alles ist schlicht und leicht verständlich und so für die Kinder eine tolle Methode, selbst Geschichten zu erzählen. Weil auf Kartons und Säckchen kleine Bilder aufgebracht sind, erkennen sie auch gleich, um welche Geschichten es jeweils geht. Weil das Kitateam damit so gute Erfahrungen gemacht hat, bietet nun auch das Familienzentrum der KITA Flohkiste den Eltern und auch allgemein bei Veranstaltungen das Bilderbuchkino und das Kamishibai-Erzähltheater an.



Mitten im Märchenland

Als die 21 drei- bis sechsjährigen Kinder der Wolfsgruppe der KITA Die kleinen Füchse durch den magisch leuchtenden Ring traten und dazu die Zauberformel murmelten: „Breite deine Arme aus und drehe dich im Kreis, jetzt bist du im Märchenland, such dir einen Platz ganz leis“, dann waren sie in einer anderen Welt angekommen. Der Raum war abgedunkelt, aus einer Öllampe stieg Kiefernadelduft, märchenhafte Melodien erklangen. Zuvor hatten sich immer zwei Kinder zu Paaren zusammengefunden, die jeweils ein Märchen repräsentieren sollten.

Den ersten Tag verbrachten sie mit Rapunzel. Sie hörten die Geschichte und bastelten einen Turm, von dem ein geflochtener Zopf herabhängt. Am nächsten Tag tunkten sie ihre Hände in grüne Farbe und hinterließen auf einem Blatt Papier Abdrücke. Hmm, was hatte das mit Märchen zu tun? Ganz einfach: Die Kinder setzten den Händen eine Krone auf und schon waren viele kleine Froschkönige geboren. Zwischen den Spielen trainierten die Kinder immer wieder ihr Gedächtnis und halfen sich dabei gegenseitig: Wer war mein Partner oder meine Partnerin? Wie hieß nochmal unser Märchen?

Einmal machte sogar das Wetter mit: Als es schneite, spielten die Kinder kurzerhand Frau Holle, schüttelten Kissen, warfen Schnee in die Höhe und bastelten aus einem Pappteller das runde Gesicht von Frau Holle. An einem anderen Tag bekam jedes Kind ein Puzzleteil. Gemeinsam legten sie das Puzzle zusammen und erkannten den gestiefelten Kater. Als ihnen Dornröschen vorgelesen wurde, schlüpfen die Kinder in die verschiedenen Rollen und sangen „Dornröschen war ein schönes Kind“.

Zur Vorstellung der Märchen nutzten ihre Erzieherinnen Franziska und Sabrina Bilderbücher, aus denen sie vorlasen, Hörbücher oder Kurzfilme. Für Schneewittchen bauten sie sogar ein Erzähltheater auf, das bis heute im Gruppenraum steht und bespielt wird. Wurde ein Märchen mal traurig oder beängstigend, wie etwa „Jorinde und Joringel“ oder „Sterntaler“, dann konnten sich die Kinder darauf verlassen: Am Ende wird alles gut. Denn schließlich kannten sie auch die Zauberformel, um jederzeit das Märchenland zu verlassen: „Breite deine Arme aus und drehe dich im Kreis, jetzt gehst du aus dem Märchenland, schleiche raus, ganz leis.“



**Franziska Fischer und
Sabrina Desens · Erzieherinnen**
KITA Die kleinen Füchse
Rudower Straße 39
12557 Berlin





KITA RAPPELZAPPEL



Es rasselte und zappelte in der Kiste



Tamara Frey · Kitaleitung
KITA Rappelzappel
Theodor-Heuss-Straße 5
53909 Zülpich



Fotos dienen der Erinnerung an besondere Momente oder Ereignisse. Wenn also Requisiten für ein Fotoshooting aufgebaut werden, hat das in der Regel einen guten Grund. So war es auch am 26. August 2023. Die KITA Rappelzappel war mit bunten Luftballons geschmückt, ein Buffet, eine Bühne waren aufgebaut und eben auch eine Ecke mit einer Fotobox. Auch das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite an diesem Tag, an dem die KITA ihren 10. Geburtstag feierte.

Die Party war vorab im Zülpicher Amtsblatt angekündigt. Eingeladen waren nicht nur Eltern und Freunde, sondern alle, die das Amtsblatt in die Hände bekamen. Als Ehrengäste kamen der Käpt'n-Browser-Geschäftsführer Thomas Hänsgen und sogar der Bürgermeister Ulf Hürtgen. So wie den Kindern und den über 200 Gästen wurde auch ihnen bei dem vielfältigen Festprogramm ganz sicher nicht langweilig. Wenn sie das Angebot zum Schminken auch ausgeschlagen haben, zu einem Stück vom XXL-Erdbeertortenherz haben sie wohl nicht nein gesagt.



Doch im Mittelpunkt standen die Kinder – sie alle hatten schon bei der Festvorbereitung geholfen. Gestärkt mit Hot Dogs, Popkorn und anderen Leckereien gingen sie auf Schatzsuche: Sie schürften im Sandkasten nach Edelsteinen. Hatten sie fünf beisammen, konnten sie diese gegen einen Preis aus der Schatztruhe eintauschen. Andere bastelten sich eine Krone und ließen sich schminken. Dazu passte perfekt der Überraschungsbesuch der Paw Patrols – kostümierte Schauspieler:innen, die mit den Kindern jede Menge Spaß machten, auf der Hüpfburg tobten, tanzten und Fotos schossen. Dazu zauberte Maïke aus ihrer Rappelkiste Musik, Partyspiele und gute Laune. Zum Abschluss präsentierten die Kinder ihren Rappelzappel-Blues, zu dem alle – ob groß, ob klein – nicht anders konnten, als: Hüpfen, rasselnd und zappelnd!

Mehr Feste als nur Weihnachten



Der vierjährige Ben war glücklich: „Es ist cool, dass wir im Kindergarten noch mehr Feste feiern können, als nur Weihnachten.“ Dem Team der KITA Pirateninsel ist es wichtig, alle Kulturen in der KITA willkommen zu heißen, damit jedes Kind seinen Teil zum Kitaleben beitragen kann. Dazu gehört, auch solche Feste gemeinsam zu feiern, die zum kulturellen Background nur einiger Kinder gehören, wie das Eid Mubarak.

Am 24. April 2023 hieß es deshalb: Bayram in der Pirateninsel – mit dem islamischen Zuckerfest feiert man das Fastenbrechen nach dem Fastenmonat Ramadan.

Die Kinder suchten vormittags Bilder von sechs verschiedenfarbigen Laternen, die im ganzen Haus versteckt waren. Hatten sie eine Laterne gefunden, malten die Kinder deren Farbe auf. Wer alle gefunden hatte, durfte sich ein kleines Präsent aussuchen. Dann lasen drei Mütter den Kindern mit dem Kamishibai die Geschichte „Betül und Nele erleben den Ramadan“ vor. Sie erzählten, wie das Zuckerfest in ihren Familien gefeiert wird. Manches wussten die Kinder schon, denn einige Tage vor dem Zuckerfest hatten die beiden 6-Jährigen Ishak und Emir von ihren Erlebnissen in der Fastenzeit berichtet, etwa, dass ihre Eltern in dieser Zeit tagsüber nichts essen, erst abends, nach Sonnenuntergang. Dann kämen häufig auch Freunde zum gemeinsamen Abendessen. Die beiden zeigten den anderen Kindern auch Fotos ihrer Kalender, die ihnen, ähnlich Adventskalendern, die Zeit bis zum Zuckerfest versüßten. Ishak führte mit seiner Mama eine typische Tradition vor: Als Zeichen von Liebe, Respekt und Treue küssen junge Menschen die Hand älterer Verwandter. Weil gemeinsames Feiern das Leben versüßt, wurde es auch zum Beginn einer neuen Pirateninsel-Tradition, künftig alle Feste zu feiern, die die verschiedenen Kulturen der Kitakinder zu bieten haben.

Maren Hartmann · Kitaleitung
KITA Pirateninsel
Verbund-Familienzentrum AU-ßern
Silverbergstraße 28 a
50129 Bergheim-Niederaußern



Von wegen Geister gibt es nicht

„Manchmal sitzt ein Geist an meinem Bett“, vertraut Koray anderen Kitakindern an, „dann habe ich Angst.“ „Wenn bei mir ein Geist sitzt, dann mache ich so: Grrrrr“, sagt Mette und macht ein Monstergesicht dazu, „dann hat der Angst.“ „Aber Rudi Reimgeist ist ein lieber Geist, der lacht“, erwidert Koray und spricht sich selbst Mut zu. Aber wer ist Rudi Reimgeist? Rudi Reimgeist ist der geisterhafte „Hauptdarsteller“ eines Projektes der KITA Rüsselbande über mehrere Monate und einem Zauberfest am 7. November 2023 zum Abschluss.



Rudi Reimgeist sitzt in einem Turm und ist verzweifelt. Er hat seine geliebten Reime verloren und bittet die Kinder der KITA Rüsselbande ihm zu helfen, sie wieder zu finden. Reime? Die Kinder mussten erst einmal verstehen, was Reime sind. Aber sie sind pfiffig, lernen schnell und wissen sich zu helfen. Mit selbstgebastelten Zauberstäben zauberten sie die Reime einfach zurück. Und weil es beim ersten Mal noch nicht geklappt hatte, versuchten sie es mit einem Zauberspruch: „Rudi geistert hin und Rudi geistert her, er findet seine Reime nicht mehr. Helft ihr ihm beim Suchen? Wir können's ja mal versuchen.“ Siehe da, bis zum Zauberfest waren alle Reime wieder beisammen.

Aber es passierte noch mehr: Die Kinder bastelten Zauberhüte, verkleideten sich gruselig-schön und brauten einen Zaubertrank. Das Fest hatte endlich begonnen, das Buffet wurde geplündert, der Hexentanz eröffnet, doch eine Frage blieb: Wird Rudi Reimgeist kommen und, so war es ausgemacht, den Schatz mitbringen? Vielleicht konnte die Zauberbox Auskunft geben. Sie war ein umgestülpter Zauberhut, in dem sie vorher alle Reime gesammelt hatten. Sie hingen sie an eine Zauberreimtafel und hofften auf einen Hinweis. Der letzte Reim gab den entscheidenden Tipp: „Nüsse auf dem Teller, Rudi Reimgeist sitzt im Keller.“ Natürlich! Manche tipten sich auf die Stirn. Im Keller ist es dunkel, so etwas lieben Geister. Mit ihren selbstgebastelten Geisterlaternen liefen sie in den Keller und öffneten per Zauberspruch eine Tür. Dahinter entdeckten sie leuchtende Ballons und magische Schnüre und ganz hinten den Schatz und einen Brief von Rudi Reimgeist, in dem stand: „Für den Mut und die bestandene Zauberprüfung bekommen alle eine Urkunde. Da sag' noch jemand: Geister gibt es nicht.“



Scarlet Korge · Kitaleitung
Manuela Lettow · Erzieherin
KITA Rüsselbande
Drusenheimer Weg 43
12349 Berlin



Blumenfest im Spatzennest



Es war schon ein wirklich besonderer Anlass: Denn im Frühjahr 2023 gab es im Spatzennest in Kerpen gleich drei Jubiläen zu feiern. Weil gemeinsames Feiern in den Coronajahren schwierig war, nahm man es nicht so ganz genau mit den runden Jahreszahlen: Die KITA Spatzennest blickte zurück auf 10 Jahre ^(plus 2) Trägerzugehörigkeit, der Förderverein auf glatte 25 Jahre und die KITA selbst feierte ihr 30-jähriges Bestehen ^(plus 2).

Sabine Reimer · Kitaleitung
KITA Spatzennest
Graf-Berghe-von-Trips-Ring 204
50169 Kerpen



Es gab also drei gute Gründe für ein wunderbares Blumenfest am 13. Mai 2023 im Garten der KITA. Schon bei der Planung des Festes wurden alle Kinder einbezogen. Jede Gruppe stellte dazu „Abgesandte“ in das eigens gegründete Festkomitee ab. Sie stimmten z. B. darüber ab, welche Aktivitäten beim Fest angeboten werden sollten. Kopf an Kopf lagen: Blumenangeln, Blumenkette, Kinderschminken, die meisten Stimmen entfielen auf einen Klassiker: Dosenwerfen. Um ausreichend spannende oder lustige Aktionen brauchte man sich also beim Sommerfest nicht sorgen, das Programm war gut gefüllt mit zahlreichen Attraktionen.

Für die Vorführungen der Kinder, etwa dem Ententanz, war eine Bühne aufgebaut, für das Bühnenbild hatten die Kinder vorab auf eine Leinwand eine grüne Sommerwiese voll bunter Blumen, fliegender Käfer und summender Bienen gemalt. Eine Cafeteria versorgte die Gäste mit leckerem Kuchen und Waffeln, auch Pizza wurde blechweise gebacken. Das Fest war einfach rundum gelungen und deshalb ist auch sicher: Weil Jubiläen normalerweise zu runden Jahren begangen werden, muss man auf das nächste Fest diesmal nicht ganz so lang warten.



The winner is: Das Spatzennest!

Alljährlich veranstaltet die Volksbank Erft eG einen Wettbewerb, für den 10 KITAs im Landkreis je einen Weihnachtsbaum in den zehn Bankfilialen schmücken. Die Konkurrenz war groß, alle zehn Bäume waren kleine Schmuckstücke. Online konnte abgestimmt werden und zuletzt gab es einen deutlichen Sieger: Die KITA Spatzennest durfte sich über einen Scheck von 500 Euro freuen!



Regenbogenspringmäuse

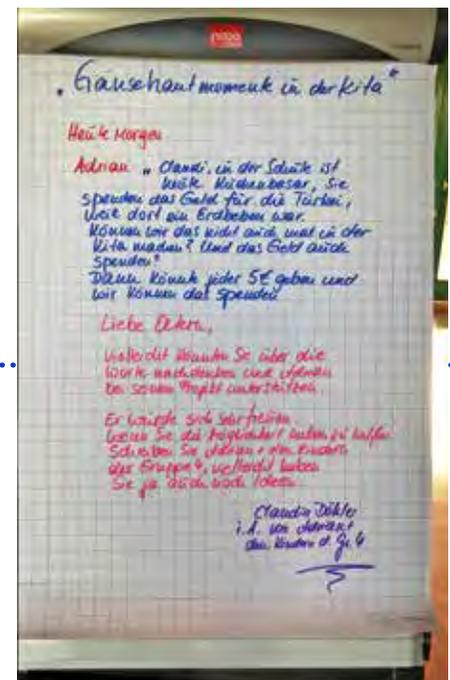
Für die Vorbereitung des Sommerfestes der KITA Springmäuse brauchte es im Jahr 2023 etwas mehr Zeit als gewöhnlich. Denn zum Sommerfest, das unter dem Motto „Der Regenbogenfisch“ stand, wollten die Kinder diese Geschichte als Tanz- und Singspiel auf die Bühne bringen.

Damit das richtig gelang, haben sich die Kinder in den Wochen vor dem Fest ausführlich vertraut gemacht mit der Geschichte, in der vor allem die Themen Freundschaft und Eitelkeit große Rollen spielen. Währenddessen haben manche Eltern Requisiten hergestellt, während andere die farbenfrohen Kostüme für die Kinder nähten. Und so stimmte am 7. Juni 2023 dann einfach alles: Ein fantastisches Bühnenbild, großartige Kostüme und über allem ein herrlicher Sommerhimmel.

Alle Kinder von 1 bis 6 Jahren aus jeder Gruppe standen auf der Bühne und haben zu Liedern, wie „Ich bin der schönste Fisch im Meer“, „Traurig bin ich und allein“ und „Lieber Regenbogenfisch“ Tänze aufgeführt. Ein Kind hat den Regenbogenfisch gespielt und durch das Programm geführt, das natürlich ein voller Erfolg wurde. Der Applaus der Familien, Eltern und Gäste war riesig, aber die Aufführung war nur der Startschuss, denn im Anschluss wurde weiter gefeiert mit Hüpfburg, Spielen, Schminkstand und natürlich allerlei Leckerem – eben so, wie es sich für ein Sommerfest gehört.



Claudia Döhler · Kitaleitung
KITA Springmäuse
Springbornstraße 88
12487 Berlin



Ein Gänsehautmoment

Am 6. Februar 2023 erschütterte ein gewaltiges Erdbeben Syrien und die Türkei. Das Vorschulkind Adrian regte an, mit einem Aufruf in der KITA Geld für die Opfer zu sammeln. Was dann kam, sorgte bei Kitaleiterin Claudia Döhler für einen „Gänsehautmoment“: Denn viele Familien folgten dem Aufruf. Mit einer Urkunde bedankte sich medico international später bei Adrian und den Kitakindern für die Spende von über 200 €!





KITA EICHKATER

Klopapier für Nisse

„Wo ist das Monster?“, fragte Mariella, 4, immer wieder, als sie in die Kita kam. Das „Monster“ war nämlich zu Beginn der Adventszeit in ihre Gruppe in der KITA Eichkater eingezogen. Es hatte winzige Fußspuren hinterlassen und versteckte sich irgendwo hinter einer kleinen Tür in der Wand, durch die passte bestenfalls eine Kinderhand. Ihre Freundin Emilia, 4, war genauso aufgeregt, wusste aber, dass man vor dem kleinen Wesen keine Angst haben musste. Im Gegenteil. „Du musst“, bat sie ihre Erzieherin inständig, „meine Mama auf Arbeit anrufen und ihr sagen, dass ein Wichtel in der Kita eingezogen ist.“

Jeden Morgen hat Nisse, so hieß er, den Kindern Nachrichten hinterlassen, ihnen Aufgaben gestellt und auch jede Menge Unfug getrieben. Da stand eines Morgens plötzlich alles Nötige zum Plätzchenbacken bereit. Welches Kind backt nicht gern Plätzchen? Doch als sie fertig waren, hatte sich Nisse einfach welche gemopst. Darum haben sie ihm Lebkuchen und Plätzchen vor seine Tür gestellt. Die waren am nächsten Morgen weg, dafür lagen jetzt tausend Krümel rum.



Noch doller war es, als ein Elch Gruppenraum und Wichtelgarten über Nacht verwüstet hatte. Damit das nicht wieder passieren konnte, haben die Kinder Holzstäbchen im Wald gesucht und daraus einen Zaun gebaut. Als einmal sogar Schnee vor Nisses Haustür lag, bastelten die Kinder eben einen kleinen Schlitten für ihn.

Der Wichtel hat aber auch für freudige Überraschungen gesorgt. So legten die Kinder an einem Abend einen Samen vors Haus ... und wie von Zauberhand stand am Morgen ein richtiger Tannenbaum im Raum. Ein andermal war eine kleine Eisenbahn vor Nisses Tür aufgebaut – damit lud er die Kinder zu einem Ausflug mit der Woltersdorfer Weihnachtsstraßenbahn ein. Überhaupt haben Wichtel ja einen guten Draht zum Weihnachtsmann, und so gestalteten die Kinder Wunschzettel, die sie dem Wichtel mitgaben. Die Eichkater-Kinder haben tolle Tage mit Nisse erlebt, aber an einen erinnern sie sich besonders gut: Als sich Nisse beschwerte, sich seinen Popo nicht richtig abputzen zu können, stellten sie ihm eine Rolle Klopapier vor die Tür. Weil das für ihn aber viel zu groß war, wickelte er damit den Tannenbaum ein. Erst als die Kinder das Papier für ihn passend zuschnitten, war er zufrieden.



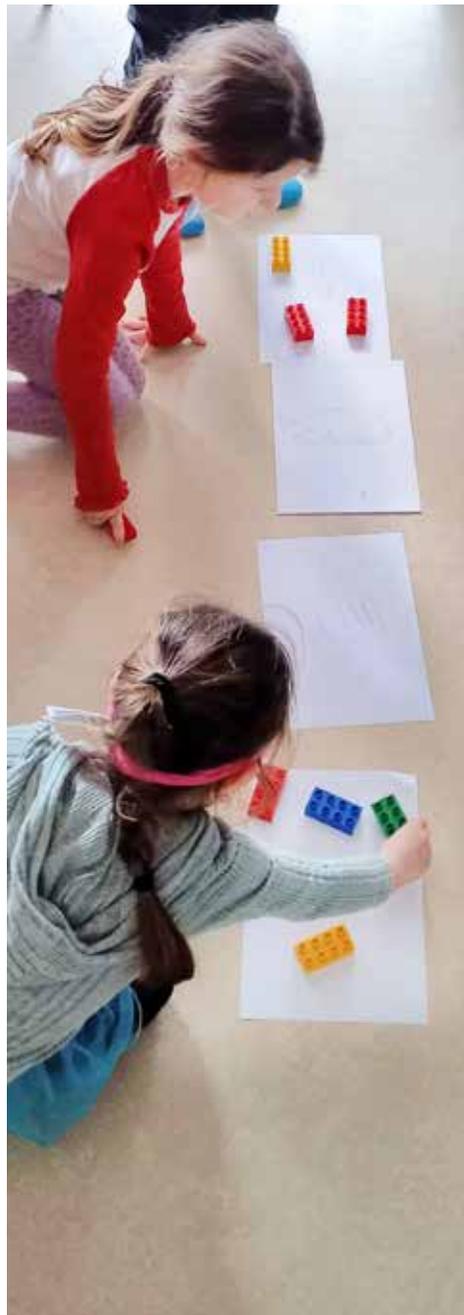
Theresa Billerbeck und Rico Schünke
Kitaleitung
KITA Eichkater
Fürstenwalder Allee 178
12589 Berlin



Quasselkreis und Sternstunden

Als Ostern 2023 vor der Tür stand, konnte man in der KITA Wirbelzwirbel Bemerkenswertes beobachten: Die Kinder hatten bunte Bausteine in der Hand – soweit so normal. Aber statt mit Ihnen zu spielen, legten sie diese auf verschiedene Zettel. Es war keine Spielstunde, sondern Kinderkonferenz, und die Kinder stimmten ab, was sie sich wünschten: Ein Frühstück und Ostereier bemalen, statt Osternestern wollten sie lieber Ostertaschen. Keine Mehrheit fand das Vorlesen von Ostergeschichten.

Das Team der KITA legt großen Wert auf die Meinung der Kinder. Sie werden in alle Alltagsroutinen einbezogen und nach ihren Wünschen befragt, von der Tagesplanung bis hin zu Fragen wie, mit wem und wo möchtest du heute Mittagessen? Im teiloffenen Elementarbereich wählen sich die Kinder Bezugsperson und Spielpartner selbst. Kinder dürfen mit ihren Freund:innen ungestört in allen Räumen der KITA spielen, selbst die Krippe darf besucht werden. Kommen neue interessierte Eltern, werden sie von Kindern durch die KITA geführt, denn sie sind die Expert:innen und erzählen das meiste richtig. Bevor Regeln festgelegt werden, werden sie gemeinsam besprochen, so kennen die Kinder die Regeln sehr gut.

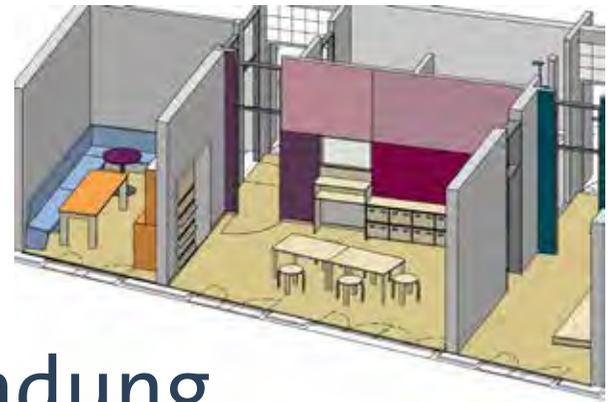


Es gibt in der KITA Wirbelzwirbel sogar ein Kinderparlament, in dem Wünsche und Beschwerden der Gruppen besprochen werden. Jeweils zwei Kinder vertreten dort als Sprachrohr ihre Gruppe und deren Bedürfnisse, nur bei den Kleinsten übernimmt das eine Kollegin. Im regelmäßigen Quasselkreis werden die Kinder zu unterschiedlichen Dingen befragt, sie dürfen Räume mitgestalten oder sagen, was ihnen im Gruppenraum fehlt. Es wurde z. B. auch besprochen, dass der Mittagsschlaf anders benannt werden soll, viele Kinder wollten nämlich nicht mehr „schlafen“. Nun heißt diese Zeit „Sternstunde“ und fühlt sich für die Kinder richtig gut an.

Das alles bringt Vertrauen und sorgt für Zufriedenheit. Die Kinder fühlen sich wohl, sind glücklich und wirken entspannt. KITA-Leiterin Dorina Kobudzinski macht deutlich: „Wir versuchen den Kindern zu zeigen, dass wir zuhören und Probleme gemeinsam lösen. Sie können mit allem, was sie bedrückt, zu uns kommen. Wir erkennen die Kinder als Individuen mit all den tollen Facetten, die sie von zu Hause mitbringen. Sie sollen bei uns nach ihren Bedürfnissen wachsen und lernen, was es bedeutet, seine Meinung zu sagen. Dass es schön ist, Komplimente zu verteilen, aber auch hilfreich sein kann, Beschwerden zu äußern.“

Dorina Kobudzinski · Kitaleitung
KITA Wirbelzwirbel
Tegeler Straße 13
13353 Berlin



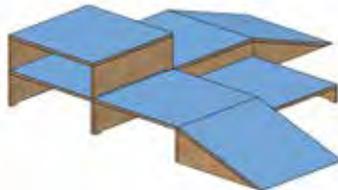


Ein Meilenstein für Kinder mit wesentlich erhöhtem Förderbedarf an Zuwendung und Aufmerksamkeit

TEXT: SASCHA RUß

In der KITA Sonnenschein werden rund 140 Kinder bis zur Einschulung gebildet, betreut und gefördert. Nach einer Analyse der steigenden Bedarfe von Kindern und Familien, die sonst nur schwer Betreuungsangebote in Kindertageseinrichtungen erhalten, hat sich die KITA für eine wegweisende Weiterentwicklung ihres Regelangebots entschieden. Mit der Einrichtung einer Heilpädagogischen Kindergruppe (HpG) im Jahr 2023 wird fünf Kindern mit wesentlich erhöhtem Förderbedarf durch Zuwendung und Aufmerksamkeit die Betreuung und Bildung in einem heilpädagogischen Rahmen angeboten. Das Kleingruppensetting hebt die HpG deutlich von Bildungsangeboten inklusiver Regelgruppen ab.

Das Angebot ist ein bedeutender Schritt für eine inklusive, teilhabegerechte Begleitung von Kindern mit besonderen Förderbedarfen und Ansprüchen – vorrangig solchen aus dem direkten Sozialraum der KITA. Mit der Einbindung aller Räume und qualifiziertem Personal wird für sie ein Umfeld geschaffen, das ihre individuellen Potenziale unterstützt und fördert. Aufgenommen werden Kinder mit körperlichen, seelischen, geistigen Behinderungen oder Sinnesbeeinträchtigungen und solche mit wesentlich erhöhten Förderbedarfen – ausgenommen sind vorerst nur Kinder, die intensiv medizinisch versorgt werden müssen.



Sascha Ruß · Kitaleitung
KITA Sonnenschein
Pohlstraße 87
10785 Berlin



Für die HpG wurden im 1. Obergeschoss der Kita durch umfangreiche Baumaßnahmen im laufenden Kitabetrieb zwei Gruppenräume mit geeigneten Rückzugsmöglichkeiten hergerichtet und mit geeigneten sensorischen Materialien ausgestattet. Besonderer Dank gilt dem Bezirksamt Mitte, welches durch die Bereitstellung der finanziellen Fördermittel die umfangreichen Baumaßnahmen ermöglicht hat. Auch in anderen Räumen der KITA wurden Rückzugsmöglichkeiten geschaffen, um die Kinder der HpG in das inklusive Gruppenraumkonzept einbinden zu können – denn die HpG ist nicht nur ein Ort der Förderung, sondern findet gruppenübergreifend im konzeptionellen Ansatz der Mitbestimmung und Teilhabe statt. Das gruppenübergreifende Teilhabeangebot ermöglicht es, neue fachliche Impulse aufzunehmen und prozessorientiert weiterzuentwickeln – mit dem Ziel, die Kinder der HpG später in inklusive Regelgruppen einzubinden. Zur Gewährleistung der Sicherheitsstandards wurde dabei u. a. auch das Brandschutzkonzept der KITA neu entwickelt und angepasst.

Ein wesentlicher Schwerpunkt des Teilhabeanspruchs ist die Einbindung der Familien sowie der regelmäßige fachübergreifende Austausch mit externen Therapieangeboten der Eingliederungshilfe und dem Bezirksamt Mitte Kindertagesbetreuung. Aktuell wird für die Gruppe ein pädagogisches Team aus Heilpädagog:innen, sozialpädagogischen Fachkräften und qualifizierten Mitarbeiter:innen der Inklusion zusammengestellt – sie alle eint die Mission der KITA Sonnenschein: Entwicklungen fördern, Talente freilegen, Fähigkeiten stärken und Wissen vermitteln. Inklusiv – ohne Wenn und Aber, denn Bildung kennt keinen Ausschluss!

Besuch aus Fernost

Den bekommt man nicht alle Tage ... und so war der 26. Oktober 2023 ein besonderer Tag für die Integrationskita Hand in Hand. Sieben Frauen und Männer aus Südkorea standen vor der Tür. Sie arbeiten für das Bildungsamt in der Provinz Gangwon und sind auf der Suche nach schlüssigen Konzepten für integrative Bildung und Erziehung. Tatsächlich werden die meisten Kinder mit Behinderungen in Südkorea noch immer in Sondereinrichtungen betreut. Das soll sich jetzt ändern.



Silke Dommel · Kitaleitung
Diana Schwanke · Heilpädagogin
IntegrationsKITA Hand in Hand
Salvador-Allende-Straße 47– 49
12559 Berlin



Eher durch Zufall sind sie bei ihrer Internetrecherche zum Thema „Sonderpädagogik und Inklusion in Deutschland“ auf die Berliner Integrationskita Hand in Hand aufmerksam geworden. Standort und multikulturelle Umgebung der Stadt waren für die Gäste von besonderem Interesse. Da die Kita eine der elf Konsultationskitas in Berlin ist, waren ihre Mitarbeiterinnen auf den Besuch gut vorbereitet. Nach einem kurzen „Aufwärmen“ stellten die südkoreanischen Gäste mit Hilfe einer Dolmetscherin die ersten Fragen: Wieviele Kinder werden betreut? Wie viele von ihnen haben Behinderungen und welcher Art? Werden die Kinder ohne Behinderungen genauso gut betreut? Wie ist die Akzeptanz unter den Eltern nichtbehinderter Kinder? Wer sind die Kooperationspartner? Und: Nach welchem Konzept werden die Kinder gefördert?

Mit einer Reise zurück in die Geschichte der Kita und bei einem Rundgang durch die Einrichtung konnten viele der Fragen beantwortet werden. So erfuhren die Gäste, wie sich die Kita seit ihrer Gründung 1973 entwickelt hat, wie 1976 zunächst Sondergruppen mit behinderten Kindern von ein bis drei Jahren eingerichtet wurden und ab 1989 die ersten gemischten Gruppen entstanden. Seit

2021 gibt es eine heilpädagogische Gruppe, in der Kinder mit Behinderungen auf die Integration in die gemischten Gruppen vorbereitet werden. Die Gäste sahen und hörten sich alles interessiert an. So wollten sie auch viel über die vernetzten Strukturen und die Organisation der tjfbg gGmbH und ihrer Tochtergesellschaft Käpt'n Browser erfahren.

Diana Schwanke, Heilpädagogin an der Kita, erzählte den Gästen von ihrem Besuch einer integrativen Einrichtung in Südkorea nur einen Monat zuvor und vermittelte einen gemeinsamen Kontakt. Das ist allen Mitarbeitenden der Kita Hand in Hand wichtig: dass der integrative Gedanke und die Teilhabe aller Kinder überall auf der Welt verwirklicht werden kann. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Akteuren vor Ort, aber auch über die Landesgrenzen hinaus ist dafür das A und O. Auch deshalb soll der Austausch mit den Kolleg:innen in Südkorea künftig weiter gepflegt werden.

Teamwork im BergWerk

Jeden Tag sind die Mitarbeitenden der Kita Seepiraten mit Kindern zusammen. Sie spielen, toben oder lernen mit ihnen. Sie dürfen fast alles sein: Lehrer, Tröster oder beste Freundin. Nur selbst ein Kind dürfen sie nicht sein, jemand muss ja schließlich aufpassen. Doch einen Tag im Jahr sollte es mal anders sein. Da wollten auch sie die Welt mit Spiel, Spaß und jeder Menge Mutproben erobern – ohne Rücksicht auf Verluste. Naja, nicht ganz. Was sie ihren Kindern tagtäglich beibringen, gilt natürlich auch für sie: Regeln einhalten, auf ein faires Miteinander achten, Hilfsbereitschaft zeigen.



Als sie am 27. November 2023 morgens in der Kletterhalle BergWerk ankamen, hatten sie vor allem ein Ziel: Teambuilding. Denn ohne Teamarbeit war keine der Challenges dort zu meistern. Kindsein war da eher Nebeneffekt. Ausgestattet mit einer Anzahl Teppichfliesen überquerten sie gemeinsam eine breite Ebene, ohne den Boden zu berühren. Die Fliesen mussten verlegt und gleichzeitig immer von zwei Gliedmaßen unterschiedlicher Personen berührt werden. Das klingt nach verknoteten Armen und Beinen, wilden Anweisungen und schrillum Aufschrei, wenn dann doch mal ein Fuß die Fliesen verfehlte. Aber das war ein harmloser Auftakt, denn nun ging es zu zweit in luftige Höhen.

Was tun, wenn man mit verbundenen Augen zehn Meter über dem Boden auf einer schmalen Plattform steht und über wackelige Planken den nächsten Baumstamm erreichen muss? Der einzige Mensch, der dir helfen kann, trägt Boxhandschuhe und braucht für den Wechsel der Sicherheitsbänder deine Hilfe. Flucht zurück auf

sicheres Terrain ist keine Option. Vertrauen, klare Anweisungen und der Wille, es zu schaffen, ermöglichten am Ende allen die Überquerung – egal, wie tief das Herz dabei in die Hose gerutscht war. Auch als die Gruppen später den Weg zum höchsten Punkt des BergWerks finden mussten, zitterte so manches Knie. Kein Wunder – die Strecke führte über 5 cm schmale Balken, elastische Netze und Rundhölzer und der Abstand zum sicheren Boden wurde immer größer, erst in 25 Metern Höhe war das Ziel erreicht. Und nun? Der einzige Weg nach unten führte über den freien Fall. Halleluja! Spätestens jetzt schwitzten viele Blut und Wasser, aber alle haben es geschafft. Warum? Weil sie gemeinsam so weit gekommen waren und sich dabei Mut zugesprochen haben. Eigentlich ganz einfach, fanden sie, als sie nach aufregenden sechs Stunden beim Essen zusammensaßen und den Tag Revue passieren ließen. Fragt sich noch: Wo ist es eigentlich lauter, in der Kita mit tobenden Kindern oder in der Kletterhalle mit aufgeregten Erzieher:innen?

Daniela Rogge · Kitaleitung
Kathrin Schwarz · Stellvertreterin
KITA Seepiraten
Hauptstraße 3a
10317 Berlin





Klein trifft Alt

Pädagogisch begleitete Begegnungen zwischen jungen und älteren Menschen fördern Respekt und gemeinsame Beziehungen. Die Vorschulkinder der KITA Robies Zwergenland besuchen regelmäßig das nur wenige Kilometer entfernte Seniorenzentrum Bielatal.

Gemeinsam lachen, musizieren, singen und nun auch backen. Bei Ihrem letzten Besuch des Jahres, am Nikolaustag, haben jung und alt gemeinsam Teig geknetet, Plätzchen ausgestochen und in den Ofen geschoben – begleitet von fröhlich gesungenen Weihnachtsliedern. Weil das eine Win-Win-Situation ist, von der immer beide Generationen profitieren, gehören die Besuche inzwischen zum regelmäßigen Programm der Kita.

Jana Salomon · Kitaleitung
KITA Robies Zwergenland
Alte Tetschener Straße 8
01824 Rosenthal-Bielatal





Brainstorming zur Zertifizierung zum Familienzentrum mit den KITA- und Trägerverantwortlichen.



Kristina oberemm und Kathrin Zöller sichten den Anforderungskatalog und überprüfen bereits vorhandene Angebote in der KITA.



Die Bedarfe des Sozialraums werden mithilfe einer Sozialraumanalyse und einem sozialraumorientierten Konzept erfasst.



Es ist der 19. September 2023:
Jetzt wird gefeiert!



Jetzt mit Brief und Siegel: Die Tigermaus ist ein Familienzentrum

Wir sind Familienzentrum!



Geschafft! Das Team der KITA Tigermaus hält die Urkunde mit dem Gütesiegel zum zertifizierten Familienzentrum NRW in den Händen.



Nach den Sommerferien ist es endlich so weit: Der Brief aus Berlin ist da!



Aktionen und Angebote des Familienzentrums:



Ende März wird die Verschiffung in einem dicken Ordner an Pädquis nach Berlin geschickt.



Das gesamte Team wird einbezogen, Ideen werden gesammelt. Die große Frage ist: Wer übernimmt welche Aufgaben?



Nach ausgiebiger Recherche werden erste Kontakte zu möglichen Kooperationspartner:innen aufgenommen.

Die Kooperationspartner sind:



Das Team entwickelt Angebote und Vorschläge für Aktionen, die den persönlichen Schwerpunkten und Qualifikationen der Mitarbeiterinnen entsprechen.



Erste Aktion des Familienzentrums ist die Eröffnung des Elterncafés.



Im Grunde war die KITA Tigerm Maus schon immer eine Art Familienzentrum. Denn von jeher bietet sie eine vertrauensvolle Umgebung, in der Eltern als Experten ihrer Kinder geschätzt werden. Und schon immer stand das Kitateam Familien mit Rat und Tat zur Seite auch bei Fragen, die über die Kitabetreuung hinausgingen. Nach einem arbeitsintensiven Zertifizierungsjahr ist die Tigerm Maus nun auch offiziell zertifiziertes Familienzentrum NRW mit Gütesiegel und damit Anlaufstelle für Beratung und Unterstützung für alle Familien im Sozialraum. Die Meilensteine ihres Weges dorthin veranschaulicht das Team um Kristina Oberemm und Kathrin Zöller in einer Bildergeschichte.

Der Kurs „Elternstart NRW“ geht gemeinsam mit einem Kooperationspartner in die Runde und findet nachhaltigen Anklang bei den Eltern.



Unter Beteiligung von Familien und interessierten Besuchern des Sozialraums finden Singkreise zu Sankt Martin und andere Aktionen statt.

Der Berg an Arbeit wächst:



Der Mitnahmeschrank wird vor der KITA aufgestellt. Dort können Familien während der Öffnungszeiten der KITA Bücher und Spiele mitnehmen oder spenden.



Um ihn zu bewältigen, braucht es manchmal Berge an Nervennahrung.



Der Familien-Info-Treff wird eingerichtet und mit Informationsmaterial und einer Elternbücherei bestückt.



Kathrin Zöller · Stellv. Kitaleitung
 Kristina Oberemm · Kitaleitung
 KITA und Familienzentrum Tigerm Maus
 Hermann-Stehr-Straße 8
 50126 Bergheim-Zieverich





Do it yourself

Ein großer Pappkarton, rote und grüne Farbe, sechs lange Holzstäbchen und Wäscheklammern: Wer hätte gedacht, dass es so einfach ist, einen *Tischkicker* zu bauen? Die Kinder aus der Sternfliegergruppe der KITA Weltentdecker haben es vielleicht auch nicht gedacht, aber sie haben es einfach gemacht. Und nicht nur das. Hinzu kamen *Kind ärgere dich nicht* und *Tic Tac Toe*.



Hannah Tippach und Tanja Peiffer ·
Erzieherinnen,
Romina Kremer · Kitaleitung
KITA Weltentdecker
Sebastianusstraße 3b
50127 Bergheim





Alles fing eigentlich mit einem Experiment im März 2023 an. Da beschlossen sie, aus bekannten Spielen etwas Neues zu machen oder mit anderen Spielen zu kombinieren. Der Fantasie war dabei keine Grenze gesetzt. Der Schritt hin zur Gestaltung eigener Spiele war von da aus nicht mehr weit. Sie mussten nur Ideen sammeln und sich dann für drei entscheiden. Herausgekommen sind die oben genannten drei Klassiker.

Für das *Kind ärgere dich nicht* haben sie einen Tisch vor der Sperrmüllverschrottung gerettet und mit einem großen Spielfeld beklebt. Das Raster fürs *Tic Tac Toe* haben sie auf einen Stoffbeutel gemalt und dafür runde Holzscheiben blau und gelb gefärbt. Der Vorteil: Das Spiel kann samt Spielsteinen im Beutel mit nach Hause genommen werden.





Liebe auf den ersten Blick



Eigentlich sollte es nur ein Urlaubsbesuch werden. Eine Erzieherin des Naturkindergartens am Spitzberg brachte ihre zwei Meerschweinchen mit, damit diese dort über ihren Urlaub von den Kindern versorgt werden sollten. Doch aus dieser kurzen Begegnung erwuchs eine lange Sehnsucht nach eigenen Meerschweinchen, die dauerhaft in der Kita bleiben würden. Also wurden alle nötigen Vorbereitungen getroffen, um diese neuen Mitbewohner aufzunehmen.



Die Kinder holten Happy und Flöckchen bei einem Dorfbewohner ab und zeigten ihnen ihr neues Zuhause. Sie schienen sich dort wohlfühlen. Doch ob sie wirklich gesund waren, konnte nur Tierarzt Dr. Nitzsche beurteilen. Er übernahm eine Patenschaft für die Tiere und bemerkte schon bei seinem ersten Besuch, dass mit Flöckchen etwas nicht stimmt. Einige Kinder nahmen den Kleinen mit in seine Arztpraxis, wo eine Röntgenaufnahme seine Vermutung bestätigte. Auf dem Bild war auch für die Kinder eine große, weiße Kugel zu erkennen, die da nicht hingehörte: ein Blasenstein. Den konnte Dr. Nitzsche operativ entfernen. Doch schon bald fühlte sich das Meerschweinchen wieder unwohl, bis es schließlich „über die Regenbogenbrücke gehen“ musste.

Darüber waren nicht nur die Kinder traurig, die sich mit einem Bild verabschiedeten und den Tod von Flöckchen mit einer Geschichte verarbeiteten. Auch Happy war nicht mehr glücklich und fühlte sich einsam – bis Lotte zu ihm kam. Seitdem Lotte mit im Stall wohnt, werden die Kinder jeden Morgen mit einem fröhlichen Pfeifen der Meerschweinchen begrüßt. Die Kinder verweilen dann vor dem Gehege und schauen den beiden flauschigen Freunden zu. Besonders den Kindern, die sich noch in der Eingewöhnungsphase befinden, hilft dieses Ritual beim Ankommen. Da werden die Meerschweinchen schon mal wichtiger als Mama und Papa. Jede Woche übernimmt eine andere Gruppe die Pflege der Tiere und an den Wochenenden machen sie Urlaub bei einer der Erzieherinnen. So fühlen sich alle rundum wohl.

Arite Martin · Kitaleitung
Naturkindergarten am Spitzberg
Cotta a Nr. 25a
01796 Dohma



Zu gut für die Tonne

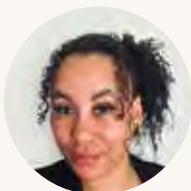
Bei Spaziergängen sahen die Kinder der KITA Farbklecks oft Müll am Wegesrand rumliegen. Auch den Kindern selbst fiel es oft schwer, eigenständig z. B. Müll zu trennen. Ökologische Bildung gehört ohnehin zu den Bildungsgrundsätzen in NRW und da die sinnvolle Nutzung von Papier in der KITA Farbklecks schon länger ein Thema war, hat sich das pädagogische Team entschieden, Ökologie und Umweltschutz im März und April 2023 zum Projektthema zu machen.



W eil es darauf ankam, diese Themen den Kindern nachhaltig zu vermitteln, wählte das Team einen ko-konstruktivistischen Ansatz. Im Grunde geht es bei diesem pädagogischen Konzept darum, nicht einfach nur Fakten zu vermitteln, sondern gemeinsam mit den Kindern Sinn und Wichtigkeit von Ökologie und Umweltschutz zu verinnerlichen. Indem sie selbst Fakten, Informationen und Daten sammeln, werden Kinder zu Konstrukteuren ihrer eigenen Bildung. Zu Projektbeginn projizierten die Erzieher:innen Schaubilder an die Wand, um die Kinder auf das Thema einzustimmen. Dann wurde mit einem Kurzfilm das Farbsystem des Recyclings erläutert – und anschließend farbige Tonnen angeschafft. Was ist überhaupt Abfall, was zu gut für die Tonne? Was lässt sich noch anders nutzen? Ein Thema in jedem Morgenkreis war fortan das Sortieren und Kennenlernen verschiedener Materialien. Die Kinder kamen dahinter, dass sich z. B. aus altem Papier noch prima Lesezeichen basteln ließen. Auch aus anderem, vermeintlichem Abfall schufen sie phantasievolle Spielprodukte.



Viel Spaß machte das Müllsammelspiel. Dafür hatte das Kitateam vorab „sauberen“ Müll im Außengelände verteilt. Die Aufgabe: Welches Kind schafft es am schnellsten, den Abfall zu sammeln und in die richtige Tonne zu werfen? Auch die Eltern wurden in das Projekt eingebunden, sie sollten z. B. ihren Kindern an einem Tag eine Pfandflasche mitgeben. Anhand eines Bilderbuchs wurde das Pfandsystem besprochen und im nahen Supermarkt das Erlernte auch gleich umgesetzt: Vom Pfandgeld wurden Blumensamen für das Gartenprojekt der Kita gekauft. Ein anderer Morgenkreis widmete sich dem „Regrowing“. Zunächst wurden allerlei Gemüsesorten gekostet – um dann die Reste auf der Fensterbank neu wachsen zu lassen. Schritt für Schritt wuchsen die Kompetenzen der Kinder, sie erkannten die Werte von Materialien und entwickelten Verantwortung gegenüber Umwelt und Gemeinschaft – und ganz nebenbei förderte das Basteln ihre Phantasie, Kreativität und Problemlösefähigkeit. Damit auch die Familien teilhaben konnten, wurden ihnen die per Recycling und Re-Use geschaffenen Spielzeuge in einer kleinen Ausstellung zum Projektende präsentiert.



Olivia Getimane · pädagogische Fachkraft
KITA und Familienzentrum Farbklecks
Irisweg 34
50127 Bergheim





Auch in der Kita Schneckenhaus steht die Zeit nicht still und die Jahresuhr dreht sich kontinuierlich weiter – ob im Schneckentempo oder wie im Flug. Als die Zwei- und Dreijährigen der Kita begannen, sich mit dem Thema Jahreszeiten zu beschäftigen, war es Juni – warm genug für kurze Hosen und Kleider. Sie gossen die Erdbeeren im Garten, ernteten die ersten Johannisbeeren und spazierten durch den dicht begrünten Wald. Doch in ihrem Alter haben sie kaum eine Vorstellung davon, dass es nicht immer so bleibt. Allzu viele Jahreswechsel hatten sie ja noch nicht erlebt. Deshalb wollten ihnen ihre Erzieherinnen die

Sandra Spitzke
Kitaleitung
KITA Schneckenhaus
Stillerzeile 136 – 138
12587 Berlin



Veränderungen im Jahreszyklus näherbringen. Was bietet sich da besser an, als Rolf Zuckowskis Lied von der Jahresuhr? Die Kinder sangen es viele Male und bastelten eine große Uhr mit den zwölf Monaten dazu. Jeder Monat bekam ein passendes Bild wie den Schneemann im Januar, die Sonne im Juni oder einen Badestrand im August. „Ich habe beim Clown Geburtstag“, sagten sie dann, wenn er in den Februar fiel. Damit sie es nicht vergaßen, klebten alle ihr Foto in das jeweilige Feld ihres Geburtsmonats. Lieder, Geschichten und Bilder halfen ihnen dabei, ein Gefühl für die in der Natur sichtbaren Veränderungen zu entwickeln – aber auch dafür, zu verstehen: „Die Jahresuhr steht niemals still“.

Mit Spürnasen auf Tuchfühlung

Als Bambi in die KITA Die Vorwitznasen kam, traf er auf viele aufgeregte Kinder. Er war nicht allein. Bei ihm waren Juna und Duffy und ihre zwei Hundetrainerinnen. Normalerweise besuchen sie keine Kinder, sondern suchen Verletzte und Verschüttete. Denn sie sind Such- und Rettungshunde oder waren es. Bambi ist als einziger noch aktiv. Aber was machten sie dann in einer KITA?



Das Ganze fing als ein Projekt an, welches die Berufspraktikantin Kathrin Osbahr gemeinsam mit der Giraffengruppe vorbereitet und durchgeführt hat. Die Kinder waren sich einig, dass sie sich intensiver mit Tieren beschäftigen wollten. Im Mittelpunkt standen Hunde, Katzen, Hasen und Pferde. Sie sahen sich Bücher an, bastelten ihre Lieblingstiere oder ahmten sie beim Turnen nach. Manche brachten Kuscheltiere von zu Hause mit und bauten für sie kleine Gehege mit Stroh und Futternäpfen. Doch wollten sie auch gern mal richtig auf „Tuchfühlung“ mit den Tieren gehen.



Kerstin Friedmann · Kitaleitung
KITA Die Vorwitznasen
An der Herrenmühle 15
50354 Hürth
aktueller Standort: VHS Ahl Scholl
Bachstraße 97 · 50354 Hürth



Und da kam die Bereichsleitung mit ihrer Idee ins Spiel. Sie knüpfte den Kontakt zu den Hundetrainerinnen und lud sie mit den drei Hunden in die Kita ein. Bambi, Juna und Duffy sind nicht gerade kleine Hunde. Da gab es schon die eine und den anderen, die großen Respekt vor ihnen hatten. Die besonders Mutigen ließen die Hunde Leckerli aus der flachen Hand fressen, andere warfen sie ihnen hin. Dann durften die Hunde zeigen, was sie draufhatten – als sich einzelne Kinder jeweils mit einem Erwachsenen versteckten und von Bambi und den beiden Senioren suchen ließen. Zuvor

wurde ihnen erklärt, wie das abläuft. Das Kommando zum Suchen geben, schnüffeln und durch lautes Bellen anschlagen. Das war nötig, damit sie nicht erschreckten. Aufregend war es trotzdem. Es gab mehrere Runden und unterschiedliche Formen der Suche, die sie auch bei benachbarten Gruppen vorführten. Am Ende hatten die Kinder soviel Vertrauen zu Bambi und seinen Freunden gefasst, dass sich sogar das ängstlichste und zurückhaltendste Kind traute, sich den Hunden zu nähern und sie zu streicheln.



Kitaalltag in Polen



Volkslieder, traditionelle Tänze oder historische Drachengeschichten hätten die drei Erzieher:innen der KITA Calypso am wenigsten erwartet, als sie Ende April 2023, gefördert vom Erasmus-Programm der EU, für drei Tage nach Krakau reisten. Es ging in erster Linie darum, den polnischen Kolleg:innen bei der Arbeit über die Schulter zu sehen und sich über unterschiedliche Erziehungs- und Bildungsansätze auszutauschen. Und Unterschiede entdeckten sie so einige.

Das fing schon damit an, dass Erzieher:innen dort Lehrer:innen genannt werden. Eine Lehrerin oder ein Lehrer teilt sich dabei eine Gruppe mit einer sogenannten Alltagshelferin. Und tatsächlich ist die Berufsbezeichnung gar nicht so verkehrt. Denn die Kinder, die in Polen erst in die KITA kommen, wenn sie „trocken“ sind, fangen schon früh an, sich mit Buchstaben und Zahlen zu beschäftigen. Auch die Eltern werden von Beginn an in die frühkindliche Bildung einbezogen. Sie bieten ehrenamtlich und mit ihrer jeweiligen Expertise Projekte im Bereich Sport, Deutsch, Englisch oder Kunst an. Heraus kommen unter anderem ein Talentwettbewerb mit viel Musik, Volkstanz und Theater in traditionellen Kostümen – bei dem die drei Deutschen zuschauen durften. Überhaupt empfanden sie die Gastfreundschaft

ihrer polnischen Kolleg:innen als großartig und den fachlichen Austausch mit ihnen als inspirierend, so dass sie sich schon sehr auf den Gegenbesuch freuen.

Ist man schon einmal in Krakau, möchte man natürlich auch etwas von dieser geschichtsträchtigen und pulsierenden Stadt sehen. Das hatten sie gleich am ersten Tag nach der Ankunft getan, mit einem Besuch der historischen Altstadt rund um den Marktplatz mit der Marienkirche und den Tuchhallen. Auch von den Einkaufsmöglichkeiten und den vielen, gemütlichen Restaurants waren sie begeistert – es war eine rundum gelungene Studienreise, wie sie finden.

Anna Lipinski · Kitaleitung,
Monika Guessouma · PiA-Auszubildende
KITA Calypso
Humperdinckstraße 22
53773 Hennef



10 Jahre Calypso!

Am 17. Juni 2023 hat das Team der KITA Calypso mit Eltern, Kindern und Gästen 10-jähriges Jubiläum gefeiert. Anwesend waren auch der Bürgermeister Mario Dahm sowie Vertreter:innen des Jugendamts der Stadt Hennef und natürlich Thomas Hänsgen und pädagogische Fachkräfte von Käpt'n Browser. Gefeiert wurde bei bestem Sommerwetter, mit Hüpfburg und vielen Stationen zu Projekten der KITA (z. B. Bauernhof, Dinozeit, Künstlerzeit).





*„Er hat jedem
von uns einen
Diamanten
gegeben.“*

„Er“ ist Norbert und hat an diesem warmen Sommertag im Juli 2023 die Kinder aus Robies Zwergenland durch das stillgelegte Bergwerk Marie-Louise-Stolln in Berggießhübel geführt. Drinnen war es dann allerdings nicht mehr so warm. Gut, wer eine Jacke bei sich hatte, um die 30 Minuten in engen Schächten bis zum unterirdischen See im Mutter-Gottes-Lager hinabzusteigen – bei gerade mal 8° C.

Mit Schutzhelmen ausgerüstet, schritt die Gruppe durch das „Mundloch“ – so nämlich nennt man den Eingang des Stollens. Auf dem Weg hinab entdeckten die Kinder viele spannende Sachen und einige Überraschungen. In spärlich beleuchteten Nischen fanden sie Werkzeuge, mit denen die Kumpel das Erz aus dem Gestein gehauen hatten. In manchen Nischen arbeiteten Männer in schmutzigen Anzügen stehend oder hockend, je nachdem, wie viel Platz ihnen der Stollen ließ. Zum Glück

waren sie nur aus Holz, aber für die Kinder war es so leichter, sich die echten Menschen vorzustellen, die noch bis 1892 unter diesen Umständen Eisenerz abbauten.

Norbert erzählte ihnen aufregende Geschichten von damals, und einmal, nur für einen Augenblick, meinten die Kinder, den Berggeist gesehen zu haben. Darüber, ob es ihn wirklich gibt, waren sie sich natürlich nicht ganz einig. Aber dafür bekamen sie den Beweis, dass sich im Gestein tatsächlich Eisen verbarg, auch wenn man es nicht sehen konnte. „Norbert erklärte uns, dass das Gestein magnetisch ist“, und tatsächlich blieb der große Magnet, den Norbert mitgebracht hatte, an der Decke kleben. Das hat alle mächtig beeindruckt. Aber die größte Überraschung wartete am Ausgang: „Norbert gab uns als Geschenk Kristalle“, „Diamanten“ und „Edelsteine“. So kamen die Kinder glücklich wieder aus dem Stollen heraus – beschenkt mit Erinnerungsstücken und mit viel neuem Wissen.

Jana Salomon · Kitaleitung
KITA Robies Zwergenland
Alte Tetschener Straße 8
01824 Rosenthal-Bielatal



Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP)



NEUER STUDIENGANG 2024/25

Für eine Gesellschaft mit Menschen ohne besondere Bedürfnisse

„Die Vielfalt und Komplexität heilpädagogischen Denkens und Handelns erfordert eine Erarbeitung der auf das Individuum bezogenen Theorien und Konzepte (...) Sie müssen gleichermaßen ihren Fokus auf die individuelle, soziale, institutionelle und gesellschaftliche Ebene richten.“ Mit diesem Statement legte die HSAP in Kooperation mit der Paritätischen Akademie den Grundstein für den Aufbau des neuen berufsintegrierenden Bachelorstudiengangs „Heilpädagogik“.

Obwohl heilpädagogische Ansätze seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts verfolgt werden, wurden sie bislang zugunsten von Nachbardisziplinen wie der Schul-, Sonder- und Sozialpädagogik marginalisiert und eher im medizinischen Bereich verankert. Dabei ist ihr besonderer pädagogischer Anspruch enorm wichtig für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen – und zwar jeden Alters. Damit sie gewährleistet werden kann, braucht es gut ausgebildetes heilpädagogisches Personal.

Trotz Fachkräftemangels sind die Studienmöglichkeiten und berufsbegleitenden Angebote dazu in Deutschland begrenzt. Um diese Lücke zu schließen, haben die Professorinnen Martina Loos und Christin Tellisch in Kooperation mit Kolleginnen der Paritätischen Akademie Berlin den Bachelorstudiengang „Heilpädagogik“ konzipiert, der insbesondere auch die Lebensperspektiven alternder Menschen mit Beeinträchtigungen in einer alternden Gesellschaft sowie die Inklusion von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen in den Blick nimmt.

Der Bachelor-Studiengang soll nach einer Akkreditierungsphase im Wintersemester 2024/2025 beginnen und richtet sich an (Fach-) Abiturient:innen mit und ohne Berufserfahrung sowie an Berufstätige, deren bisherige Berufslaufbahn auf einer Ausbildung aufbaut. Auch im Quereinstieg soll nach einer Zugangsprüfung die Aufnahme des Studiums ermöglicht werden.

Prof. Dr. Martina Loos und
Prof. Dr. Christin Tellisch
Hochschule für Soziale Arbeit
und Pädagogik (HSAP)
Alt-Stralau 37 - 39
10245 Berlin



Interessierte
finden Infos zum
Studiengang
Heilpädagogik
und zur Anmeldung.

FORSCHUNGSPROJEKT

Auf dem Prüfstein: Pädagogische Beziehungen im Netz

Im Jahr 2023 erreichte das Forschungsprojekt „Pädagogische Beziehungen in digital unterstützten Bildungsprozessen“ die wichtige Phase der Ergebnisfindung und -verarbeitung. Das Projekt wurde Ende 2020 an der HSAP in Zusammenarbeit mit der Filmuniversität Babelsberg begonnen und 2024 abgeschlossen. Die Grundlage für die erfolgreiche Erziehung und Bildung von Heranwachsenden bildet die Beziehung zwischen den einzelnen Akteur:innen. Allerdings ergeben sich Unterschiede in Beziehungen, wenn sie in analoger Gegenüberstellung oder aber über digitale Medien aufgebaut werden.

Professorin Christin Tellisch, der wissenschaftliche Mitarbeiter Alexander Lang und die studentische Mitarbeiterin Michaela Stastkova von der HSAP untersuchten und beschrieben zunächst auf empirischer Basis die verschiedenen Verhaltensweisen der Beteiligten im digitalen Raum. Dabei fiel unter anderem die unterschiedliche Nutzung digitaler Medien auf. Während beispielsweise Lehrkräfte Computer und Smartphone bevorzugt für Rechercharbeiten und grundlegende Kommunikation nutzen, greifen Heranwachsende eher auf soziale Medien, auf KI für Hausaufgaben oder auf TikTok und Youtube in der Freizeit zurück.

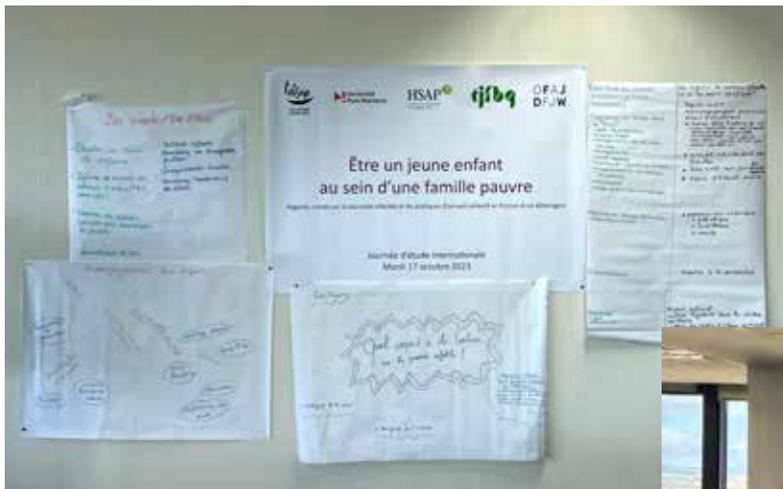
In einem nächsten, analytischen Schritt untersuchten die Wissenschaftler:innen die Auswirkungen des unterschiedlichen Verhaltens auf die Erwartungshaltungen und Rollenbilder in der Gestaltung der pädagogischen Beziehung. Das Rollenverständnis aus dem traditionellen schulischen Kontext, in dem Pädagog:innen als Erklärer:innen oder Kompetenzentwickler:innen fungieren, kann im digitalen Raum kaum aufrechterhalten werden. Vielmehr bieten die digitalen Medien die Chance, Hierarchien in pädagogischen Beziehungen aufzuweichen. Um das genauer zu untersuchen, haben die Forschenden Teilstudien mittels Unterrichtsbeobachtungen, Online-Befragungen, sogenannter Mobile-Experienced-Sampling-Erhebung und Leitfadeninterviews durchgeführt. Die aus der Analyse zusammengetragenen Forschungsergebnisse sollen für die Praxisarbeit in der pädagogischen Beziehungsgestaltung genutzt werden. Immerhin konnten die Forschenden diverse Faktoren identifizieren, die eine wertschätzende pädagogische Beziehung im digitalen Kontext befördern.



Prof. Dr. Christin Tellisch · Projektleiterin
Alexander Lang · Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Michaela Stastkova · Studentische Mitarbeiterin
Hochschule für Soziale Arbeit
und Pädagogik (HSAP)
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin



Sie wollen die Forschungsergebnisse gleich in ihre pädagogische Arbeit einbeziehen? Das Forschungsteam stellt erfahrenen wie angehenden Pädagog:innen eine kostenlose Open-Access-Weiterbildung zum Thema für das Selbststudium über den QR-Code bereit.



Strategien gegen Kinderarmut im deutsch-französischen Vergleich

Steigende Kinderarmut in Deutschland ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Es braucht gute Ideen und viel Engagement, um dem Trend entgegenzuwirken. Bei der Exkursion nach Paris vom 15. – 19.11.2023 nahmen deshalb Studierende der Kindheitspädagogik an einem internationalen Studientag teil, der gemeinsam von der Pariser Partnerhochschule École Supérieure de Travail Social (ETSUP) und der HSAP organisiert sowie vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) finanziell unterstützt worden war. Thema der Veranstaltung: „Kleinkinder in armen Familien. Kinderarmut und Kinderbetreuung in Frankreich und Deutschland: ein Vergleich.“

Die Studierenden wurden zunächst durch mehrere Vorträge zum Thema angeregt, u. a. etwa von Professorin Gabriele Schlimpers Vortrag „Kinderarmut: neuere Entwicklungen und Strategien in Deutschland seit Anfang der 2000er Jahre“. Gemeinsam mit französischen Studierenden vertieften sie dann die Thematik in Workshops und sammelten Informationen und Ideen, wie frühkindliche Armut bewältigt werden kann. Um die beiden unterschiedlichen Systeme in Frankreich und Deutschland nicht nur in der Theorie kennenzulernen, besuchten sie während des Studientags auch mehrere Einrichtungen in Paris. Dabei wurden sie von den beiden Organisator:innen Harald Schmidt und Maëlle Gérard begleitet und – wo immer es notwendig war – sprachlich unterstützt.

Prof. Dr. Miriam Grüning und
Prof. Dr. Gabriele Schlimper
Hochschule für Soziale Arbeit
und Pädagogik (HSAP)
Alt-Stralau 37 - 39
10245 Berlin

FORSCHUNGSPROJEKT

Für eine gelingende Zusammenarbeit an Ganztagsgrundschulen

Neue Konzepte bringen oft neue Herausforderungen mit sich. So auch in der Ganztagsbetreuung für Grundschul Kinder, auf die Familien ab 2026 einen Rechtsanspruch haben. Sie soll die Betreuungslücke für Kinder schließen und mehr Chancengerechtigkeit in der Bildung ermöglichen. Damit das gelingt, braucht es qualifiziertes Personal in einem heterogenen Team. In einer inklusiven Ganztagsgrundschule arbeiten in der Regel Sozialpädagog:innen, Schulsozialarbeiter:innen, Kindheitspädagog:innen, Erzieher:innen, Lehrkräfte und mitunter auch (Schul-)Gesundheitsfachkräfte. Genau darin liegt die Herausforderung: Wie können so unterschiedliche Expert:innen effektiv zusammenarbeiten?

Studien haben gezeigt, dass die Teamarbeit in Ganztagsgrundschulen nur dann gelingt, wenn bestimmte Rahmenbedingungen wie etwa Zeit für den regelmäßigen Austausch geschaffen und alle Beteiligten in der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit gestärkt werden. Die HSAP bildet in Berlin einen Großteil jener Fachkräfte aus, die an Ganztagsgrundschulen arbeiten. Aus diesem Grund hat sie 2023 unter der Leitung der Professorinnen Christin Tellisch, Martina Loos und Miriam Grüning das Forschungs- und Entwicklungsprojekt zur Zusammenarbeit in der Ganztagsgrundschule mit dem Ziel der Entwicklung eines Aus- und Weiterbildungskonzeptes erarbeitet. Ziel ist ein pädagogisch-didaktisches Konzept für die multiprofessionelle Aus- und Weiterbildung der Pädagog:innen und (Schul-)Gesundheitsfachkräfte, die an einer Ganztagsgrundschule beschäftigt sind. Damit schließt das Projekt an das Modellprojekt „Sozialpädagog:innen in der eFöB“ aus den Gründungsjahren der HSAP an.

Sie sind an einer Berliner Ganztagsgrundschule tätig und haben Lust, einen wertvollen Einblick in Ihre Erfahrungen im multiprofessionellen Team zu geben? Dann melden Sie sich gern beim Forscherteam unter c.tellisch@hsap.de

Prof. Dr. Christin Tellisch,
Prof. Dr. Martina Loos und
Prof. Dr. Miriam Grüning
Hochschule für Soziale Arbeit
und Pädagogik (HSAP)
Alt-Stralau 37 - 39
10245 Berlin

Ab 2024 wird das Projekt in eine Pilotphase gehen, die von der Senatsverwaltung unterstützt wird. Darin sollen in Gruppendiskussionen mit berufserfahrenen Professionellen zunächst die Einstellungen und Bedarfe der Mitarbeitenden an Ganztagsgrundschulen ermittelt werden. Im Zentrum steht die Frage, wie sich ein nachhaltiges, partizipatives und anpassungsfähiges Aus- und Weiterbildungskonzept für die multiprofessionelle Kooperation in der inklusiven Ganztagsgrundschule entwickeln lässt. In das geplante Konzept werden dann sukzessive Ergebnisse aus der Studie eingearbeitet und in gemeinsame Lehrveranstaltungsformate überführt, um fester Bestandteil des Studienverlaufs bzw. des Weiterbildungsangebots für Berufstätige zu werden.

So gelingt eure Zusammenarbeit an meiner Ganztagschule

Ich
brauche eure
vielfalt!

Kooperation – Warum ist sie für mich so wichtig?

Erzählt euch gegenseitig: Wann tut wer was? So werde ich von euch als Ganzes gesehen und begleitet.

Guckt euch eure Angebote an: Jedes Kind lernt anders – wie lerne ich?

Bei euch erlebe ich so vieles – ist es auch das, was ihr mir zeigen wolltet?

Ganztagschule in unserer Kommune – Wie wird unsere Schule ein noch lebendigerer und offenerer Lernort?

Stimmt euch ab, damit alle gut wissen, was ihre Aufträge sind. Eure Vielfalt macht meine Schule zu einem spannenderen Lebens- und Lernort.

Hier geht es um meine Zukunft. Mit eurer gemeinsamen Vision und eurer gemeinsamen Planung kommen wir gut ans Ziel.

Ich brauche beides: feste und freie Angebote. So habe ich eine verlässliche Ordnung und kann zugleich meinen individuellen Bedürfnissen nachgehen und mich immer besser kennenlernen.

Gute Zusammenarbeit erkenne ich daran, dass ...

... ihr in eurer Arbeit meine Bedürfnisse im Blick habt – denn so kann ich am besten lernen,

... ihr eure Stärken gegenseitig schätzt – so wie ihr auch meine Potentiale seht,

... ihr euch Zeit nehmt für eure Zusammenarbeit, denn eure Abstimmungen sind für meine Entwicklung besonders wichtig.

Multiprofessionelle Teamarbeit – Wie kann jeder im Team sich gut einbringen?

Als Team seid ihr dafür verantwortlich, dass es mir gut geht – dazu trägt jede Person mit ihrer Profession bei.

Eure Vielfalt an Perspektiven ist toll für mich – so kann ich mich umfassend entwickeln.

Ich weiß, ihr müsst viele Meinungen und Methoden unter einen Hut bekommen – da wäre es toll, ihr könntet das bereits in Studium und Ausbildung lernen.

Warum ist für mich die Schulsozialarbeit so wichtig?

Sie schlägt eine Brücke von meiner Schule zu meiner Welt, in der ich mich nach der Schule befinde.

Sie kümmert sich um alle meine Fragen und Probleme, denn mein Leben besteht ja nicht nur aus Unterricht.

Sie gestaltet auch Schule mit!



Ein Logistik-Coup	152
Best of barrierefrei	153
Digital kreativ!	154

Stiftung barrierefrei kommunizieren!



Ein Logistik-Coup

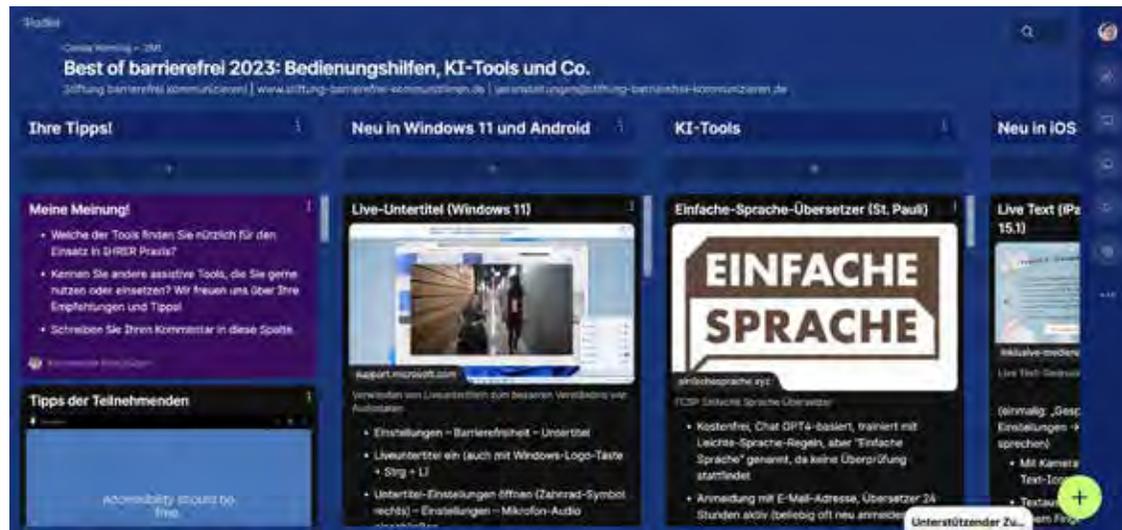
Hinter 1.000 Tablets stecken 1.000 Menschen. Das wurde den drei Verantwortlichen Susanne Böhmig, Felix Kuang und Markus Henseleit deutlich bewusst, als es im Sommer 2023 hieß, die Tablets aller Festangestellten der tjfbg einzusammeln und gegen neue auszutauschen. Es handelt sich dabei um 1.000 Bildungs-iPads, die zu Beginn der Coronakrise als Leasinggeräte angeschafft wurden – zum Einsatz während der Arbeit, aber auch zur privaten Nutzung.

Dafür müssen 1.000 Menschen angeschrieben, 1.000 Geräte eingesammelt, 1.000 SIM-Karten ausgetauscht und auf Schäden geprüft und 1.000 neue Geräte wieder ausgegeben werden – und das in den Sommerferien. Nichts funktioniert reibungslos: Manche Geräte waren verschwunden, hier und da waren Zugangscodes verlorengegangen oder Displays hatten Risse. Das bedeutete telefonieren bis die Ohren glühen, Termine vereinbaren bis die letzte Ecke im Kalender gefüllt ist, zeitsparende Routen für die Auslieferung festlegen, um die Geräte direkt oder über die Regionalleitungen zu übergeben. Wie durch ein Wunder, aber vor allem dank der tollen Unterstützung aller Beteiligten, ist der Logistik-Coup geglückt: Die neuen Geräte sind tatsächlich

an den richtigen Stellen gelandet – nachdem die alten eingesammelt, durchgecheckt, eingepackt und schließlich nach Schweden geliefert wurden. Dort werden sie nun für ein zweites Leben aufgearbeitet.

Susanne Böhmig · Leitung Digitales
 Felix Kuang · Referent Digitales
 Markus Henseleit · Mitarbeiter Tablet-Projekt
 W52 · Wilhelmstraße 52
 10117 Berlin

Best of barrierefrei



Drei Mal pro Jahr findet ein Online-Treffen zum Thema digitale Barrierefreiheit und assistive Tools für Menschen mit Behinderung statt, ausgetragen von der Stiftung barrierefrei kommunizieren! Das diesjährige Highlight war das Treffen am 5. Dezember 2023, bei dem ein Padlet den Erfahrungsaustausch erleichterte und die Ergebnisse nachhaltig festhielt. Einhundert Interessierte konnten teilnehmen, doch gab es weit mehr, die sich angemeldet hatten. Für sie wird deshalb die Veranstaltung im Frühjahr 2024 wiederholt.

Es genügt nicht, allein über die neuesten Tools zu sprechen und ihre Qualität und Funktionalität zu diskutieren, Voraussetzung ist eben auch, dass die Online-Treffen selbst barrierefrei zugänglich sind, damit vor allem Menschen mit Behinderung daran partizipieren. Die Plattform ‚Zoom‘ eignet sich dafür am besten, da sie auch für blinde Menschen, die digitale Medien mit Screenreadern (Bildschirmleseprogrammen) erfassen, barrierefrei bedienbar ist. Für gehörlose Menschen bietet Zoom mittlerweile eine Funktion an, über die Gebärdensprachdolmetschende eingebildet werden können. Für Spätertaubte werden außerdem Schriftdolmetschende gebucht. Die bereitgestellten vier Schrift- und Gebärdendolmetschenden werden von der Aktion Mensch gefördert. Ziel ist es, Menschen mit Behinderung als Experten in eigener Sache dabei zu haben, um ihre Erfahrungen mit digitalen Tools zu teilen.

Das Jahr 2023 hielt so einige Wow-Effekte bereit, die im Wesentlichen durch die rasante Entwicklung im Bereich der Künstlichen Intelligenz hervorgerufen wurden. Allen voran ist die Be My Eyes-App zu nennen, die mit einer KI-Funktion blinden Menschen Bilder sehr gut und ausführlich beschreibt. Mit einer anderen hilfreichen App können digitale und gedruckte Texte fotografiert, vorgelesen und in leichte Sprache übersetzt werden. Darüber hinaus sind viele Funktionen mittlerweile standardmäßig in Geräte und Betriebssysteme integriert. So lässt sich beispielsweise in Windows 11 gesprochene Sprache automatisch in Untertitel übertragen, damit Schwerhörige barrierefrei Videos und Audios konsumieren können. Die Stiftung barrierefrei kommunizieren! hilft mit ihren digitalen Veranstaltungen dabei, damit solche Fortschritte tatsächlich bei Betroffenen ankommen.

Ankündigung Austauschrunde am 5. Dezember 2023



Veranstaltungs-Padlet „Best of barrierefrei 2023“



Tool-Tipps von barrierefrei kommunizieren!



Susanne Böhmig
Vorstandsvorsitzende
Stiftung barrierefrei kommunizieren!
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin

Digital kreativ!

Nachdem das Medienkompetenzzentrum Mitte 2023 seine neuen Räume in der Wilhelmstraße 52 bezogen hatte, machte es auch schon mit tollen Workshops für die Ferien auf sich aufmerksam. Ob im Sommer oder im Herbst: Die Kinder und Jugendlichen hatten die Qual der Wahl zwischen Trickfilm-Werkstatt, Game-Design, Kreativ mit KI, Zine-Werkstatt: Comics gestalten oder Coding-Werkstatt: Robotik. Da war für alle an Medien Interessierte etwas dabei.



Jetzt hieß es nur noch aktiv werden und Geschicklichkeit zeigen. Wie bringe ich Figuren und Gegenstände in Bewegung? Wie kann ich meine eigene Spielidee umsetzen? Wie schaffe ich es, meinen ersten Roboter zu programmieren? Andere versuchten es mit künstlicher Intelligenz, generierten eigene Bilder und kreierten mit digitalen Tools ihren ersten Comic, den sie vor Ort ausdrucken und mit nach Hause nehmen konnten.



Fred Rößler – Medienpädagoge
barrierefrei kommunizieren! und
Medienkompetenzentrum Mitte
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin

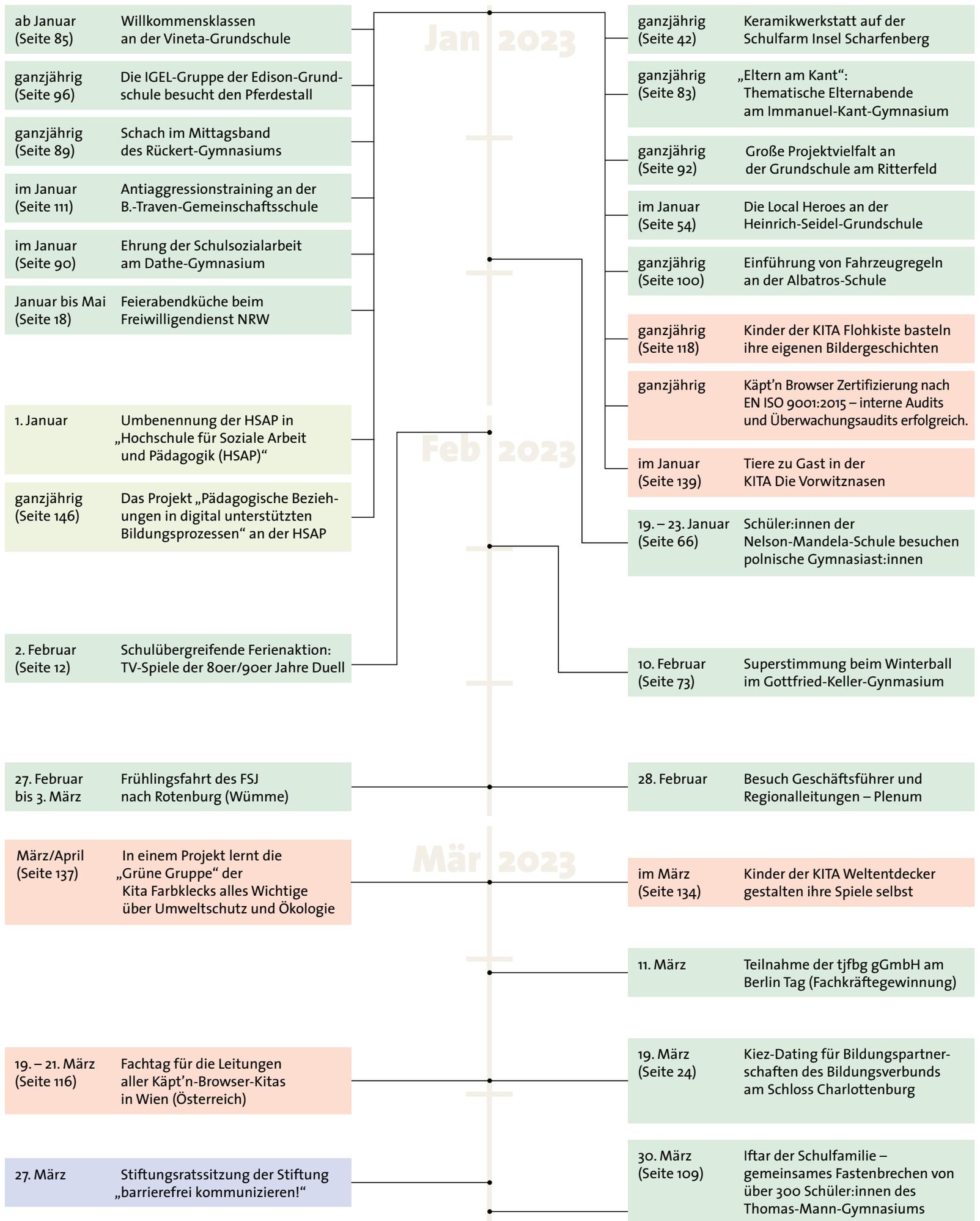
Kunst und Künstliche Intelligenz sind kein Widerspruch. Das zeigen einmal mehr die Ergebnisse aus den Ferienworkshops. Dafür sind Neugierde und Kreativität unbedingte Voraussetzung. Für das technische Know-how sorgen dann Fred Rößler und sein Team, indem sie den Kindern die Geräte zur Verfügung stellen und mit Rat und Tat zur Seite stehen. Und weil es so gut gelaufen ist, wird es die Angebote auch künftig in den Ferien geben.

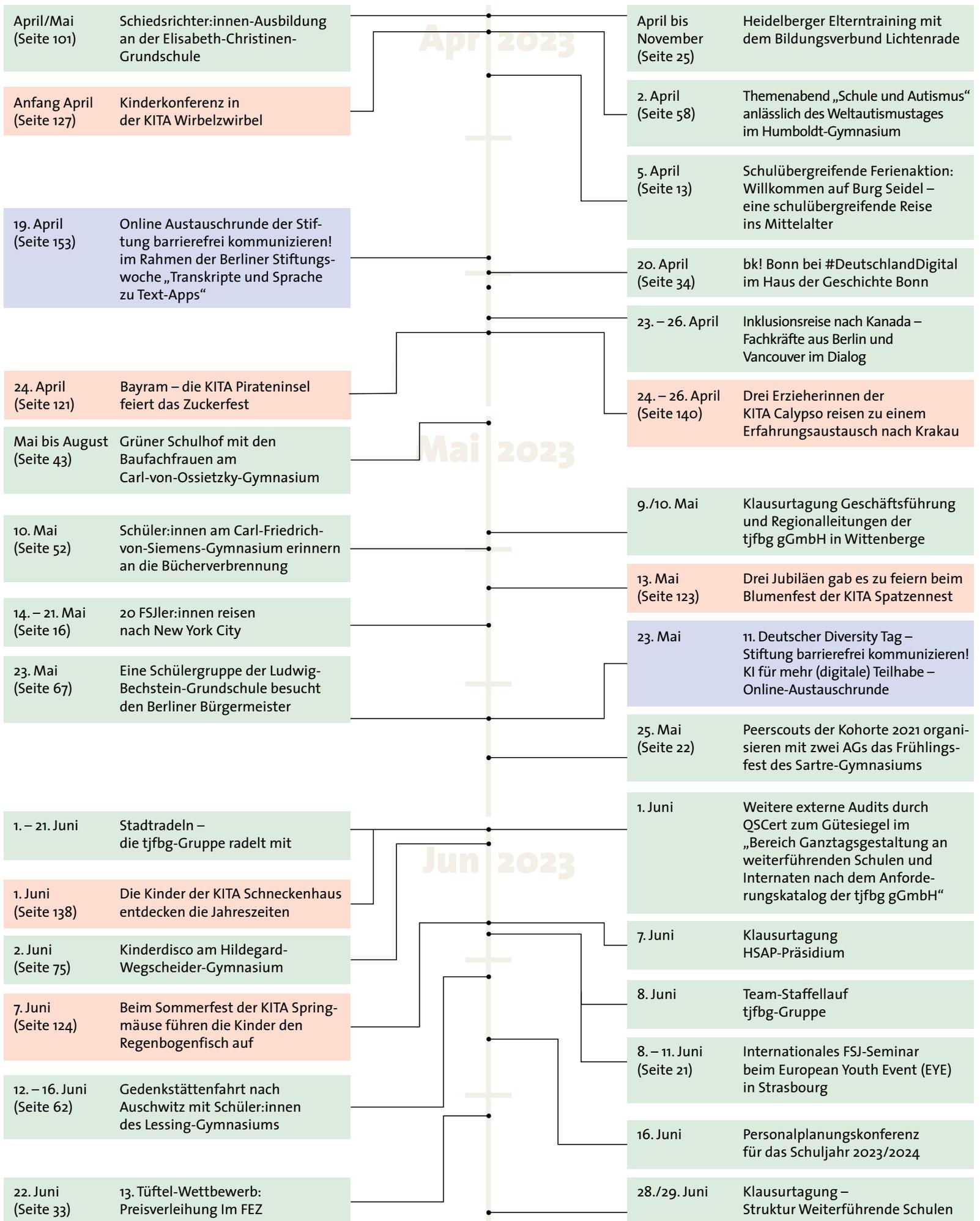




Indexe

Chronologischer Index	158
.....	
Namensverzeichnis	162
.....	





Juli 2023		Aug 2023		Sep 2023	
im Juli (Seite 36)	34 Kinder aus drei Ländern treffen sich für neun Tage im Oderlandcamp	im Juli (Seite 136)	Meerschweinchen im Naturkindergarten am Spitzberg	im Juli (Seite 93)	Schulsozialarbeit und SpB der Kiekemal-Grundschule entwickeln gemeinsam das (R)Auszeit-Konzept
5. Juli (Seite 40)	Kunstworkshop an der Emil-Fischer-Schule	3. – 7. Juli (Seite 68)	Der Hauptgewinn: Parisfahrt der Klasse 10a vom Carl- Friedrich-von-Siemens-Gymnasium	1. September (Seite 145)	Start des neuen Studiengangs „Heilpädagogik“ an der HSAP
5. – 7. Juli (Seite 104)	Goethe-Report mit Radijojo am Goethe-Gymnasium	5. Juli (Seite 70)	Sommersause an der Schule am Senefelderplatz	12./13. Sept.	Zukunftswerkstatt FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) in Frankfurt/Main
7. Juli	Sommerfest der tjfbg-Gruppe im Tierpark Berlin	7. Juli (Seite 76)	Verabschiedung des Schulleiters an der Thalia-Grundschule	16. September (Seite 117)	„Bergheimer Babybegüßung“ mit Käpt'n Browser Kitas NRW
9. Juli (Seite 34)	bk! Bonn beim Wissenschaftsfestival	10. Juli	Gesellschafterversammlung tjfbg gGmbH/Käpt'n Browser gGmbH	22. September (Seite 83)	Reisestudentag im Oderlandcamp des Lessing-Gymnasiums
10. Juli (Seite 74)	Hildes Hoffest am Hildegard-Wegscheider-Gymnasium	21. Juli (Seite 141)	Der Hort der KITA Robies Zwergenland besucht ein Bergwerk	25. September	Klausurtagung Geschäftsführung, Regionalleitungen, Koordinierende Erzieher*innen in Joachimsthal
27./28. Juli (Seite 64)	Zeltübernachtung an der Bücherwurm-Grundschule	24. Juli (Seite 46)	Neugestaltung Spielzeugschuppen der Thomas-Mann-Grundschule	27. September (Seite 110)	Schülerkiosk an der Allegro-Grundschule
Sommerferien (Seite 44)	Neugestaltung des Schulhofs an der Grundschule Neues Tor	Sommerferien (Seite 154)	Viele Ferienworkshops im MEKO Mitte		
8. August (Seite 81)	Oase für die Schulsozialarbeit an der Schule am Zille-Park	Sommerferien (Seite 152)	Tabletaustausch für tjfbg-Mitarbeitende		
ab August (Seite 82)	Neues Team startet an der Johanna-Eck-Schule	ab August (Seite 106)	AG Gesundes Frühstück an der Humboldthain-Grundschule		
ab August (Seite 87)	Ausbildung zur Erzieherin an der Elisabeth-Christinen-Grundschule	ab August (Seite 131)	Die KITA Robies Zwergenland besucht regelmäßige Senioren		
August bis Dez. (Seite 48)	Kreative Projekte an der Kastanienbaum-Grundschule	21./22. August (Seite 14)	Schulübergreifende Ferienaktion: „Wer hat an der Uhr gedreht – was ist eigentlich Zeit?“		
24. August (Seite 37)	Magazin Begeistern und Bilden zum Thema „Umwelt“	26. August (Seite 120)	KITA Rappelzappel feiert 10. Geburtstag		
30. August (Seite 55)	Schüler:innen der Kepler-Schule machen den Lama-Führerschein	30. August (Seite 23)	Sechs Peerscouts (Kohorte 2022) begrüßen die „Neuen“ am Hildegard-Wegscheider-Gymnasium		
Sept. bis Dez. (Seite 25)	Experimentierfonds Tempelhof-Schöneberg: Zahngesundheit				
ab September (Seite 20)	Einrichtung neue FSJ-Stelle für Social Media				
6./7. September	Leitungsklausur in Frankfurt/Main der Käpt'n Browser gGmbH				
14./15. Sept. (Seite 50)	Jugenddemokratiekonferenz im Mellowpark mit Schüler:innen des Archenhold-Gymnasiums				
bis 19. Sept. (Seite 132)	Zertifizierung der KITA Tigermaus zum Familienzentrum				
ab 22. Sept. (Seite 94)	Rap-Workshop an der Grundschule am Brandenburger Tor				
22. September (Seite 80)	Feier zum 10jährigen Jubiläum der CvO Grundschule und des SpBs				
27. September (Seite 110)	Schülerkiosk an der Allegro-Grundschule				
		Ende Sept. (Seite 51)	Cranachpreis für die Bürgermeister-Ziethen-Grundschule		

1. Oktober (Seite 84)	Ein Jahr Jugendschiff ReMiLi Teil der tjfbg-Familie	1. – 4. Okt.	Studierenden-Projektfahrt der HSAP nach Chicago (USA)
im Oktober	tjfbg gGmbH Zertifizierung nach EN ISO 9001:2015 – Überwachungs- audit durch den TÜV Austria erfolgreich absolviert.	Okt. bis Nov. (Seite 87)	Leben mit Handicap an der Hel- muth-James-v.-Moltke-Grundschule
seit Herbst (Seite 88)	Tridem-Power an der Grundschule am Koppenplatz	im Herbst (Seite 93)	Die 6. Klassen des Heinz-Berggruen- Gymnasiums bewähren sich als Müllsammler
seit Herbst (Seite 128)	KITA Sonnenschein öffnet erste heilpädagogische Gruppe	ab Oktober (Seite 28)	Neue Weiterbildung an der FFAP: „Schulische Inklusionsassistentz“
ab Oktober (Seite 108)	Back- und Koch-Workshop am John-Lennon-Gymnasium	ab Oktober (Seite 102)	Jugendclub „MANEGE“ startet auf YouTube eigenen TV-Channel
4. Okt. – 3. Nov. (Seite 97)	Die TLG Plus an der Erwin-von- Witzleben-Grundschule beschäftigt sich mit dem Thema Tiere	10. Oktober (Seite 60)	Wahl der Schülersprecher:innen und anschließende Parlamentsitzungen an der Kristall Grundschule
14. Oktober	Teilnahme der tjfbg gGmbH am Berlin Tag (Fachkräftegewinnung)	12. Oktober (Seite 57)	Stolpersteinverlegung in der Nähe des Max-Planck-Gymnasiums
26. Oktober (Seite 129)	Besuch aus Südkorea in der Integrationskita Hand in Hand	16. Oktober	Stiftungsratssitzung Stiftung „barrierefrei kommunizieren!“
31. Oktober (Seite 78)	Halloween-Party an der Schätzelberg-Grundschule	7. November (Seite 122)	Zauberfest in der KITA Rüsselbande
9. November (Seite 103)	Sechs Kinder der TLG an der Pustebume-Schule machen Theater: „Das Märchen vom Sterntaler“	9. November (Seite 53)	Stolpersteinrundgang mit Schüler:innen des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums
13. November (Seite 56)	Start Schüler:innen-Security im Club der Wilhelm-Bölsche-Schule	13. – 17. Nov. (Seite 23)	Fünf Peerscouts (Kohorte 2023) begleiten die FSJ-Seminarfahrt nach Hamburg
14. – 17. Nov. (Seite 59)	Die 5. und 7. Klassen des Melanchton-Gymnasiums sind zur Wertewoche im FEZ	15. – 19. Nov. (Seite 147)	Internationaler Studientag in Paris zur Kinderarmut in Koop. von HSAP und École Supérieure de Travail Social
16. November	Fachtag der Kitaleitungen Käpt'n Browser gGmbH in Berlin	20. November (Seite 98)	Coach lehrt Mädchen der Otto-von- Guericke-Schule Selbstverteidigung
20. November (Seite 91)	Lerncoaching mit den 7. Klassen am Albert-Schweitzer-Gymnasium	seit 27. Nov. (Seite 81)	Erwin-von-Witzleben-Grundschule: Spielenachmittag in der Schulinsel
1. – 4. Dezember (Seite 65)	GSV-Seminarfahrt des Gymnasiums Tiergarten	27. November (Seite 130)	Teamtag der KITA Seepiraten im BergWerk
seit 4. Dez. (Seite 88)	Social-Media-Sprechstunde am Goethe-Gymnasium	4. – 6. Dez. (Seite 86)	Konfliktlotsenausbildung für Kinder der Grundschule in Rosenthal
6. Dezember (Seite 47)	Hausbau mit Lebkuchen an der Otto-von-Guericke-Schule	5. Dezember (Seite 153)	Best of barrierefrei 2023 bei der Stiftung barrierefrei kommunizieren!
8. Dezember	Bestätigung Zertifikat Audit Berufundfamilie nach einem Auditierungsprozess - tjfbg gGmbH und Käpt'n Browser gGmbH	8. Dezember (Seite 72)	Erster Winterbasar an der Grundschule am Nordhafen
12. Dezember (Seite 69)	Die Schule an den Püttbergen geht zum Champions-League-Spiel	13. Dezember	Jahresausklang tjfbg-Gruppe auf dem Berliner Weihnachtsmarkt am Berliner Rathaus
15. Dezember (Seite 75)	Siemi-Party an der Sophie-Scholl-Schule	12. – 15. Dez. (Seite 105)	Projektabschluss Orff-Schulwerk for Inclusion an der Alfred-Nobel-Schule

Name	Seite	Name	Seite	Name	Seite
Abay, Derya	87	Döhler, Claudia	125	Hofmann, Janine	28
Abe, Sebastian	64	Dommel, Silke	129	Höhne, Bianca	89
Adam, Maria	46	Eberhardt, Martin	50	Hopp, Karina	96
Alp, Talat	40	Ebert, Annika	47, 98 f.	Horoba, Luca	22
Alshiekh, Hussein	23	Ebner, M.	93	Horta, Stella	102
Anderssohn, Sarah	58	Eden, Carolin	19	Hübscher, Yara	35
Andres, Thekla	25	Engling, Maxi	90	Hürtgen, Ulf	120
Bachmann, Antonia-Lucia	89	Eißmann, Eric	84	Igel, Oliver	50
Bagmaci, Kemal	104	Felic, Alma	108	Issa, Petra	97
Bahrami, Charis	24	Finck, Esther	103	Jones, Anna	66
Baldt, Mandy	101	Finnern, Sylvia	81	Jones, Nathaneal	66
Bartels, Petja	53	Finzen, Ameline	23	Kamdem, Marylove	20
Bartsch, Julia	55	Fischer, Franziska	119	Karabulut-Kazancioglu, Mediha	81
Basile, L.	82	Fischer, Stefanie	12	Karbstein, Rebekka	52
Behnke, L.	82	Frau Doberschütz	103	Kavlak, Firuze	46
Bema, Marie	23	Frau Rücker	103	Kieschnik, Sabine	68
Benecke, Mark	58	Frau Schmitz	57	Kilada, Nasser	105
Bennewitz, Caroline	105	Frey, Tamara	120	Kilger, Theresa	22
Besser, Marvin	101	Friedmann, Kerstin	139	Kittel, Jan	43
Billerbeck, Theresa	126	Gérard, Maëlle	36, 147	Klaus, Karoline	32
Blum, Robert	53	Getimane, Olivia	137	Knust, Friederike	33
Bogatsch, Anna	29	Giese, Antje	56	Kobudzinski, Dorina	127
Böhming, Susanne	152 f.	Gonlisch, Greta	75	Könnecker, Holger	104
Bohn, Michaela	87	Grömmel, Sharon	80	Korge, Scarlet	122
Brand, Andreas	79	Grüning, Prof. Miriam	147 f.	Körner, Christoph	15
Bschaden, Helena	102	Guessouma, Monika	140	Kosterka, Miriam	92
Buchholz, Malte	52	Hackbarth, Niklas	104	Kowalske, Michael	23
Bunge, Jan	51	Hager, Stefan	69	Kremer, Romina	134
Burnicki, Pia	93	Haller, T.	82	Kuang, Felix	152
Büttner, Nelly	57	Hänsgen, Thomas	8, 13, 90, 120, 140	Kunkel, Hannes	56
Calbow, Dennis	81	Hardt, Juliane	86	Lang, Alexander	146
Cekan, Dennis	88	Hartig, Sarah	73	Laub, Christoph	49
Cikdic, Seval	92	Hartmann, Maren	121	Le Marque, Stephan	81
Conesa, Lina	91	Hellwig, Hendrik	58	Lehmann, Clara	35
Conraths, Gabriel	19	Hemann, Friedo	67	Leister, Nadine	118
Dahm, Mario	140	Henseleit, Markus	152	Leistner, Claudia	50
D'Aprile, Lennart	90	Herfordt, Jan	16 f.	Lenz, Rainer	98
Dauselt, André	70 f.	Herr Kirschstein	76	Leonardi, Chiara	55
Desens, Sabrina	119	Hesselbach, Tim	102	Lettow, Manuela	122

Name	Seite	Name	Seite	Name	Seite
Liemann, Christian	83	Rößler, Frederik	155	Suchardt, Madlen	88
Lipinski, Anna	140	Roth, Martin	58	Tamakloe, Kathleen	90
Loos, Prof. Martina	145, 148	Rother, Nadine	23	Tekin, Osman	102
Lossau, Can	23	Ruß, Sascha	128	Tellisich, Prof. Dr. Christin	145 f., 148
Lufter, Sascha	64	Salomon, Jana	131, 141	Teske, Aaron	109
Lutter, Marcus	51	Scheffczyk, Sieghard	30	Theile, Stefanie	37
Lutterbeck, S.	82	Scheife, Nadine	73	Tippach, Hannah	134
Mäkel, Beatrice	65	Schettle, Monique	101	Titze, Michelle	108
Marenz, Sebastian	100	Schilling, Oliver	15	Trăsnea, Ana-Maria	50
Martin, Arite	136	Schlimper, Prof. Dr. Gabriele	147	Tsavous, Ismail	40
Matthes, Katrin	93	Schlulz, Thorsten	116	Ulbrich, Martin	97
Mattow, Fynn	23	Schmidt, Angelina	70	Valtinke, Kara	92
Maurer, Lena	86	Schmidt, Harald	147	Vetter, Leonie	62 f.
Menseburg, Yvonne	64	Schmidt, Mareike	22	von Essen, Leonora	75
Mertmann, Maria	92	Schmittberger, Thomas	19, 21	Voß, Rebecca	54
Metsola, Roberta	21	Schnell, Sabine	117	Waage, Melanie	72
Mihu, Iunia	37	Schoppe, Susanne	85	Wahrheit, Judtih	73
Milbrett, Tobias	28	Schricker, Michaela	49	Wegner, Kai	67
Mohajeri, Shohreh	89	Schröder, Tina	76	Wehrmann, Sandra	94
Naujoks, André	34	Schüffel, Susanne	42	Weinert, Martina Lilly	25
Nguyen, Diana	34	Schuldt, Jörg	45	Weingart, Carolin	50
Niedobitek, Mareike	88	Schulz, Marie-Sophie	110	Weis, Harald	27
Oberemm, Kristina	132 f.	Schulze, Cornelia	56	Weiß, Mike	106 f.
Obst, Lea-Salina	15	Schumann, Franziska	60	Wild, Stefan	75
Ocaña, Mathias	91	Schünke, Rico	126	Winkelmann, Ruth	53
Osbahr, Kathrin	139	Schwanke, Diana	129	Witte, Chris	23
Paul, Doreen	79	Schwarz, Saskia	16 f., 20	Zange, René	46
Payne, Alina	74	Seele, Isabel	47	Zänkert, Christian	59
Perschel, Justin	46	Seitz, Maleen	54	Zedtler, Manuela	111
Perschmann, Mario	79	Senocak, O.	82	Zimmermann, Susanne	106 f.
Peters, Janine	45	Siedler, Yvonne	40	Zöllner, Kathrin	132 f.
Pfeiffer, Tanja	134	Sommer, Dennis	87	Zöllner, Fabian	54
Pollok, Jan	93	Spitzke, Sandra	138	Zucknick, Hannes	91
Priegnitz, Paul	114	Stahmer, Ingrid	30		
Pütter, Charlyn-Viktoria	83	Stanienda, Kerstin	104		
Reimer, Sabine	123	Stastkova, Michaela	146		
Rieck, Max	23	Stenzhorn, Leonard	82		
Rigal, Johannes	52, 68	Sterra, Mara	21		
Rogge, Daniela	130	Strauch, Lisa	56		



Technische Jugendfreizeit- und
Bildungsgesellschaft (tjfbg) gGmbH
www.tjfbg.de
Geschäftsführer: Thomas Hänsgen (v. i. S. d. P.)
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg HRB 121600 B

Käpt'n Browser gGmbH
www.kaeptnbrowser.de
Geschäftsführer: Thomas Hänsgen
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg HRB 99234 B

Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP)
www.hsap.de
Geschäftsführer: Thomas Hänsgen
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg HRB 153686 B

Stiftung barrierefrei kommunizieren!
www.stiftung-barrierefrei-kommunizieren.de

Konzeption und Redaktion:
CDS Design GmbH
Bundesallee 119
12161 Berlin
www.cdsdesign.de

Grafik und Layout: Sascha Bauer, tjfbg gGmbH

Bildnachweise: Alle Rechte der Fotos und Bilder liegen bei
der tjfbg gGmbH, Käpt'n Browser gGmbH und der
Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik
gemeinnützige Betriebsgesellschaft (HSAP) mbH
S. 28, 144: Adobe Stock
S. 59, 78, 79, 85, 101: www.freepik.com

Druck: Druckerei Rüss, Potsdam
Stand: August 2024

